

Einkommensstatistik 2006

Vorwort

Mit den Ergebnissen von Einkommensstatistiken wird oft vorschnell und damit unsachgemäß argumentiert. Es war daher seit der ersten Analyse über die regionalen Einkommensverhältnisse in der Steiermark 1997 unser Bestreben, den Metainformationen ein besonderes Augenmerk zu geben. Dabei handelt es sich einerseits um die Frage: „Was können die Daten aussagen?“ bzw. „Welche Interpretationsgrenzen gibt es?“ Andererseits sollen auch jene Zusammenhänge erklärt und aufgezeigt werden, die zu Einkommensunterschieden besonders zwischen den Geschlechtern und den Regionen führen. Denn zu oft werden hier nur sehr dürftige oder vielfach einseitige Interpretationen angeboten, was auch dazu geführt hat, dass wir in diesem Bericht den Einkommensunterschied der Geschlechter hauptsächlich mit den Lohnsteuerdaten zu erklären versuchen, da hier u.a. eine bessere Abgrenzung bzgl. des entscheidenden Faktors Teilzeit/Vollzeit gegeben ist.

Aufgrund der Datenquellen ist es uns möglich, das Einkommen am Arbeitsort, sprich am Standort der steirischen Wirtschaft, zu untersuchen und andererseits am Wohnort der Beschäftigten in der Steiermark. Letzteres ist ein Indikator für eine mögliche Kaufkraft. Seriöse Kaufkraftuntersuchungen regionaler Art gibt es leider nur im bedingten Maße, auch aufgrund nur unzureichender Daten über regionale Preisniveaus. Bzgl. der Kaufkraft der SteirerInnen im Zeitvergleich haben wir dazu erstmals die Entwicklung der Einkommen mit der Preisentwicklung (Verbraucherpreisindex, seit 1980) in Beziehung gesetzt, bezogen auf dieses Datenmaterial können recht eindeutige Aussagen getroffen werden.

Zu erwähnen wäre noch, dass die in der Publikation betrachteten Einkommen am Wohnort und am Arbeitsort aufgrund der verschiedenen Datenherkunft nicht streng miteinander verglichen werden können, auf diese Unterschiede wird im Bericht auch eingegangen.

Summa summarum zeigt die Einkommensentwicklung in der Steiermark 2006 durchaus positive Entwicklungen, sowohl insgesamt als auch auf der regionalen Ebene, und auch im Vergleich zur Preisentwicklung.

Graz, im Jänner 2008

DI Martin Mayer
Landesstatistiker

AU ISSN 0039-1093

50. Jahrgang

Eigentümer, Herausgeber, Verleger:

Amt der Steiermärkischen Landesregierung, Fachabteilung 1C - Landesstatistik

Redaktion: DI Martin Mayer (Tel.: 0316/877-2904, FAX: 0316/877-5943)

E-mail: landesstatistik@stmk.gv.at

Internet: www.statistik.steiermark.at

Preis pro Exemplar: €6 + Versandkosten

Druck: Abteilung 2 Präsidialangelegenheiten und Zentrale Dienste, Referat Zentralkanzlei
8010 Graz, Burgring 4

INHALTSVERZEICHNIS

Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 2006

1.	Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse	Seite	5
2.	Zielsetzung und Bedingungen der Erhebung	Seite	6
3.	Median-Einkommen vs. Durchschnittseinkommen	Seite	6
4.	Einkommen am Beschäftigungsort bzw. am Wohnort	Seite	7
5.	Brutto-Einkommen am Beschäftigungsort	Seite	10
5.1	Hinweise	Seite	10
5.2	Hauptergebnisse aus den Sozialversicherungsdaten 2006.....	Seite	10
5.3	Detaillierergebnisse aus den Sozialversicherungsdaten.....	Seite	21
5.3.1	Regionale Einkommensunterschiede	Seite	21
5.3.2	Niedriglohnregionen holen langfristig auf	Seite	21
5.3.3	Männer haben deutlich höheres Einkommen als Frauen – aber Vorsicht beim Vergleichen.....	Seite	21
5.3.4	Geschlechtsspezifische Einkommensdifferenz in den Industriebezirken am höchsten	Seite	24
5.3.5	Höchste Einkommen im Alter von 60 und mehr Jahren, jedoch nicht für Arbeiter...	Seite	24
5.3.6	Einkommensunterschiede zwischen Männern und Frauen in den Altersklassen	Seite	26
5.3.7	Hochlohn- und Niedriglohnbranchen.....	Seite	28
5.4	Entwicklung des Brutto-Medianeinkommens im Vergleich zum Verbraucherpreisindex (VPI)	Seite	35
6.	Einkommen am Wohnort	Seite	37
6.1	Hinweise	Seite	37
6.2	Österreichische Ergebnisse im Überblick	Seite	37
6.3	Hauptergebnisse aus der Lohnsteuerstatistik 2006 für die Steiermark.....	Seite	40
6.3.1	Die Bezüge der Wiener und Niederösterreicher sind bundesweit am höchsten	Seite	32
6.3.2	Vergleich der Einkommen von Männern und Frauen	Seite	45
6.3.3	Einkommensverteilung (brutto) nach Bezugsstufen und Geschlecht in Österreich.....	Seite	55
6.3.4	Einkommensverteilung (brutto) nach Bezugsstufen und Geschlecht in der Steiermark.....	Seite	56
6.3.5	Regionale Einkommensunterschiede in der Steiermark.....	Seite	57
7.	Einkommensunterschiede und ihre potenziellen Ursachen	Seite	62
7.1	Quellenunterschiede	Seite	62
7.2	Geschlechtsspezifische Unterschiede	Seite	64
7.3	Regionale Einkommensunterschiede.....	Seite	64
7.4	Einkommensniveau im Großraum Graz und in den Industriebezirken am höchsten	Seite	65
8.	Quellenhinweise	Seite	69
Verzeichnis: Berichte aus der Publikationsreihe „Steirische Statistiken“ seit 1980			Seite 71

Steiermark

Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 2006

G. Tafner

1. Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse

- Das **mittlere Bruttoeinkommen (nach Sozialversicherungsdaten am Beschäftigungsort)** in der Steiermark lag im Jahr 2006 mit **2.031 € im Monat erstmals über der 2.000 Euro-Schwelle**. Im Vergleich zu 2005 bedeutet dies eine Erhöhung von 2,4%. Damit liegt die Steiermark im Bundesländervergleich an der ausgezeichneten vierten Stelle. Der Unterschied zum österreichischen Durchschnittseinkommen beträgt nur 26 Euro und hat sich von 1996 an laufend reduziert. 1996 betrug die Differenz noch 41 €
- **Alle steirischen Bezirke entwickeln sich positiv**, auch wenn die Unterschiede nach wie vor nicht zu gering ausfallen. Es ist aber auffallend, dass die östlichen und süd-östlichen Bezirke der Steiermark die besten Entwicklungen aufweisen, nach wie vor aber die Industriebezirke der Obersteiermark nach den Daten der Sozialversicherung die höchsten Einkommen haben. So beträgt das mittlere Einkommen in Mürzzuschlag 2.434 € und in Feldbach 1.696 €
- Die **Einkommen der Frauen sind wesentlich niedriger** als die der Männer, wobei auch die Einkommen der Frauen in den Bezirken variieren: in Graz beträgt das mittlere Einkommen 1.680 € und in Hartberg 1.264 €. Geschlechtsspezifische Vergleiche sind aber mit den Daten der Lohnsteuerstatistik (s. u.), die eine Trennung in Voll- und Teilzeit ermöglichen, aussagekräftiger.
- Ein **Vergleich** der Entwicklung der Brutto-Medianeinkommen mit der Entwicklung des Verbraucherpreisindex von **1980 bis 2006** zeigt, dass die **Bruttoeinkommen am Beschäftigungsort signifikant stärker gestiegen sind als die Preise**.
- Das **durchschnittliche Bruttoeinkommen laut Lohnsteuerstatistik** (am Wohnort) beträgt 2006 jährlich 24.930 € das entspricht monatlich **2.078 €** (dividiert durch 12) und ist ein Plus von 2,6%. Das Bruttoeinkommen der Männer betrug 2.540 € und das der Frauen 1.514 €
- Gemessen am Bruttoeinkommen lt. Lohnsteuerstatistik liegt die **Steiermark im Bundesländervergleich an sechster Stelle** vor Tirol, Salzburg und Kärnten. An erster Stelle liegt Wien mit einem durchschnittlichen Bruttoverdienst von 28.273 €
- In Summe verdienen alle **Männer** in der Steiermark brutto **mehr** als doppelt so viel wie alle Frauen (netto 91% mehr). **Pro Kopf** beträgt dieser Unterschied **brutto 68%** (netto 57%).
- Der Vergleich von **ausschließlich ganzjährigen Bezügen bei Vollbeschäftigung** lt. Lohnsteuerdaten zeigt, dass **Männer pro Kopf in der Steiermark brutto um 36% mehr** (netto 31%) **als Frauen verdienen**. Bei **Teilzeitbeschäftigung** und ganzjährigen Bezügen verdienen die Männer in der Steiermark brutto **um 33% mehr** (netto 26%). **In etwa die Hälfte der Einkommensdifferenz** zwischen Männern und Frauen lässt sich darauf zurückführen, dass **Frauen mehr in Teilzeit arbeiten** als Männer. Ein weiterer wesentlicher Grund ist darin zu finden, dass Frauen stärker in Niedriglohnbranchen arbeiten als Männer.

2. Zielsetzung und Bedingungen der Erhebung

Dieser Bericht befasst sich mit der regionalen Einkommenssituation der unselbständig Beschäftigten in der Steiermark.

Mit der neu gestalteten **Lohnsteuerstatistik** ab dem Jahr 1994 sind Auswertungen wohnortbezogener Einkommensverhältnisse möglich geworden. Es gibt daher neben den Daten des **Hauptverbandes der Österreichischen Sozialversicherungsträger** (arbeitsortbezogen) eine zweite Informationsquelle über Einkommensdaten, die jedoch wie gesagt wohnortbezogen sind.

3. Median-Einkommen vs. Durchschnittseinkommen

Das **Median-Einkommen** ist das Einkommen jener Person, für die gilt, dass 50% der in der jeweiligen Statistik erfassten Personen mehr bzw. weniger verdienen.

Der Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger verwendet das Median-Einkommen als Darstellungsart. Es wird fortan auch als **mittleres Einkommen** bezeichnet.

Das **Durchschnittseinkommen** ist dasjenige Einkommen, welches sich als **arithmetischer Mittelwert** sämtlicher in der Statistik erfassten Personen errechnet. In der **Lohnsteuerstatistik** wird das arithmetische Mittel als Darstellungsmethode verwendet.

Das **arithmetische Mittel** und der **Median** sind **im Allgemeinen nicht identisch**. Ob der Median höher oder niedriger liegt, hängt von der *Schief*e der zu Grunde liegenden Verteilung ab. Für *linksschief*e Verteilungen gilt: das arithmetische Mittel ist niedriger als der Median. Die Verteilung der Einkommen ist aber *rechtsschief* (*links steil, rechts schief*). Das ist jedoch keine österreichische und noch weniger eine steirische Besonderheit, vielmehr handelt es sich dabei um ein globales Phänomen, dass nämlich die große Mehrheit der arbeitenden Bevölkerung wenig bis durchschnittlich entlohnt wird. Einige wenige verdienen jedoch sehr gut. Daraus folgt, dass der Median der erzielten Einkommen niedriger ist als das arithmetische Mittel.

Somit weist die Statistik aus den Sozialversicherungsdaten (verwendet den Median) tendenziell einen niedrigeren Wert aus als die Statistik, die aus den Lohnsteuerdaten erstellt wird (verwendet das arithmetische Mittel). Die Tatsache, dass in der Sozialversicherungsstatistik die Einkommen, welche über der Höchstbeitragsgrenze liegen sozusagen „abgeschnitten“ werden, ist also **nicht** die Ursache dafür, dass das Median-Einkommen niedriger ist.

So lässt sich aus der Lohnsteuerstatistik 2006 ersehen, dass das Durchschnittseinkommen der Steirer und Steirerinnen (alle ArbeitnehmerInnen, ohne Pensionisten) bei 24.930 € lag, das Median-Einkommen hingegen lag - nach Berechnungen der Landesstatistik Steiermark und unter Verwendung des identischen Datenmaterials der Lohnsteuerstatistik - bei 22.027 € (das sind 88% des Durchschnittswerts – der Unterschied, der damit 12% ausmacht, erklärt sich aus der oben besprochenen Schiefe der Einkommensverteilung).

Unter Bezugnahme auf die Daten der Sozialversicherung betrug das Median-Einkommen der Steirer und Steirerinnen für 2006 jährlich 24.372 bzw. 2.031 € monatlich (nur Arbeiter und Angestellte). Wie dieser Unterschied der Sozialversicherungsdaten (Median) und der Lohnsteuerstatistik (von LASTAT errechneter Median auf Basis der Lohnsteuerstatistik) von 2.345 € zustande kommt, wird in Kapitel 7 erklärt.

Übersicht 1

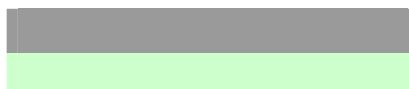
Vergleich der Berechnungsmethoden anhand des Jahres-Bruttoeinkommens in der Steiermark 2006

Daten	Berechnungsmethode	
	Median	arithmetisches Mittel
lt. Sozialversicherung	24.372 €	Keine Berechnung
lt. Lohnsteuerstatistik	22.027 €	24.930 €

Legende:

angewandte Methoden

eigene Berechnung



Q: Hauptverband der Sozialversicherungsträger, AK Steiermark, Statistik Austria sowie eigene Berechnungen der LASTAT

4. Einkommen am Beschäftigungsort und am Wohnort

Grundsätzlich unterscheidet man zwischen dem Einkommen am Beschäftigungsort, also dem Ort, wo das Einkommen erzielt wird, und dem Einkommen am Wohnort, also dem Ort, wo es im Wesentlichen verbraucht wird. Wenn die Pendleranteile gering sind, nähern sich die Ergebnisse an.

Auch die **klassische Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung** (kurz **VGR**) beleuchtet die Leistung einer Volkswirtschaft von drei Seiten, und zwar über:

- (a) die **Entstehungsrechnung** (Nettoproduktionswerte), die im Wesentlichen von den Umsätzen der einzelnen Unternehmen abzüglich der Vorleistungen ausgeht.
- (b) Die **Verteilungsrechnung** (Löhne bzw. Arbeitnehmereinkommen sowie Gewinne bzw. Unternehmereinkommen), die vom Einkommen der an der Entstehung der gesamtwirtschaftlichen Leistung beteiligten Personen ausgeht: Die Summe all dieser Einkommen stellt das Nettoinlandsprodukt zu Faktorkosten dar und ist eine Art Leistungsmaß am Entstehungsort.

- (c) Die **Verwendungsrechnung**, die das Volkseinkommen am Ort der Verwendung misst und damit eine Maßzahl für den Wohlstand einer Region liefert. Daraus ergeben sich auch Hinweise für Kaufkraftdisparitäten.

Diese Unterscheidung ist für die Betrachtung regionaler Einkommensdaten von Bedeutung, da sie die Aussagerichtung festlegt.

Einkommensstatistiken nach dem Beschäftigungsort zeigen daher eher Standortaktivitäten auf, Einkommensstatistiken nach dem Wohnort liefern Anhaltspunkte für Kaufkraftunterschiede.

In beiden Statistiken sind die Ursachen für regionale Unterschiede nicht „einfach“ zu erklären, denn es spielt hier unter anderem der Branchenmix ebenso eine Rolle wie auch die spezielle Rate der Frauenbeschäftigung mit zum Teil äußerst hohen Einkommensdefiziten. Schließlich existieren darüber hinaus regional unterschiedliche Teilzeitquoten unter den unselbständig Beschäftigten. Ferner können im direkten Branchenvergleich regionale Einkommensunterschiede mit wiederum komplexen Ursachen zutage treten (siehe dazu aber insbesondere Punkt 5.3.7).

Die für den folgenden Bericht verwendeten Daten entstammen vor allem:

- a) der **Statistik der Lohnsteuer 2006** der **Statistik Austria**, Wien 2007
- b) der **Regionalstatistik Steiermark 2007**, für welche wiederum der **Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger** die Datenquelle lieferte.

Ein Vergleich zwischen dem Einkommen am Arbeitsort (Standort der Arbeitsstätte) und jenem am Wohnort ist durch die unterschiedlichen Erfassungs- bzw. Berechnungsmethoden, insbesondere aber durch die Pendlerverflechtung, nur unter Einschränkungen zulässig. Dennoch ergeben sich bei beiden Methoden oft ähnliche Grundmuster (siehe dazu auch Kapitel 7).

Die wichtigsten Unterscheidungsmerkmale dieser beiden Datenquellen sind folgende:

Sozialversicherungsdaten	Lohnsteuerdaten
erfasster Personenkreis	
Bei einem oder mehreren Dienstgebern beschäftigte Arbeiter und Angestellte sowie Vertragsbedienstete. Nicht einbezogen sind Lehrlinge, geringfügig Beschäftigte und pragmatisierte Dienstnehmer (Beamte). Daher nur Arbeiter und Angestellte .	Sämtliche unselbständig Beschäftigten Lehrlinge, Arbeiter, Angestellte, Beamte und Pensionisten. Allerdings werden die Pensionisten in diesem Bericht nicht berücksichtigt.
Einkommensberechnung	
Brutto-Monatseinkommen Grundlage für die Berechnung des Monatseinkommens bilden das beitragspflichtige Jahreseinkommen und die Zahl der Versicherungstage. Dazu gehören alle Bezüge (laufende Bezüge und Sonderzahlungen, insbes. Urlaubs- und Weihnachtsgeld, jedoch nicht Familienbeihilfe, Pflegegeld und Kinderabsetzbetrag , der zusammen mit der Familienbeihilfe ausbezahlt wird). Darstellungsart ist der Median (mittleres Einkommen). Durch die Höchstbeitragsgrenze , die im Jahr 2006 bei 52.500 € monatlich lag, blieb unbekannt, wie viel jene Personen tatsächlich verdienten, die <u>über</u> dieser Grenze lagen.	Brutto- und Nettomonatseinkommen Die Jahresbruttobezüge für steuerliche Veranlagung (laufende Bezüge und allfällige Sonderzahlungen) können auch auf Netto-Bezüge umgerechnet werden. Geteilt durch 14 ergibt sich daraus ein „synthetisches“ Monatsnettoeinkommen. Darstellungsart ist das arithmetische Mittel , d.h. es wird die Summe aller Bezüge durch die Anzahl der Personen dividiert. Im Unterschied zu den Daten aus der Sozialversicherung können somit auch Spitzenverdienste berücksichtigt werden.
Regionale Zuordnung	
Erfolgt nach dem Beschäftigungsort des Arbeitnehmers	Erfolgt nach dem Wohnort des Arbeitnehmers
Zuordnung zu Wirtschaftsklassen	
Erfolgt nach der wirtschaftlichen Tätigkeit des Betriebes, ohne Rücksicht auf den tatsächlich ausgeübten Beruf, in dem die erfasste Person beschäftigt ist.	Diesbezüglich werden keine Auswertungen vorgenommen.

5. Brutto-Einkommen am Beschäftigungsort

5.1 Hinweise

Der **Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger** erstellt jährlich aus den Datenbeständen der Versicherungsdateien Einkommensstatistiken über die Verteilung der beitragspflichtigen Arbeitseinkommen. Erfasst werden die bei einem oder mehreren Dienstgebern beschäftigten Arbeiter und Angestellten sowie Vertragsbediensteten. Nicht einbezogen sind Lehrlinge, geringfügig Beschäftigte und Beamte. Bei gleichzeitiger Beschäftigung bei mehreren Dienstgebern wird das Einkommen in der Person zusammengefasst.

Zu Analysezwecken wird in diesem Kapitel ausschließlich das **Brutto-Medianeinkommen** herangezogen. Mit anderen Worten bedeutet dies, dass 50% der Personen mehr bzw. 50% brutto weniger verdienen als die jeweilige Zahl in €ausweist.

Dadurch, dass Einkommen, die über der Höchstbeitragsgrenze von 52.500 €(laufender Bezug 2006, das ist der Bruttobezug abzüglich Abfertigung, Urlaubsabfindungen etc.) lagen, aus den **Datenbeständen der Versicherungsdateien** nicht in ihrer tatsächlichen Höhe erfasst werden (können), kann über das erzielte Durchschnittseinkommen (arithmetische Mittel) keine zuverlässige Aussage getroffen werden. Wie aus der **Statistik der Lohnsteuer 2006** hervorgeht, gab es im Jahr 2006 in der Steiermark genau 35.880 Einkommen (6,7% der Fälle) über der Höchstbeitragsgrenze (inkl. Beamte, ohne Pensionisten).

5.2 Hauptergebnisse aus den Sozialversicherungsdaten 2006

Das mittlere Bruttoeinkommen am Standort Steiermark lag 2006 bei 2.031 €im Monat und damit erstmals über der 2.000-Euro-Schwelle. Im Vergleich zum Vorberichtsjaahr 2005 bedeutete dies eine **Erhöhung um 2,4 %** bzw. **47 €** verglichen mit plus 37 €und 1,9% von 2004 auf 2005 bzw. ebenfalls plus 37 €und 2% von 2003 auf 2004.

Im **Bundesländervergleich** bleibt die Steiermark an der ausgezeichneten **vierten Stelle**. Der Abstand zum Brutto-Medianeinkommen in Österreich, das 2006 bei 2.057 €lag und damit auch um 2,4% oder 49 €gestiegen ist, ist allerdings ganz leicht gestiegen und beträgt nun 26 €(2005 betrug der Unterschied nur 24 €).

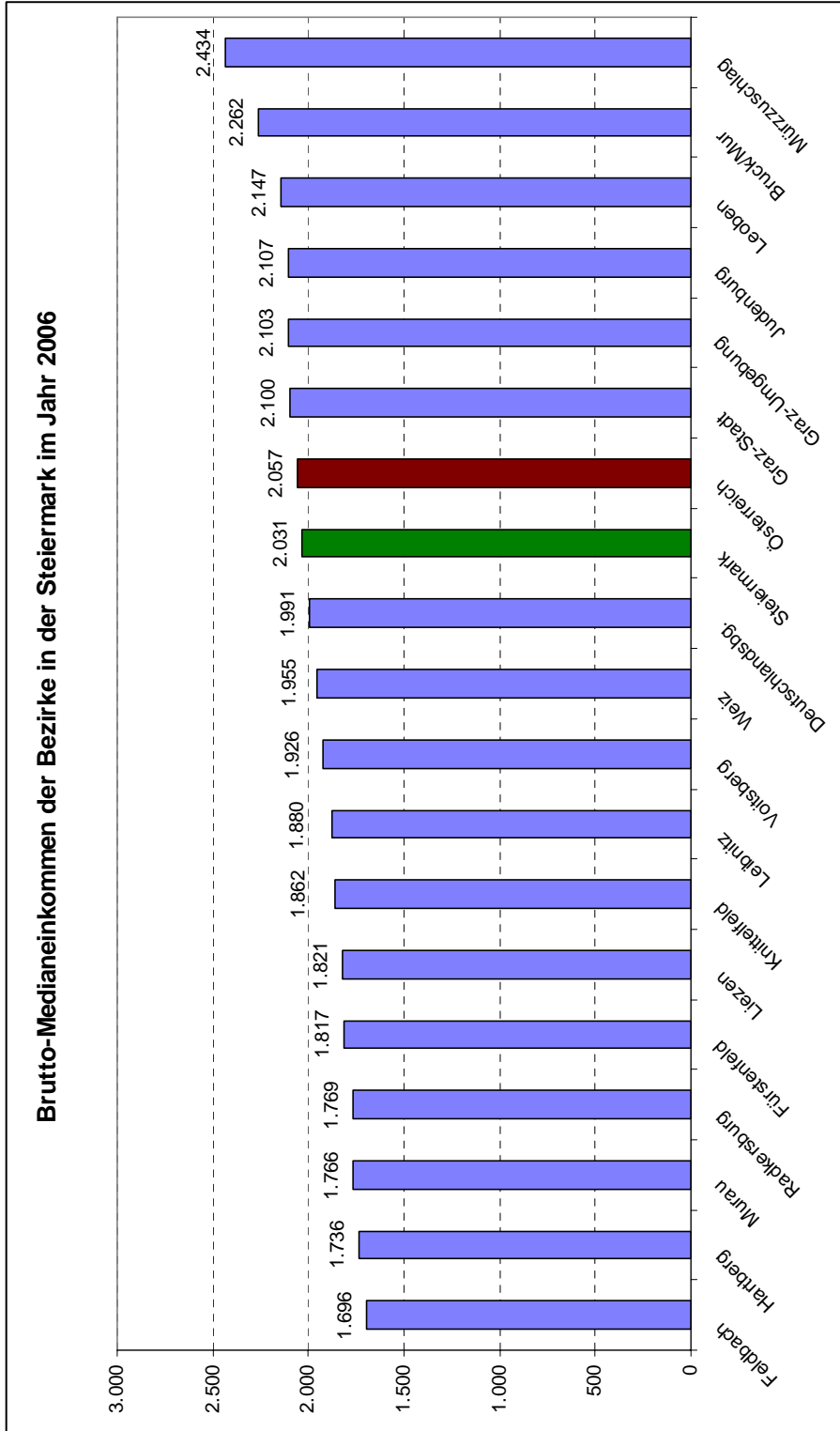
Im **Geschlechtervergleich** gab es wie im Vorjahr leichte Vorteile für die Männer: Das Einkommen der Frauen stieg im Schnitt um 2,4% (ihr mittleres Einkommen stieg von 1.469 €auf 1.504 €), während bei den Männern der Anstieg 57 €betrug, das sind +2,5 % (von 2.316 €auf 2.373 €). Beim Geschlechtervergleich muss immer auch berücksichtigt werden, dass vor allem die Frauen Teilzeit arbeiten. Der Unterschied in den Einkommen lässt sich nur dann feststellen, wenn Einkommen aus Vollzeit von Männern und Frauen einerseits sowie Einkommen aus Teilzeit von Männern und Frauen andererseits miteinander verglichen werden. Dieser Vergleich ist nur mit den Daten aus der Lohnsteuerstatistik möglich, weshalb wir diesen Vergleich in der Lohnsteuerstatistik durchführen.

In **regionaler Hinsicht** fallen die Unterschiede nicht so stark wie im Vorjahr aus: In keinem einzigen Bezirk ist ein Rückgang der Brutto-Medianeinkommen zu verzeichnen. Auffallend ist, dass die östlichen bzw. süd-östlichen Bezirke der Steiermark die besten Entwicklungen aufweisen: Die stärkste Zunahme finden wir in Fürstenfeld (+4,4%), gefolgt von Feldbach (+3,0%), Hartberg (+2,8%) und Radkersburg (+2,7%). Die schwächsten Zuwächse weisen die obersteirischen Bezirke Murau (+0,6%), Liezen (0,7%) und Judenburg (1,3%) auf.

Betrachtet man die geschlechtsspezifisch unterschiedlichen Entwicklungen, so beträgt die Veränderung der Einkommen der Männer in Fürstenfeld 4,4% sowie in Knittelfeld und Mürzzuschlag je 3,7%, wobei die Einkommen der Männer in Mürzzuschlag sich damit auf einem sehr hohen Niveau wiederum verbessert haben. Bei den Frauen schwankte die Veränderung zwischen 1,1% in Leibnitz und Radkersburg mit 3,4%; die Spanne beläuft sich daher auf 2,3 PP (2005: 4,2 PP) und ist damit 2006 geringer als bei den Männern (2,9 PP).

In der folgenden Tabelle 1 sehen Sie die Brutto-Medianeinkommen am Beschäftigungsort für 2006 in der Steiermark sowie Veränderungen. Die nachfolgenden Grafiken verdeutlichen diese Tabelle und zeigen weitere Details auf.

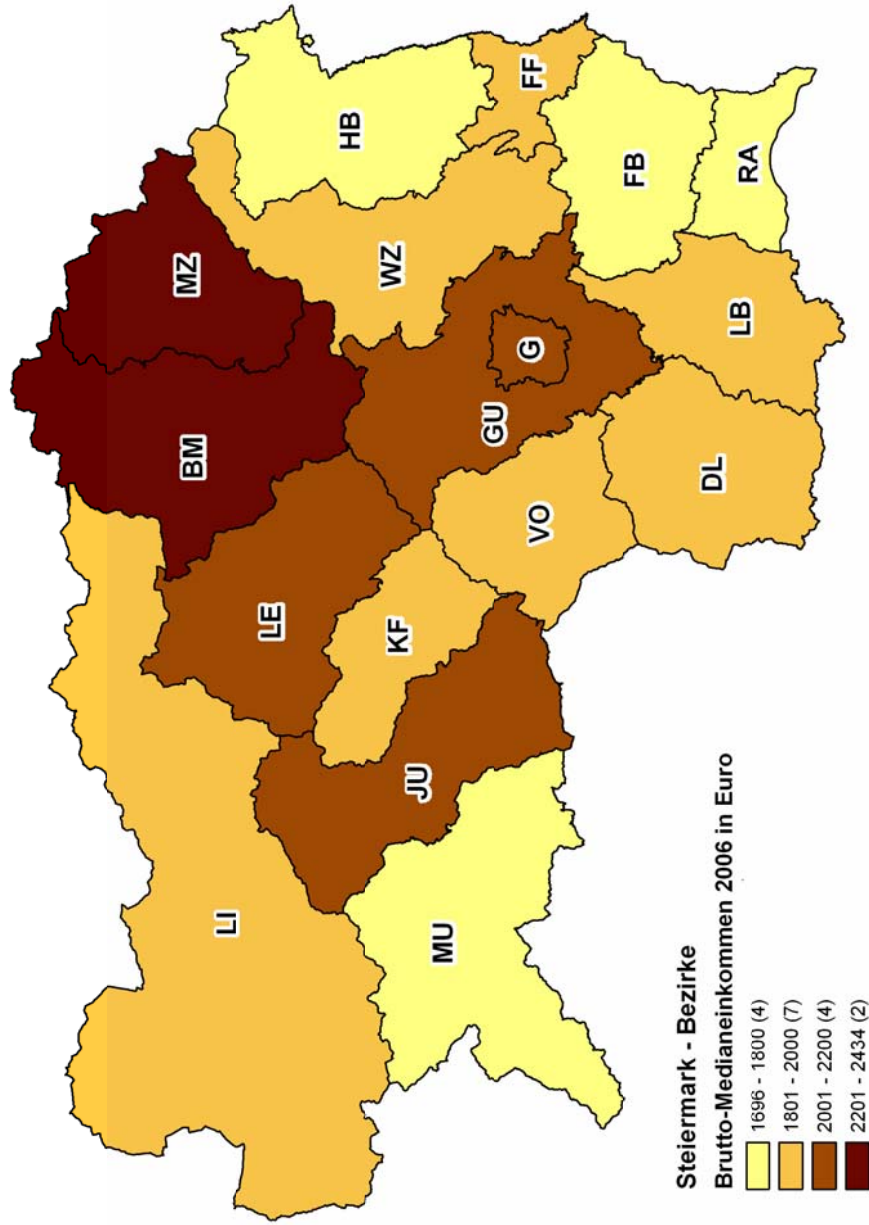
Grafik 1a



Quelle: Hauptverband der Sozialversicherungsträger, AK Steiermark; Grafik: LASTAT Steiermark

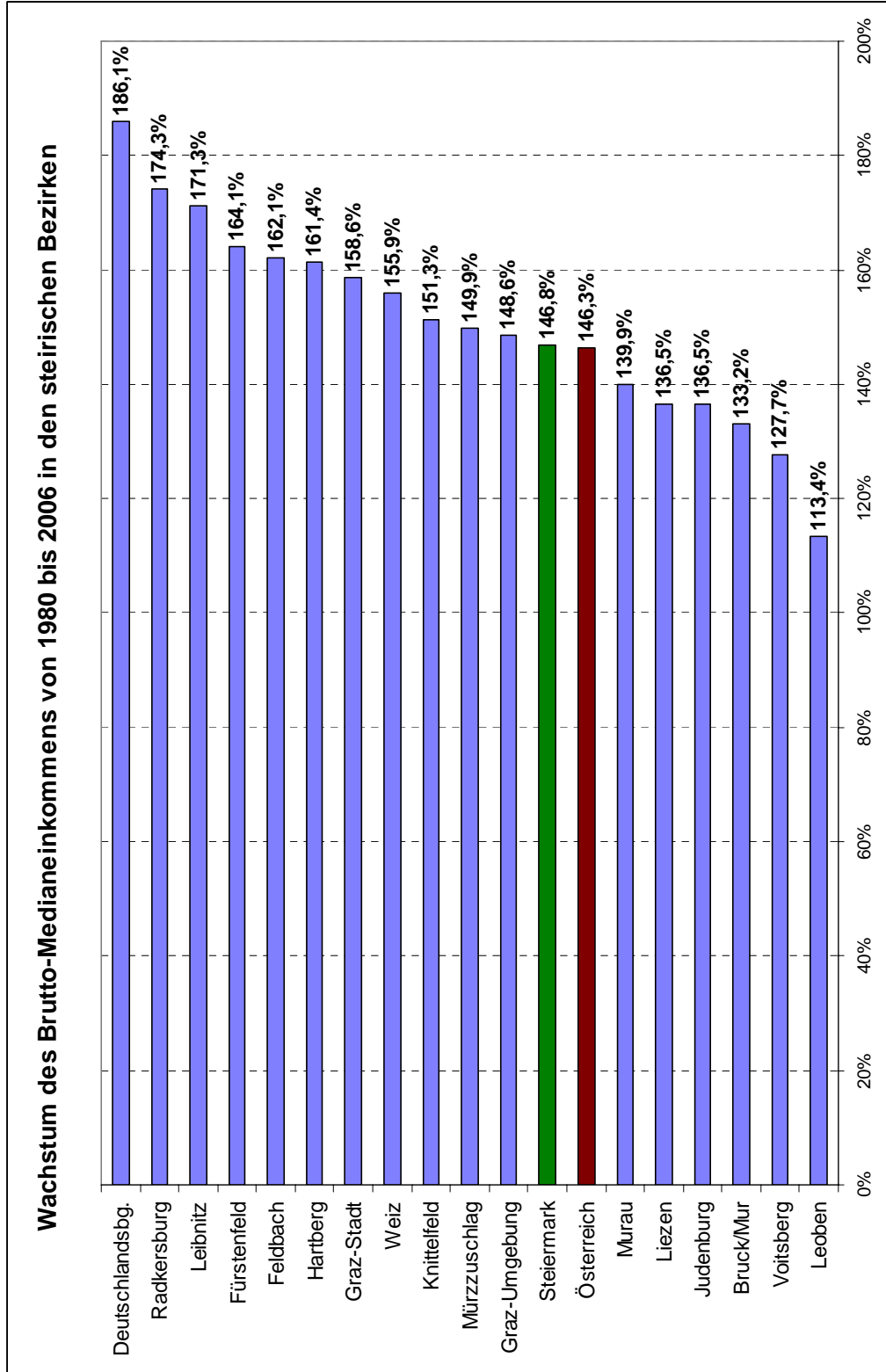
Grafik 1b

Steiermark: Brutto-Medianeinkommen nach Sozialversicherungsdaten 2006



Quelle: Hauptverband der Sozialversicherungsträger, AK Steiermark; Grafik: LASTAT Steiermark

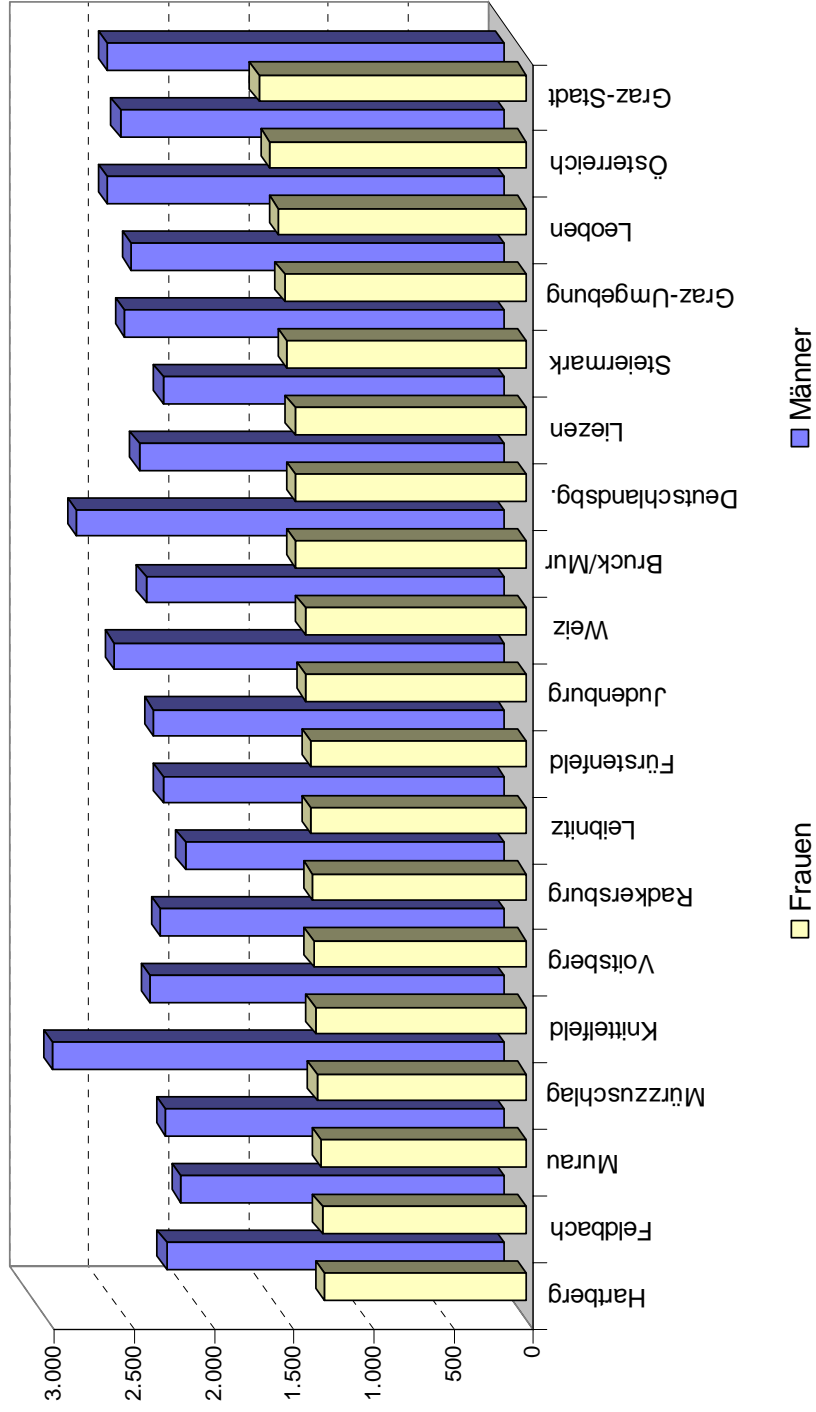
Grafik 2



Quelle: Hauptverband der Sozialversicherungsträger, AK Steiermark; Grafik: LASTAT Steiermark

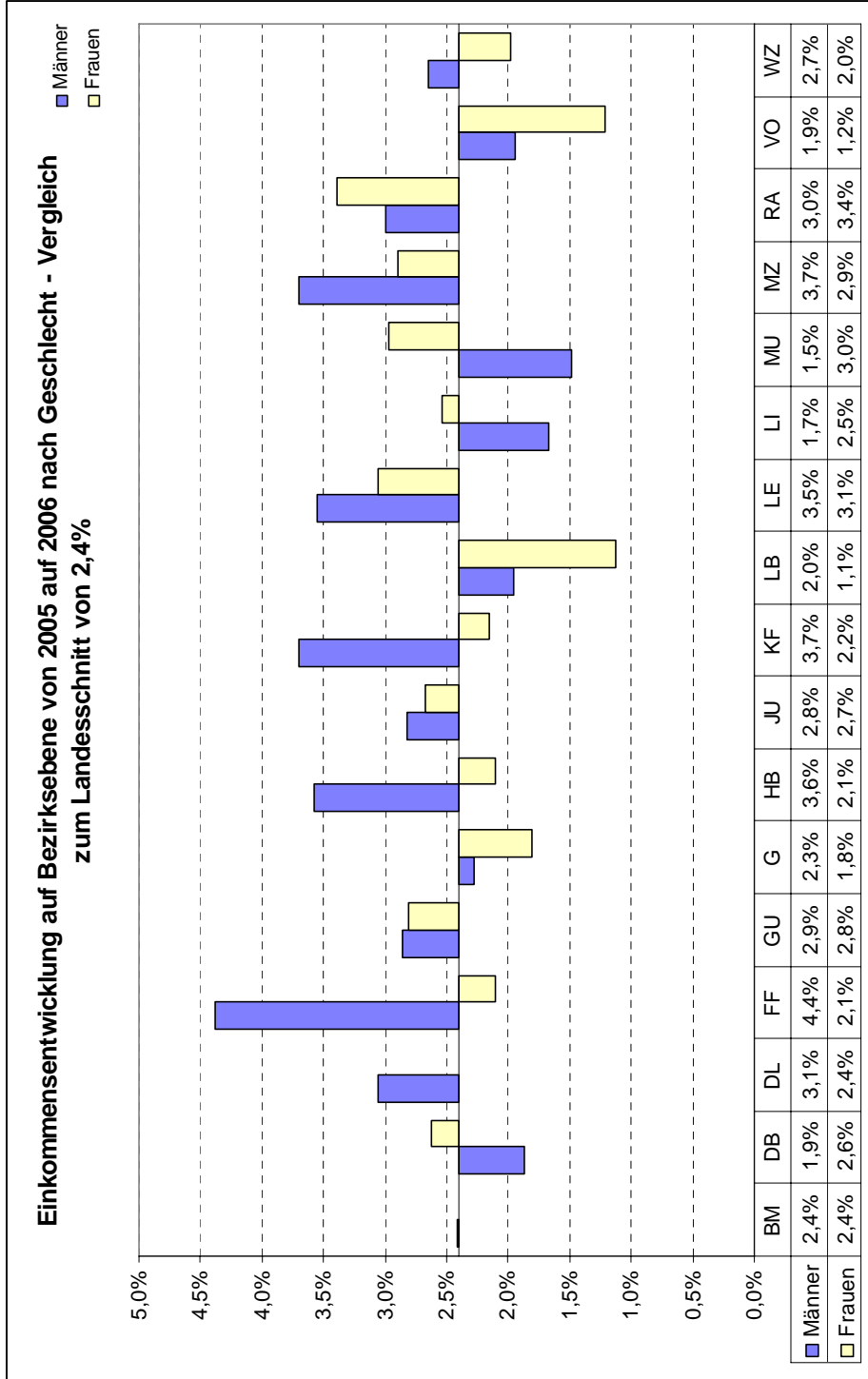
Grafik 3

Brutto-Medianeinkommen von Frauen im Vergleich zu Männern im Jahr 2006 - geordnet nach Frauen



Quelle: Hauptverband der Sozialversicherungsträger, AK Steiermark; Grafik: LASTAT Steiermark

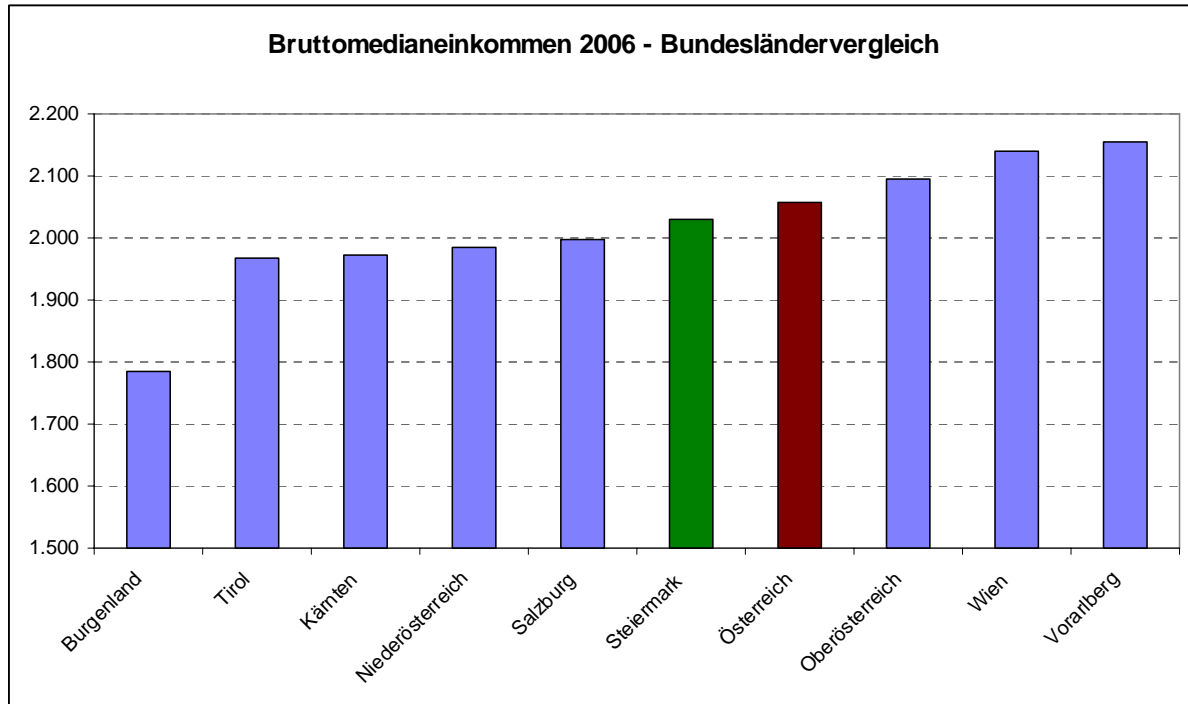
Grafik 4



Quelle: Hauptverband der Sozialversicherungsträger, AK Steiermark; Grafik: LASTAT Steiermark

Die folgende Tabelle 2 zeigt **die Steiermark im Vergleich mit den anderen Bundesländern** von 1995 bis 2006 in absoluten und relativen Zahlen. Im Jahr 2006 lag die Steiermark mit einem Bruttomedianeinkommen von 2.031 € – wie bereits erwähnt – an der guten vierten Stelle (siehe Grafik 5).

Grafik 5



Quelle: Hauptverband der Sozialversicherungsträger, AK Steiermark; eigene Berechnungen

Grafik 6a und 6b zeigen die Abweichungen der Einkommensentwicklung der Steiermark im Vergleich zu Österreich. Von 1995 bis 2006 stieg das Brutto-Medianeinkommen der Steiermark um 25,8% und liegt bei der Veränderung hinter Kärnten (+26,1%) auf dem zweiten Platz. Wie die Grafiken zeigen, ist der Abstand zwischen dem Österreichdurchschnitt und dem steirischen Durchschnitt im Trend laufend zurückgegangen.

Tabelle 2

Brutto-Medianeinkommen nach Bundesländern (in Euro)
Entwicklung 1995 bis 2006

Bundesland	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006
Vorarlberg	1.719	1.769	1.781	1.807	1.854	1.897	1.949	1.993	2.026	2.077	2.111	2.154
Wien	1.730	1.784	1.805	1.810	1.862	1.892	1.948	1.990	2.015	2.044	2.083	2.139
Oberösterreich	1.673	1.709	1.731	1.761	1.805	1.841	1.883	1.926	1.961	2.010	2.040	2.094
Steiermark	1.614	1.649	1.672	1.698	1.746	1.776	1.824	1.871	1.908	1.947	1.984	2.031
Salzburg	1.634	1.680	1.687	1.712	1.753	1.778	1.817	1.861	1.890	1.916	1.946	1.998
Niederösterreich	1.613	1.657	1.658	1.686	1.721	1.747	1.795	1.836	1.876	1.911	1.946	1.986
Kärnten	1.565	1.608	1.618	1.648	1.696	1.729	1.774	1.820	1.856	1.888	1.927	1.973
Tirol	1.591	1.624	1.642	1.673	1.715	1.742	1.788	1.831	1.876	1.887	1.912	1.967
Burgenland	1.420	1.465	1.477	1.496	1.534	1.563	1.628	1.663	1.699	1.729	1.762	1.785
Österreich	1.647	1.690	1.705	1.735	1.782	1.812	1.860	1.901	1.936	1.972	2.008	2.057

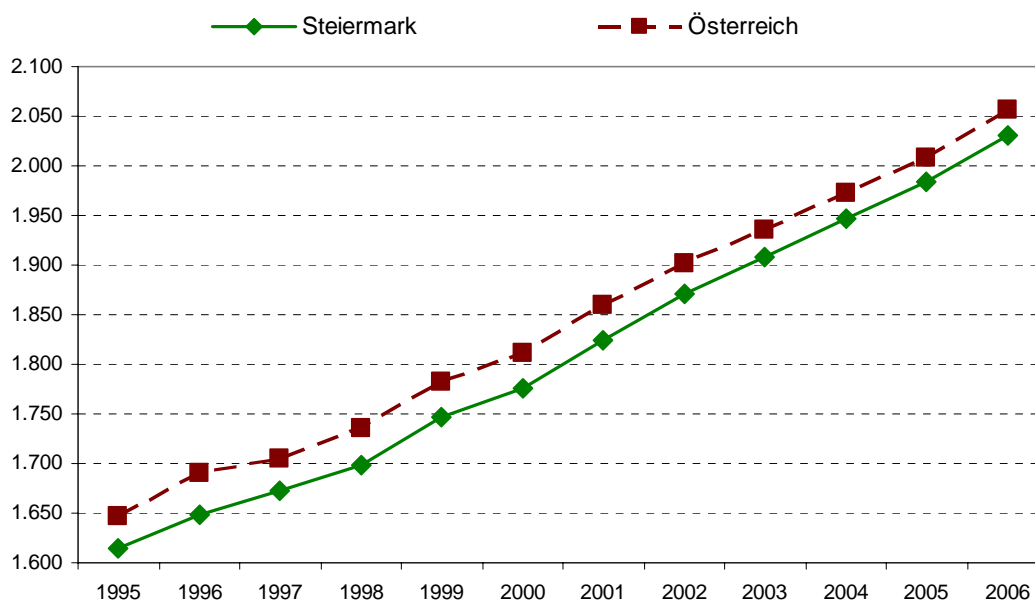
Veränderung des Bruttomedianeinkommens (1995 = 100)

Vorarlberg	100,0	102,9	103,6	105,1	107,9	110,4	113,4	115,9	117,9	120,8	122,8	125,3
Wien	100,0	103,1	104,3	104,6	107,6	109,4	112,6	115,0	116,5	118,2	120,4	123,6
Oberösterreich	100,0	102,2	103,5	105,3	107,9	110,0	112,6	115,1	117,2	120,1	121,9	125,2
Steiermark	100,0	102,2	103,6	105,2	108,2	110,0	113,0	115,9	118,2	120,6	122,9	125,8
Salzburg	100,0	102,8	103,2	104,8	107,3	108,8	111,2	113,9	115,7	117,3	119,1	122,3
Niederösterreich	100,0	102,7	102,8	104,5	106,7	108,3	111,3	113,8	116,3	118,5	120,6	123,1
Kärnten	100,0	102,8	103,4	105,3	108,4	110,5	113,4	116,3	118,6	120,6	123,1	126,1
Tirol	100,0	102,1	103,2	105,2	107,8	109,5	112,4	115,1	117,9	118,6	120,2	123,6
Burgenland	100,0	103,2	104,0	105,4	108,0	110,1	114,7	117,1	119,7	121,8	124,1	125,7
Österreich	100,0	102,6	103,5	105,3	108,2	110,0	112,9	115,4	117,6	119,7	121,9	124,9

Quelle: Hauptverband der Sozialversicherungsträger, AK Steiermark; eigene Berechnungen LASTAT, Grafik: LASTAT Steiermark

Grafik 6a

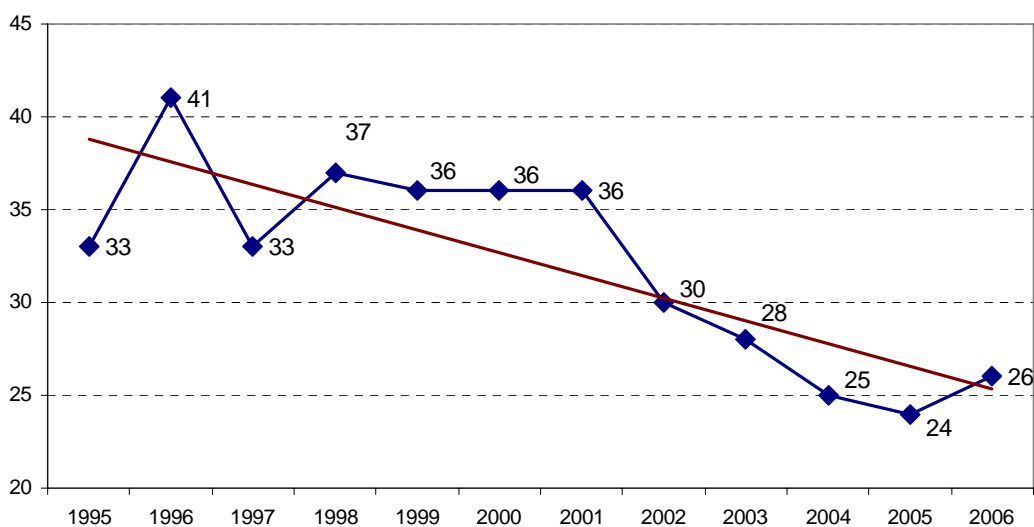
Entwicklung des Brutto-Medianeinkommens von 1995 bis 2006



Quelle: Hauptverband der Sozialversicherungsträger, AK Steiermark; eigene Berechnungen LASTAT, Grafik: LASTAT Steiermark

Grafik 6b

Einkommensunterschiede zwischen der Steiermark und Österreich in Euro (Sozialversicherungsdaten) (inkl. roter Trendlinie)



Quelle: Hauptverband der Sozialversicherungsträger, AK Steiermark; eigene Berechnungen LASTAT, Grafik: LASTAT Steiermark

5.3 Detailergebnisse aus den Sozialversicherungsdaten

5.3.1 Regionale Einkommensunterschiede

Tabelle 1 sowie Grafik 1a und 1b zeigen sehr deutlich, dass die Einkommen in den 17 Bezirken der Steiermark im Jahr 2006 **nach wie vor große Unterschiede** aufweisen, auch wenn, wie noch behandelt wird, vor allem die Bezirke mit geringerem Einkommen aufgeholt haben.

Der **höchste Wert** für das mittlere Brutto-Einkommen wurde wie in den Vorjahren - mit 2006 nur geringem Zuwachs - für den Bezirk **Mürzzuschlag** ausgewiesen. Dort verdiente ein(e) ArbeitnehmerIn 2.434 € pro Monat, Männer 2.827 €, Frauen 1.316 €

Das **niedrigste Einkommen** wurde wieder im Bezirk **Feldbach** (1999 war noch Radkersburg an letzter Stelle gelegen) erzielt: Gesamt 1.696 €, Männer 2.021 € und Frauen 1.282 €

Somit lag der regionale Gesamtunterschied bei 738 € (Vorjahr: 754 € und 2004 668 €), wobei anzumerken ist, dass das mittlere Männereinkommen in Feldbach um 806 € tiefer liegt als in Mürzzuschlag, dasjenige der Frauen jedoch nur um 34 €. Dieser Vergleich zwischen den unterschiedlichen geschlechtsspezifischen Entlohnungen legt eine Vermutung nahe, von der unten noch die Rede sein wird, dass nämlich die Beschäftigung in unterschiedlichen Branchen eine entscheidende Rolle für Differenzen im Einkommen spielt.

Deutlich **über dem Landesdurchschnitt von 2.031 €** lagen erneut **die obersteirischen Industriebezirke** (Mürzzuschlag, Bruck an der Mur, Leoben, Judenburg). **Graz-Umgebung und Graz-Stadt** befinden sich ebenfalls darüber bzw. auch knapp über dem Bundesschnitt von 2.057 € (siehe Grafik 1a und 1b). Die Einkommen der Frauen sind in Graz-Stadt am höchsten (1.680 €), gefolgt von Leoben (1.552 €) und Graz Umgebung (1.518 €). Die niedrigsten Einkommen erzielen die Frauen in Hartberg (1.264 €), Feldbach (1.282 €) und Murau (1.285 €).

Generell sind regionale Unterschiede in den mittleren Einkommensniveaus Ergebnisse einer räumlich variierenden Verteilung von unterschiedlich hoch entlohnenden Arbeitsplätzen bzw. -kräften (siehe dazu insbesondere das Unterkapitel „Gliederung nach Wirtschaftsklassen“), wobei auch wie oben erwähnt die Geschlechterverteilung eine große Rolle spielt.

5.3.2 Niedriglohnregionen holen langfristig auf

Ein Blick auf die regionalen Unterschiede in der Einkommensentwicklung zeigt sehr deutlich, dass sich seit den 80er Jahren ein Trend zu erkennen gibt: Die relativen **Einkommensunterschiede** zwischen den „einkommensstarken“ Industriebezirken der Obersteiermark und den „einkommensschwachen“ ländlichen Bezirken der Süd- und Oststeiermark haben sich **teilweise deutlich verringert**.

So verzeichneten die obersteirischen Industriebezirke Leoben (+113,4%), Bruck/Mur (+133,2%) und Judenburg (+136,5%) im langfristigen Vergleich unterdurchschnittliche Einkommenszuwächse, Mürzzuschlag (+148,6%) liegt nur etwas über dem Durchschnitt (siehe Grafik 2). Nichtsdestotrotz belegt Mürzzuschlag im Vergleich der Einkommen 2006 nach

Sozialversicherungsdaten nach wie vor den ersten Platz, gefolgt von Bruck/Mur, Leoben und Judenburg (siehe Grafik 1a).

Die höchsten Einkommenszuwächse seit 1980 verzeichneten die Bezirke Deutschlandsberg (+186,1%) und Radkersburg (+174,3%). Absolut liegt Deutschlandsberg 2006 leicht unter dem österreichischen und steirischen Schnitt auf Platz 7 und Radkersburg am 14. Platz. Die 2006 einkommensschwächsten Bezirke Feldbach und Hartberg haben sich mit Zuwachsraten von 162,1 % bzw. 161,4% ebenfalls überdurchschnittlich entwickelt (siehe Grafik 1a).

Durch den hier angesprochenen Trend einer **regional unterschiedlichen Einkommensentwicklung** verringerte sich der relative Abstand zwischen den einkommensschwächeren und den einkommensstärkeren Bezirken. Im Jahr 1980 war nach dem Verdienst des Median-Einkommenbezieheres der Bezirk Radkersburg mit 645 € am unteren Ende zu finden. Dieses Einkommen entsprach **64%** des mittleren Einkommens im Bezirk Leoben, der 1980 mit 1.006 € an der Spitze lag. Im Jahr 2006 lag der Bezirk Feldbach an letzter Stelle (wurde 2000 vom Bezirk Radkersburg überholt). Das dort erzielte mittlere Einkommen von 1.696 € entsprach immerhin **70%** des Verdienstes des Median-Einkommenbezieheres im Bezirk Mürzzuschlag von 2.434 €, der ja der einkommensstärkste Bezirk war.

Umgekehrt betrug 1980 der Einkommensunterschied zwischen dem Bezirk mit dem niedrigsten Bruttomedianeinkommen (Feldbach) und dem mit dem höchsten (Leoben) 361 €, das waren 56 % des Einkommens von Feldbach. 2006 betrug diese Spanne 738 €, das sind nur noch 43,5 % des Einkommens von Feldbach.

5.3.3 Männer haben deutlich höheres Einkommen als Frauen – aber Vorsicht beim Vergleichen!

Die Verdienstunterschiede zwischen Männern und Frauen sind nach wie vor groß (siehe Grafik 7). Das mittlere Bruttoeinkommen der **Männer** lag in der Steiermark 2006 bei **2.373 €** während die **Frauen** lediglich auf ein mittleres Einkommen von **1.504 €** bzw. nur 63,4 % (2000: 64,7%, 2004: 63,6 %, 2005: 63,4 %) des Männereinkommens kamen.

Die Übersicht 2 zeigt die geschlechtsspezifischen Unterschiede an. Dabei darf aber nicht übersehen werden, dass die Mehrzahl der Frauen in Teilzeit arbeiten, was sich natürlich auch im Medianeinkommen auswirkt. Bessere und vergleichbarere Ergebnisse liefern daher die Daten der Lohnsteuerstatistik, da dort Vollbeschäftigungszahlen der Männer mit denen der Frauen und Teilbeschäftigungszahlen der Männer mit denen der Frauen verglichen werden. Dies bringt natürlich weit aussagekräftigere Werte.

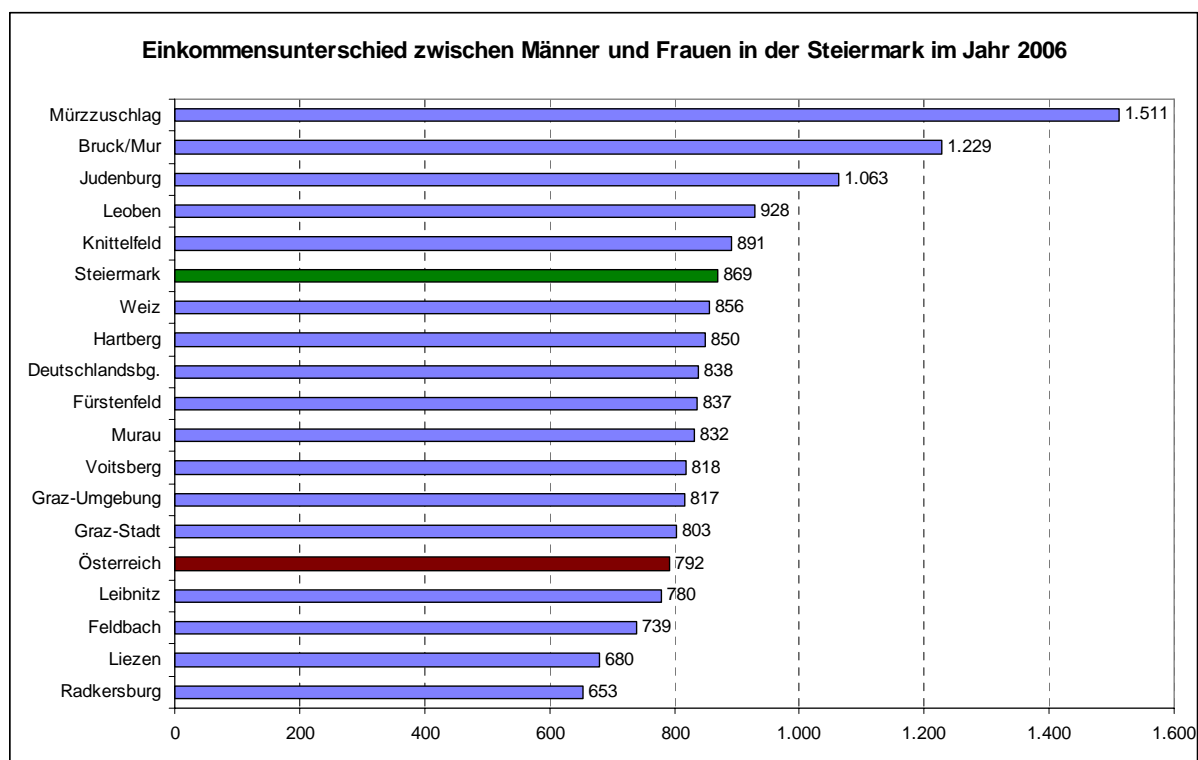
Übersicht 2

Unterschiede im Bruttomedianeinkommen (Steiermark 2006)			
Region	Unterschied Männer und Frauen in Euro (Veränderung gegenüber Vorjahr in Klammer)	Frauen verdienen um ... % weniger als Männer (Basis Männer)	Männer verdienen um ... % mehr als Frauen (Basis Frauen)
Steiermark	869 (+2,6%)	36,6	57,8
Österreich	792 (+2,7%)	32,9	49,1

Q: Hauptverband der Sozialversicherungsträger, AK Steiermark. LASTAT: Eigene Berechnung

Das bedeutet, dass das Brutto-Medianeinkommen der im Jahr 2006 in der Steiermark unselbstständig beschäftigten Männer um 57,8% höher lag als jenes der Frauen. In der Steiermark ist damit der relative Einkommensüberhang der Männer 2006 wie 2005 um 8,7 Prozentpunkte (PP) höher als in Österreich, wobei diese Differenz im Jahr 2001 nur 6,6 PP betragen hatte. Siehe dazu auch Übersicht 2 und Grafik 7.

Grafik 7



Q: Hauptverband der Sozialversicherungsträger, AK Steiermark. LASTAT: Eigene Berechnung; Grafik: LASTAT Steiermark

5.3.4 Geschlechtsspezifische Einkommensdifferenz in Industriebezirken am höchsten

Der Einkommensunterschied lag in den obersteirischen Industriegebieten erheblich über dem landesweiten Durchschnitt (Grafik 7). So war das mittlere Bruttoeinkommen der Männer in Mürzzuschlag mehr als doppelt so hoch (+114,8%!) wie das der Frauen. Die Einkommensvorteile der Männer waren ferner in den Bezirken Bruck/Mur (+84,9%) sowie Judenburg (+77%) besonders augenfällig.

Nur Leibnitz, Feldbach, Liezen und Radkersburg liegen bei der absoluten geschlechtsspezifischen Einkommensdifferenz unter dem österreichischen Schnitt. In Radkersburg verdienen die Männer lediglich um 48,6 % mehr als die Frauen.

5.3.5 Höchste Einkommen im Alter von 60 und mehr Jahren, jedoch nicht für Arbeiter

Eine Gliederung der gesamten Einkommen nach Altersklassen mit einer Spanne von je 5 Jahren, beginnend mit dem Alter von bis 19 Jahren, offenbart die zunächst nicht sonderlich überraschende Erkenntnis, dass die Einkommen der Aktiven mit dem höheren Alter ständig und deutlich zunehmen (siehe Tabelle 3); dies trifft vor allem für die Männer zu.

Tabelle 3

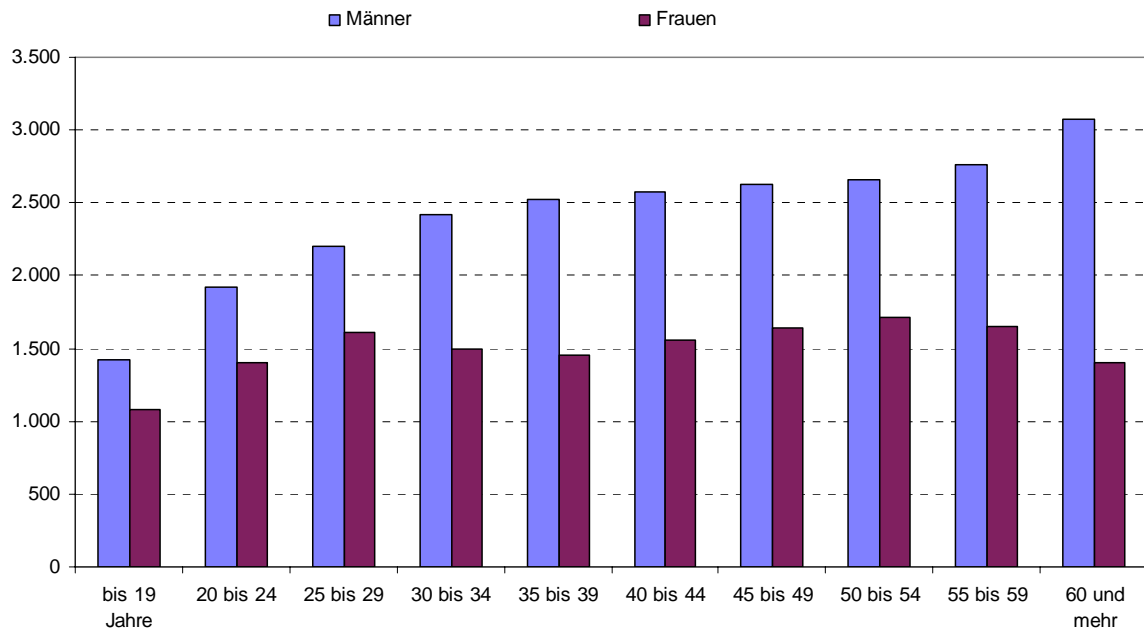
Altersklasse	Arbeiter und Angestellte			Arbeiter			Angestellte			Verändg. 2005/06 in %
	Gesamt	Männer	Frauen	Gesamt	Männer	Frauen	Gesamt	Männer	Frauen	
bis 19 Jahre	1.203	1.421	1.082	1.351	1.532	1.137	1.041	1.108	1.015	3,4
20 bis 24	1.702	1.926	1.404	1.817	1.954	1.362	1.532	1.788	1.436	2,3
25 bis 29	1.981	2.203	1.611	1.953	2.120	1.371	2.017	2.440	1.770	2,2
30 bis 34	2.100	2.420	1.493	1.990	2.211	1.239	2.268	3.004	1.701	2,4
35 bis 39	2.110	2.522	1.449	1.985	2.257	1.233	2.323	3.393	1.646	2,2
40 bis 44	2.158	2.575	1.553	2.005	2.300	1.270	2.451	3.603	1.838	1,8
45 bis 49	2.228	2.626	1.639	2.030	2.342	1.312	2.616	3.789	2.016	2,1
50 bis 54	2.293	2.656	1.716	2.056	2.363	1.328	2.801	3.941	2.173	2,0
55 bis 59	2.428	2.761	1.655	2.152	2.420	1.310	3.213	4.062	2.202	2,0
60 und mehr	2.635	3.072	1.406	1.965	2.294	1.062	3.808	4.299	2.035	1,5
Gesamt	2.031	2.373	1.504	1.936	2.190	1.291	2.213	3.145	1.719	2,4

Q: Hauptverband der Sozialversicherungsträger, AK Steiermark.

Anmerkung: ¹ Mittleres Monats-Bruttoeinkommen einschließlich Sonderzahlungen aller sozialversicherten Arbeiter und Angestellten, ausgenommen Lehrlinge, geringfügig Beschäftigte und Beamte; das Jahreseinkommen entspricht 12 Monateinkommen.

Grafik 8a

**Brutto-Medianeinkommen nach Altersklassen
für die Steiermark 2006 in Euro**

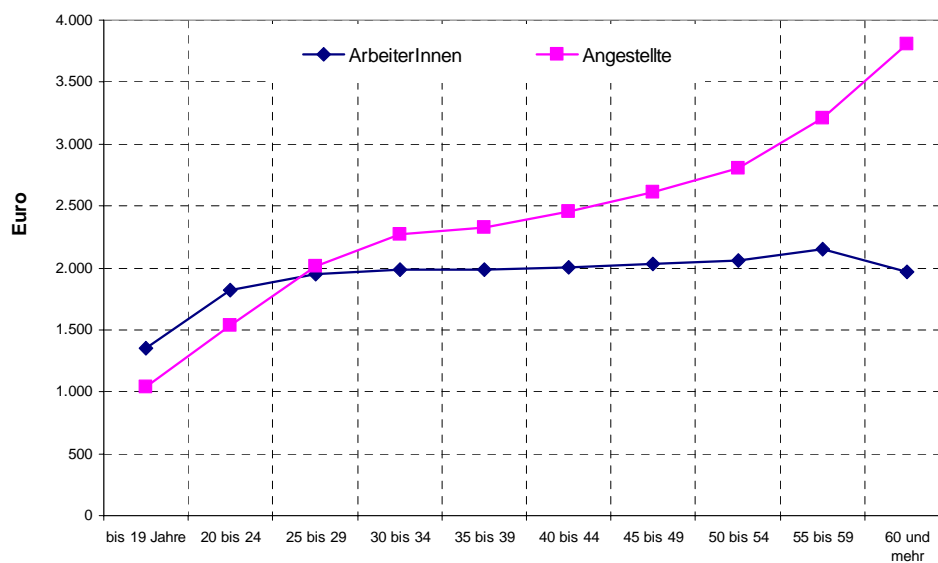


Q: Hauptverband der Sozialversicherungsträger, AK Steiermark. Grafik: LASTAT Steiermark.

Die mit fortschreitendem Alter spürbare Erhöhung des Einkommens gilt nicht für Arbeiter sondern nur für Angestellte. Siehe dazu folgende Grafik 8b.

Grafik 8b

**Bruttomedianeinkommen für ArbeiterInnen und Angestellte nach Altersklassen im
Jahr 2006 für die Steiermark**



Q: Hauptverband der Sozialversicherungsträger, AK Steiermark. Grafik: LASTAT Steiermark.

5.3.6 Einkommensunterschiede¹ zwischen Männern und Frauen in den Altersklassen

Aus Tabelle 4 (s.u.) ist zu erkennen, dass die Männer in allen Altersklassen mehr verdienen als die Frauen. Man werfe aber einen Blick auf die durchaus unterschiedlichen Verläufe, die eine Einteilung nach der sozialen Stellung (siehe Grafik 9) der ArbeitnehmerInnen erkennen lässt: Zunächst (d.h. bis zu einem Alter von 29 Jahren) ist der Einkommensvorteil der Männer bei den Arbeitern deutlich höher (fast doppelt so hoch) als bei den Angestellten. Zwischen 30 und 35 Jahren nähern sich diese Unterschiede in etwa an, wobei sie sich auf hohem Niveau im Bereich von 70 bis 80% befinden. Ab der Altersklasse der 35- und Mehrjährigen ist der Einkommensvorteil der Männer bei den Angestellten fast durchwegs höher, wobei durch die unterschiedlichen Pensionsantrittsalter die Werte ab 55 Jahren die Interpretation erschweren.

Interessant ist auch, dass die Einkommensvorteile der Männer insgesamt zumeist niedriger sind als bei den Arbeitern und Angestellten alleine, was auf den ersten Blick unlogisch erscheint, aber damit zu tun hat, dass die Einkommen der Arbeiter und Angestellten je nach Altersgruppe unterschiedliche Niveaus haben und das Geschlechterverhältnis in den beiden sozialen Gruppen und die jeweiligen Besetzungszahlen ebenfalls sehr unterschiedlich sind.

Tabelle 4

Einkommensvorteil der Männer nach Altersklassen und sozialer Stellung (Steiermark 2006)			
Altersklasse	Männer verdienen mehr als Frauen		
	gesamt	Arbeiter	Angestellte
bis 19 Jahre	31,3%	34,7%	9,2%
20 bis 24	37,2%	43,5%	24,5%
25 bis 29	36,7%	54,6%	37,9%
30 bis 34	62,1%	78,5%	76,6%
35 bis 39	74,1%	83,0%	106,1%
40 bis 44	65,8%	81,1%	96,0%
45 bis 49	60,2%	78,5%	87,9%
50 bis 54	54,8%	77,9%	81,4%
55 bis 59	66,8%	84,7%	84,5%
60 und mehr	118,5%	116,0%	111,3%
Gesamt	57,8%	69,6%	83,0%

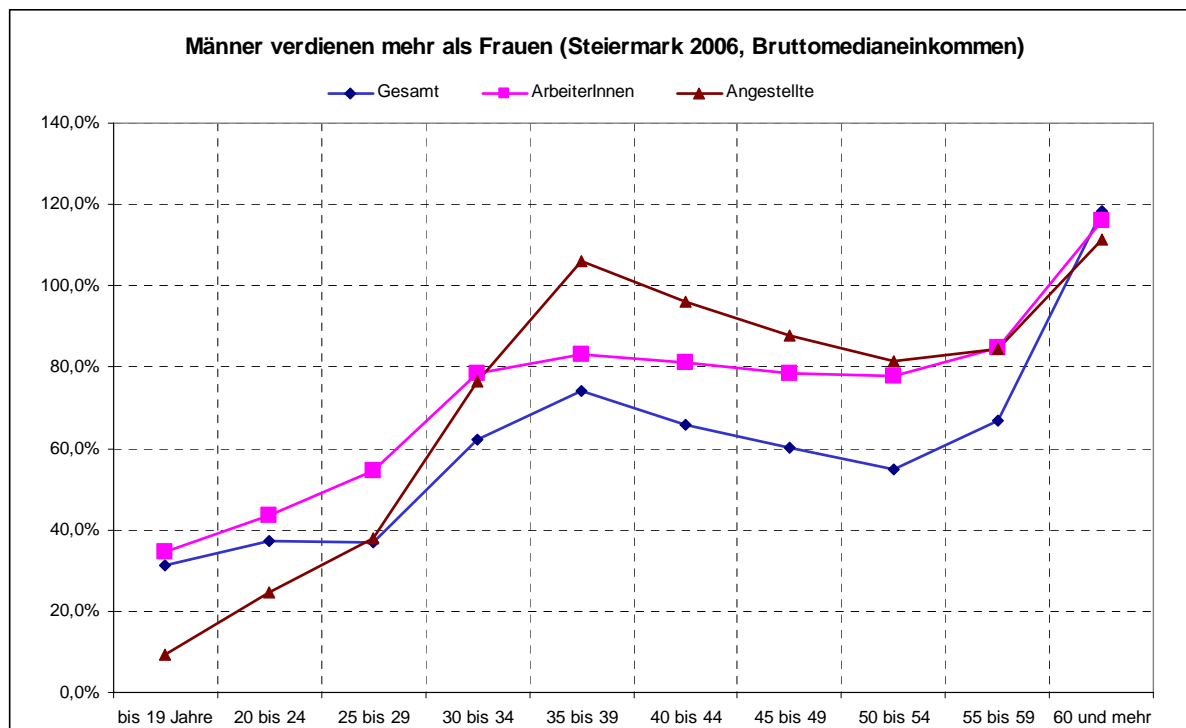
Quelle: Hauptverband d. Sozialversicherungsträger, AK Stmk.; Berechnungen: LASTAT; ohne Lehl. u. Beamte

¹ Unterschied des Bruttomedianeinkommens der Männer gegenüber demjenigen der Frauen in %.

Tabelle 4 und Grafik 9 zeigen uns die Einkommensunterschiede von Männern und Frauen in den verschiedenen Altersklassen. Insgesamt verdienen Männer um 57,8% mehr als Frauen. Am niedrigsten ist dieser Unterschied in der Altersklasse bis 19 Jahre, steigt dann bis zur Altersklasse 35 bis 39 Jahre an, geht dann wieder zurück, um schließlich in der Klasse 60 und mehr den höchsten Unterschied mit 118,5% zu erreichen.

Wir sehen auch, dass die Einkommensunterschiede tendenziell bei den Angestellten höher sind als bei den ArbeiterInnen.

Grafik 9



Q: Hauptverband der Sozialversicherungsträger, AK Steiermark. Grafik: LASTAT Steiermark.

Bei der Betrachtung der unterschiedlichen Einkommen von Mann und Frau sollte nicht übersehen werden, dass es hier keine Unterscheidung zwischen Voll- und Teilzeit gibt. Die großen Unterschiede lassen sich zu einem erheblichen Maß auf den weitaus höheren Teilzeitanteil der Frauen zurückführen (siehe dazu 6.3.2).

5.3.7 Hochlohn- und Niedriglohnbranchen

Auf den folgenden Seiten wird das mittlere Brutto-Monatseinkommen nach Wirtschaftsklassen und Standorten (Steiermark, Bezirke) für das Jahr 2006 dargestellt. Dabei lassen sich eindeutig „Hochlohn-“ und „Niedriglohnbranchen“ erkennen. Siehe dazu Grafik 10.

Der jeweilige Branchenmix prägt somit natürlich auch das Medianeinkommen einer Region.

Die höchsten Löhne und Gehälter werden in der Wirtschaftsklasse Kokerei, Mineralöl mit gesamt 3.275 Euro gemessen, allerdings fällt diese Klasse nicht ins Gewicht, da sie nur 58 Beschäftigte verzeichnet. Ziehen wir also nur jene Wirtschaftsklassen heran, die mehr als 100 Beschäftigte haben, so sehen wir, dass die Energie- und Wasserversorgung mit 2.921 Euro gefolgt von Maschinenbau (2.829 Euro) sowie Kredit- und Versicherungswesen (2.811 Euro) an der Spitze liegt.

Die Männer verdienen unter Betrachtung der Wirtschaftsklassen mit mehr als 100 Beschäftigten weitaus am besten im Kredit- und Versicherungswesen (3.588 €), gefolgt von der Branche Energie- und Wasserversorgung (3.134 €). Die Frauen erzielen ihre höchsten Einkommen im Fahrzeugbau (2.221 €) sowie auch im Kredit- und Versicherungswesen (2.203 €). Siehe Tabelle 6.

In der Grafik 11 werden die Änderungen des Bruttomedianeinkommens in den unterschiedlichen Wirtschaftsklassen von 2005 auf 2006 in Prozent ausgewiesen. Die stärkste Entwicklung in Wirtschaftsklassen mit mehr als 100 Mitarbeitern gab es im Unterrichtswesen mit einem Plus von 12,9%, gefolgt von Gummi und Kunststoff mit plus 6,9% und privaten Haushalten mit 6,1%. Die geringsten Zunahmen gab es in der Land- und Forstwirtschaft mit 0,2%, im Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen mit 1% und im Bergbau mit 1,7%.

Tabelle 5 zeigt das monatliche Brutto-Medianeinkommen für 2006 gegliedert nach Wirtschaftsklassen.

Tabelle 6 zeigt die Veränderung der monatlichen Brutto-Medianeinkommen von 2005 auf 2006 gegliedert nach Wirtschaftsklassen.

Tabellen 7a und 7b zeigen das monatliche Brutto-Medianeinkommen 2006 am Beschäftigungsort nach Wirtschaftsklassen und Bezirken.

Tabelle 5

Wirtschaftsklasse	Beschäftigte	Einkommen in Euro			Verändg. 2005/06 in %	
		Gesamt	Männer	Frauen	Einkommen	Beschäftigte
Land- u. Forstwirtschaft, Fischerei u. Fischzucht	8.181	1.299	1.374	1.159	0,2	9,0
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	3.646	2.756	2.813	1.989	1,7	-5,0
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakverarbeitung	11.788	1.806	2.246	1.381	2,1	1,0
Textilien, Textilwaren, Bekleidung	3.399	1.725	2.165	1.425	2,4	4,9
Leder, Schuhe	1.140	1.431	1.681	1.367	3,2	8,2
Holz (ohne Möbel)	6.313	1.986	2.104	1.637	2,4	0,3
Papier, Pappe, Verlag, Druckerei	9.198	2.769	2.961	1.913	2,6	-1,0
Kokerei, Mineralöl	58	3.275	3.415	2.984	15,2	-19,4
Chemikalien	3.633	2.382	2.553	1.894	3,2	3,4
Gummi, Kunststoff	1.272	1.952	2.040	1.791	6,9	29,5
Glas, Waren aus Steinen und Erden	4.330	2.500	2.591	1.946	1,9	1,6
Metall	25.565	2.735	2.868	1.879	3,4	2,6
Maschinenbau	10.921	2.829	2.980	2.187	4,5	4,6
Büromaschinen, Elektrotechnik, Feinmechanik	12.247	2.567	2.907	2.004	2,8	3,4
Fahrzeugbau	13.846	2.565	2.622	2.221	3,9	-3,2
Möbel, Schmuck, Musikinstr., Sportger.,Recycl.	5.645	1.864	1.953	1.399	3,0	-0,5
Energie- und Wasserversorgung	4.013	2.921	3.134	2.104	3,0	0,9
Bauwesen	36.735	2.228	2.278	1.569	2,1	0,7
Handel, Reparatur von Kfz. u. Gebrauchsg.	78.330	1.740	2.215	1.348	2,8	3,5
Beherbergungs- und Gaststättenwesen	28.303	1.295	1.503	1.246	2,2	5,3
Verkehr- und Nachrichtenübermittlung	19.930	1.985	2.104	1.507	2,3	0,5
Kredit- und Versicherungswesen	14.377	2.811	3.588	2.203	2,4	2,8
Realitätenw., Vermiet., unternehmensbez.Dienstl.	53.114	1.884	2.091	1.438	3,1	10,4
Öffentl. Verw., Landesverteidigung, Sozialvers.	38.688	2.204	2.466	2.032	4,2	-1,1
Unterrichtswesen	7.577	1.501	1.894	1.262	12,9	-4,3
Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen	23.952	1.545	2.160	1.450	1,0	5,7
Sonst.öffentl. u. private Dienstleistungen	24.616	1.581	2.108	1.373	2,1	8,3
Private Haushalte	560	1.118	1.170	1.118	6,1	6,9
Exterritoriale Organisationen	26	2.037	2.533	2.036	4,1	-3,7
Gesamt	422.471	2.031	2.373	1.504	2,4	2,4

5.4 Entwicklung des Brutto-Medianeinkommens im Vergleich zum Verbraucherpreisindex (VPI):

In der Tabelle 8 und der nachfolgenden Grafik 12 werden Verbraucherpreisindizes mit den Entwicklungen der Brutto-Medianeinkommen Österreichs und der Steiermark verglichen. Dabei wird der VPI 1976 herangezogen und der Wert des Jahres 1980 als Basis verwendet. Dadurch wird die Entwicklung des VPI bis 2006 sichtbar. Das Bruttomedianeinkommen des Jahres 1980 wird ebenfalls als Basis herangezogen. So werden die Entwicklungen der Einkommen für die Steiermark und Österreich berechnet. Damit soll gezeigt werden, wie sich das Brutto-Medianeinkommen im Vergleich zu Preiserhöhungen entwickelt hat. Dieser Vergleich ist aber kein Kaufkraftvergleich im eigentlichen Sinn. Dies deshalb nicht, weil wir bei diesem Vergleich Folgendes berücksichtigen müssten:

- Der VPI bezieht sich auf einen Warenkorb, der das Verbraucherverhalten in ganz Österreich erhebt. Regionale Daten dazu sind nicht vorhanden. Da es sein könnte, dass die Preise bestimmter Güter des Warenkorbs im gesamten Bundesgebiet anders sind als in der Steiermark, ergäbe sich daraus natürlich auch eine andere Kaufkraft. Vorarlberg errechnet einen eigenen Verbraucherpreisindex, der ab Jänner 2006 mit dem Österreichischen Verbraucherpreisindex der Statistik Österreich verkettet ist. Vergleicht man den VPI mit dem Index in Vorarlberg, so geben sich keine großen, aber doch kleine Unterschiede im Zehntelbereich.
- Für die Berechnung der Kaufkraft wird nicht das Brutto-Medianeinkommen sondern das verfügbare Einkommen herangezogen. Das verfügbare Einkommen entspricht dem Nettoeinkommen (also Bruttoeinkommen abzüglich Sozialversicherung und Steuern) zuzüglich Transferleistungen des Staates, wie z.B. die Familienbeihilfe.
- Für die Berechnung der Kaufkraft wird das Einkommen am Wohnort herangezogen, weil es dort auch für gewöhnlich ausgegeben wird. Die Daten der Sozialversicherung werden aber am Beschäftigungsort erhoben.

Tabelle 8 zeigt, dass sich das steirische Brutto-Medianeinkommen sehr ähnlich wie das österreichische entwickelt hat, die Steiermark seit 2004 sogar eine etwas bessere Entwicklung – allerdings auf einem etwas geringeren Niveau - als Österreich aufweisen kann. Tabelle 8 und Grafik 12 machen auch ganz deutlich, dass sich die Brutto-Medianeinkommen signifikant besser als die Verbrauchpreisindizes entwickelt haben.

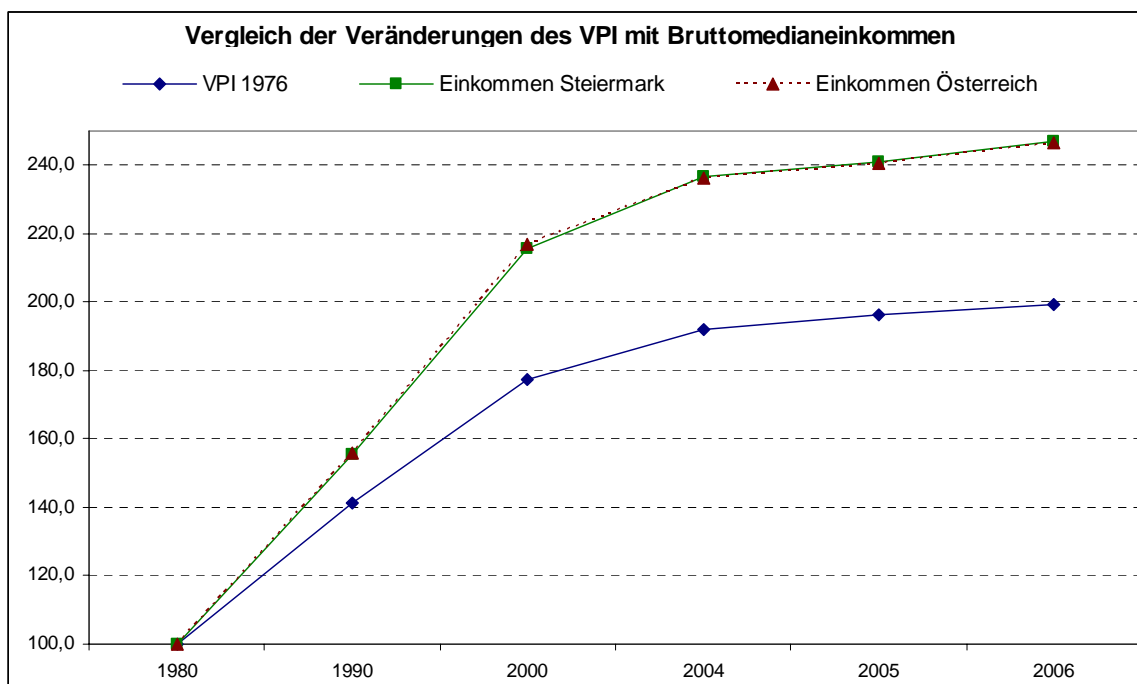
Tabelle 8: Vergleich des Verbraucherpreisindex (VPI) mit dem Brutto-Medianeinkommen

Jahr	VPI		Brutto-Medianeinkommen			
	VPI 1976	Index 1980 = 100%	Brutto-Medianeinkommen Steiermark	Index 1980 = 100% für Steiermark	Brutto-Medianeinkommen Österreich	Index 1980 = 100% für Österreich
1980	120,5	100,0	€ 823	100,0	€ 835	100,0
1990	170,2	141,2	€ 1.280	155,5	€ 1.300	155,7
2000	213,9	177,5	€ 1.776	215,8	€ 1.812	217,0
2004	231,2	191,9	€ 1.947	236,6	€ 1.972	236,2
2005	236,6	196,3	€ 1.984	241,1	€ 2.008	240,5
2006	240,0	199,2	€ 2.031	246,8	€ 2.057	246,3

Quelle: Hauptverband der Sozialversicherungsträger, AK Steiermark; eigene Berechnungen

Das Brutto-Medianeinkommen der Steirer und Steirerinnen hat sich seit dem Jahr 1980 nominal um 146,8 % erhöht. Im Jahr 1980 lag es bei 823 €, 2006 bei 2.031 €, also um genau 1.208 € höher. Im selben Zeitraum haben sich die Preise, wie in Tabelle 8 und Grafik 5 dargestellt, um 99,2 % erhöht, d.h. dass die **Brutto-Medianeinkommen auch real deutlich angestiegen** sind. Das Bruttomedianeinkommen der Steiermark betrug im Jahr 1990 1.280 €, zehn Jahre später 1.776 €, das entspricht einer Steigerung von 38,8%. Im gleichen Zeitraum stiegen die Preise nur um 25,7%. Auch innerhalb dieser zehn Jahre stiegen die Bruttomedianeinkommen stärker als die Preise! Betrachten wir die Entwicklung von 2000 bis 2006 so nahmen die Einkommen um 255 € zu, also um 14,4%, die Preise hingegen nur um 12,2%. **In den letzten sechs Jahren stiegen also die Einkommen auch stärker als die Preise!**

Grafik 12



Quelle: Hauptverband der Sozialversicherungsträger, AK Steiermark; Grafik: LASTAT Steiermark. Eigene Berechnungen.

6 Einkommen am Wohnort

6.1 Hinweise

Für die Dokumentation des Einkommens am Wohnort stehen seit 1994 spezielle Aufbereitungen der Lohnsteuerstatistik zur Verfügung. Die Möglichkeit dieser sehr exakten Abbildung des Unselbständigeneinkommens ergab sich aus der Verpflichtung der Arbeitgeber, die Lohnzettel der Mitarbeiter jährlich an die Finanzverwaltung abzuliefern. Die Aufbereitung der Lohnsteuerstatistik obliegt Statistik Austria. Die Verwendung der **Lohnsteuerstatistik** kann folgende Vorzüge auf sich vereinen:

- Erfassung sämtlicher unselbstständig Beschäftigten (Arbeiter, Angestellte, Lehrlinge, Beamte, Pensionisten)
- Kein Stichprobenfehler
- Wahre Höhe des Bruttoeinkommens, insbesondere fällt die in der Statistik des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger nötige Stützung der Einkommen, die über der Höchstbeitragsgrundlage liegen, weg.
- Berücksichtigung aller Sonderzahlungen, insbesondere der Jubiläumsgelder und Abfertigungen, in voller Höhe. Familienbeihilfen sind nicht enthalten.
- Durch die detaillierte Erfassung aller in Zusammenhang mit dem erzielten Einkommen anfallenden Steuern (insbesondere Sozialversicherungsbeiträge und Lohnsteuern) ist es möglich, die Jahresbruttoeinkommen aussagekräftig auf Monatsnettoeinkommen umzurechnen.
- Als Nachteil ist anzuführen, dass in der Lohnsteuerstatistik die Teilzeitbeschäftigung als solche übernommen und nicht bereinigt wird. Seit 2002 kann aber nach dem Merkmal Teilzeitarbeit ausgewertet werden, für eine bessere Vergleichbarkeit kann also nach Voll- bzw. Teilzeitbeschäftigung unterschieden werden.

Die auf den folgenden Seiten ausgewiesenen Durchschnittswerte stellen allesamt **arithmetische Mittelwerte** dar.

6.2 Österreichische Ergebnisse im Überblick

Für die Lohnsteuerstatistik 2006 wurden rund 7,8 Millionen Lohnzettel ausgewertet. Ca. 5 Mio. Lohnsteuerpflichtige haben nur einen Lohnzettel, die anderen mindestens zwei. Nach Zusammenführung der Lohnzettel auf die jeweiligen Personen ergab die Auswertung der Daten 6.009.595 EinkommensbezieherInnen österreichweit, davon 3.839.334 ArbeitnehmerInnen und 2.170.261 PensionistInnen. Die Bruttobezüge betragen 134.658,9 Mio. Euro (+4,7 % gegenüber dem Vorjahr), das gesamte Lohnsteueraufkommen betrug 19,1 Mrd. Euro.

50,8% der EinkommensbezieherInnen waren Männer, 49,2% Frauen. Der Anteil der Männer an der Summe der Bruttobezüge betrug fast zwei Drittel (63,3%) und an der gesamten Steuerleistung fast drei Viertel (73,2%).

Hier noch einige Details im Überblick:

- Fast 5 Mio. EinkommensbezieherInnen hatten 2006 nur einen Lohnzettel.
- Über eine Mio. Personen hatten mind. zwei Lohnzettel.
- Fast drei Viertel (72,6%) hatten ganzjährige Bezüge. Sie bezogen insgesamt knapp 90% der Brutto Bezüge.
- Bei den ganzjährig Beschäftigten betrug der durchschnittliche Jahresnettoeinkommen 22.055 € bei den Männer 26.299 € bei den Frauen 17.124 €
- 76,7% aller Teilzeitbeschäftigten sind Frauen.
- 42,8% aller beschäftigten Frauen arbeiten in Teilzeit.
- Der Jahresnettoeinkommen von BeamtInnen im Ruhestand betrug 24.293, der der übrigen PensionistInnen mit ganzjährigen Bezügen 12.792.

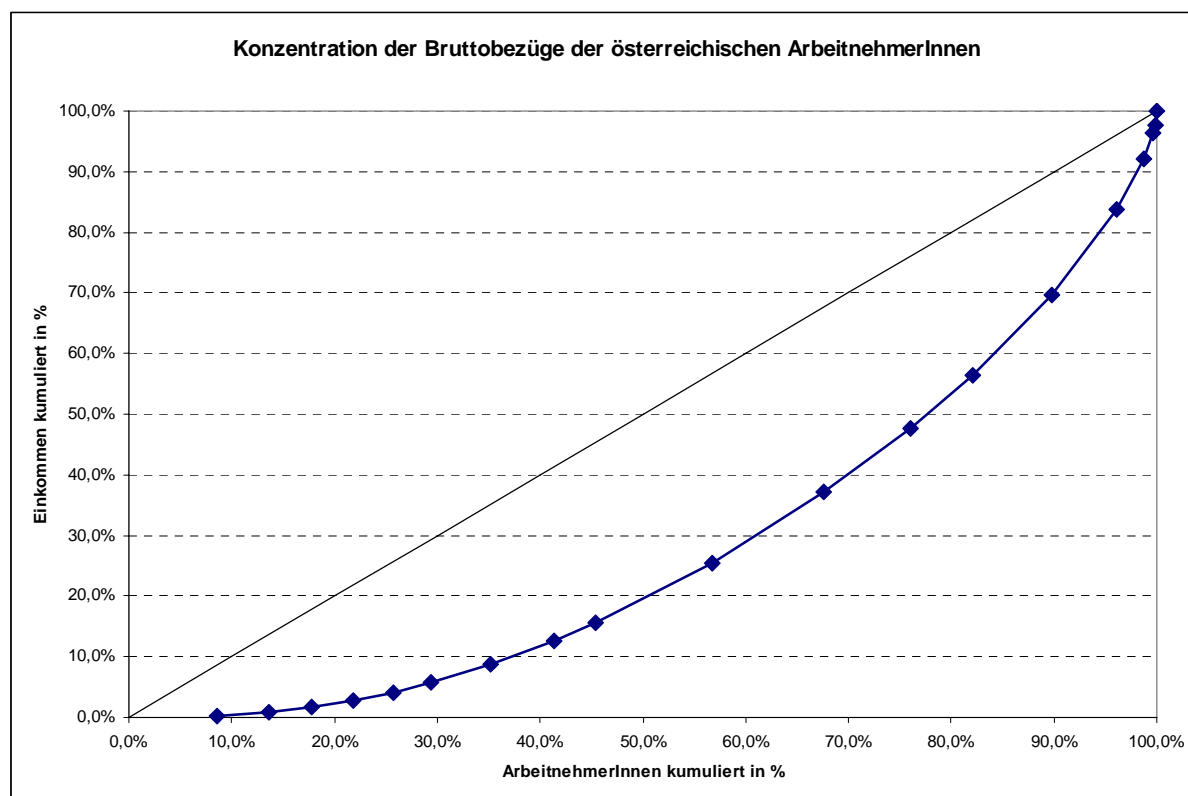
Tabelle 9 zeigt die Verteilung der Brutto- und Nettoeinkommen der ArbeitnehmerInnen für Österreich im Jahr 2006 nach Stufen der Brutto Bezüge. In dieser Tabelle wurden die Daten für Grafik 13 (Darstellung der Konzentration der Bruttoeinkommen bzw. ihrer Ungleichverteilung, sogenannte Lorenzkurve) errechnet und in diese eingetragen.

Tabelle 9

Arbeitnehmer insgesamt in Österreich 2006 - Verteilung nach Gehaltsstufen										
Stufen der Brutto Bezüge in 1.000 EUR				Brutto Bezüge						Durchschnittlicher Jahresnettoeinkommen EUR
				Fälle	kumuliert	kum. %	1.000 EUR	kumuliert	kum. %	
0	bis	unter	2	327.847	327.847	8,5%	301.536	301.536	0,3%	792
2	bis	unter	4	196.425	524.272	13,7%	571.884	873.420	0,9%	2.530
4	bis	unter	6	160.777	685.049	17,8%	788.734	1.662.154	1,7%	4.182
6	bis	unter	8	150.402	835.451	21,8%	1.052.111	2.714.265	2,7%	5.768
8	bis	unter	10	150.720	986.171	25,7%	1.355.474	4.069.739	4,1%	7.322
10	bis	unter	12	143.307	1.129.478	29,4%	1.576.034	5.645.773	5,7%	8.849
12	bis	unter	15	223.164	1.352.642	35,2%	3.011.245	8.657.018	8,7%	10.789
15	bis	unter	18	235.146	1.587.788	41,4%	3.881.042	12.538.060	12,7%	12.980
18	bis	unter	20	157.336	1.745.124	45,5%	2.988.402	15.526.462	15,7%	14.577
20	bis	unter	25	433.223	2.178.347	56,7%	9.761.039	25.287.501	25,5%	16.747
25	bis	unter	30	417.825	2.596.172	67,6%	11.467.844	36.755.345	37,1%	19.691
30	bis	unter	35	324.850	2.921.022	76,1%	10.510.350	47.265.695	47,7%	22.584
35	bis	unter	40	232.986	3.154.008	82,1%	8.702.127	55.967.822	56,5%	25.468
40	bis	unter	50	291.469	3.445.477	89,7%	12.980.745	68.948.567	69,6%	29.430
50	bis	unter	70	243.456	3.688.933	96,1%	14.108.612	83.057.179	83,9%	37.037
70	bis	unter	100	101.062	3.789.995	98,7%	8.247.169	91.304.348	92,2%	51.277
100	bis	unter	150	34.861	3.824.856	99,6%	4.109.658	95.414.006	96,3%	73.678
150	bis	unter	200	7.767	3.832.623	99,8%	1.323.399	96.737.405	97,7%	107.657
200	und	mehr		6.711	3.839.334	100,0%	2.307.721	99.045.128	100,0%	211.626
Insgesamt				3.839.334			99.045.128			17.914

Quelle: Statistik Austria. Bearbeitung und Berechnung LASTAT Steiermark. Rundungsdifferenzen möglich.

Grafik 13



Quelle: Statistik Austria. Berechnung und Grafik LASTAT Steiermark.

Grafik 13 zeigt die **Lorenzkurve für Österreich**. Die Gerade, die aus dem Nullpunkt kommend nach oben läuft, zeigt eine totale Gleichverteilung an. Beispiel: 10 % der ArbeitnehmerInnen würden in diesem Fall auch 10 % der Bruttobezüge verdienen, 50 % der ArbeitnehmerInnen 50 % der Bruttobezüge usw. Diese **Einkommensverteilung** ist theoretischer Natur, weil nirgends auf der Welt eine derartige anzutreffen ist. Die rote Kurve zeigt die tatsächliche Verteilung der Einkommen aufgrund der Tabelle X (siehe oben). Dabei werden auf der X-Achse die kumulierten Fälle in Prozent und auf der Y-Achse die kumulierten Bruttobezüge in Prozent aufgetragen. Je weiter diese Kurve von der Gleichverteilungsgeraden entfernt ist, umso ungleicher ist das Einkommen verteilt.

Diese Ungleichverteilung, die in allen Staaten auftritt, lässt sich auch in einer Kennzahl ausdrücken. Mit dem sogenannten **Gini-Koeffizienten**, benannt nach seinem italienischen „Erfinder“ Corrado Gini, wird die Abweichung der Verteilung der Bezüge von der Gleichverteilungsgeraden berechnet. Gibt es keine Abweichung, dann beträgt der Gini-Koeffizient 0, gibt es die totale Ungleichverteilung, so beträgt er 1. Berechnet wird der Gini-Koeffizient durch einen Vergleich von zwei Flächen: Fläche A ist die Fläche unter der Gleichverteilungsgeraden (als Dreieck einfach zu berechnen). Fläche B ist die Fläche unterhalb der Kurve der Bruttobezüge (etwas aufwendiger zu berechnen). Der Gini-Koeffizient lautet daher: $(A-B)/A$. Dieser beträgt für Österreich nach eigener Berechnung der LASTAT Steiermark 0,4433 im Jahr 2006

(2005: 0,4411; 2004: 0,4375). Das bedeutet, dass **im Vergleich** dieser Jahre die Bruttobezüge in **Österreich ein wenig ungleicher verteilt** wurden. Die Verteilung der Einkommen erfolgt einerseits über Märkte (Primäreinkommen) und andererseits durch das Eingreifen des Staates in der Besteuerung und der Leistung von Transfers, was zum Sekundäreinkommen führt.

Die **Pro-Kopf-Bruttobezüge hängen wesentlich von der Branche ab**. Kredit- und Versicherungswesen weist den höchsten Bezug auf (55.356 €), das Beherbergungswesen den niedrigsten (20.008 €). Die meisten Frauen arbeiteten in der Öffentlichen Verwaltung und Sozialversicherung, im Bildungswesen und Gesundheits- und Sozialwesen (30,7%) einerseits und in Handel, Instandhaltung und Reparatur (19,5 %) andererseits.

Tabelle 10 bietet als Einstieg einen bundesweiten Überblick über die Bruttoeinkommen in Österreich (inkl. der Kategorien Ausland und unbekannt, d.h. mit jenen Personen, die einen Lohnzettel in Österreich erhalten aber im Ausland leben bzw. deren Aufenthaltsort nicht bekannt ist) für das Jahr 2006, wobei es gegenüber 2005 brutto insgesamt zu einem Anstieg um 3,0% gekommen ist (Männer +3,2%, Frauen +2,9%), netto um 2,5% (Männer +2,7%, Frauen +2,3%).

Anmerkungen zu folgenden Tabellen 10 und 11: Die Spalten M:F beziehen sich auf den Einkommensvorteil der Männer gegenüber den Frauen und zwar pro Kopf (wird brutto wie auch netto ausgewiesen). Der **Einkommensvorteil der Männer ist brutto höher**, weil sie eben brutto mehr verdienen, der Einkommensunterschied ist jedoch netto niedriger, da sie aufgrund des höheren Einkommens **auch mehr Steuern bezahlen als Frauen**. Das Nettoeinkommen berücksichtigt die vom Bruttoeinkommen abzuziehenden Sozialversicherungsbeiträge und die anfallende Lohnsteuer. Nicht berücksichtigt ist insbesondere die Familienbeihilfe.

6.3 Hauptergebnisse aus der Lohnsteuerstatistik 2006 für die Steiermark

Das **Bruttoeinkommen der ArbeitnehmerInnen** nach Lohnsteuerstatistik 2006 in der Steiermark betrug gesamt **per anno 24.930 €**, das entspricht einem Plus von 2,6%. Das Bruttoeinkommen der **Männer** belief sich auf **30.484 €**(+3% gegenüber 2005) und das der **Frauen** auf **18.169 €**(+2,4% gegenüber 2005). Siehe dazu Tabelle 10.

Umgerechnet auf monatliche Beträge (Jahresbetrag dividiert durch zwölf²) ergeben sich folgende Bruttoeinkommen in der Steiermark für das Jahr 2006: **2.078 €** insgesamt, **2.540 € Männer** und **1.514 € Frauen**. Eine Gegenüberstellung des monatlichen Brutto- und Nettoeinkommens laut Lohnsteuerdaten und Sozialversicherungsdaten in der Steiermark finden Sie in der Tabelle 22.

² Ein Bruttoeinkommen von 24.930 € jährlich entspricht einem Bruttomonatseinkommen von 1.780,71 € das 14 Mal ausbezahlt wird. Die Division durch zwölf ergibt einen Durchschnittswert, der u. a. auch einen Vergleich mit den monatlichen Bruttomedianeinkommen zulässt, das ebenfalls einen Wert darstellt, der sich auf zwölf gleich große Bezüge bezieht.

Das gesamte Nettoeinkommen betrug im Schnitt 17.478 € Das ist ebenfalls ein Plus und zwar von 2,1%. Die Männer verdienten netto 20.897 €(+2,5% gegenüber 2005), die Frauen 13.314 €(+2,4% gegenüber 2005). Die Nettoeinkommen finden Sie in der Tabelle 11 dargestellt.

Grafik 14 zeigt die Veränderungen der jährlichen Brutto- und Nettoeinkommen für jeweils Männer und Frauen.

Tabelle 10

Österreich: Bruttoeinkommen der Arbeitnehmer nach Lohnsteuerstatistik 2005/06 (in €)											
Bundesland	Einkommen brutto 2006			Einkommen brutto 2005			Veränderung 05/06			M:F	
	gesamt	Männer	Frauen	gesamt	Männer	Frauen	gesamt	Männer	Frauen	2006	2005
Burgenland	25.698	31.234	18.824	25.001	30.343	18.264	2,8%	2,9%	3,1%	65,9%	66,1%
Kärnten	24.577	30.072	18.128	23.769	29.039	17.519	3,4%	3,6%	3,5%	65,9%	65,8%
Niederösterr.	27.610	33.786	20.184	26.730	32.608	19.562	3,3%	3,6%	3,2%	67,4%	66,7%
Oberösterr.	25.680	32.143	17.782	24.881	31.054	17.270	3,2%	3,5%	3,0%	80,8%	79,8%
Salzburg	24.547	30.610	17.903	23.924	29.847	17.403	2,6%	2,6%	2,9%	71,0%	71,5%
Steiermark	24.930	30.484	18.169	24.297	29.608	17.746	2,6%	3,0%	2,4%	67,8%	66,8%
Tirol	23.304	29.175	16.547	22.612	28.245	16.068	3,1%	3,3%	3,0%	76,3%	75,8%
Vorarlberg	25.191	32.437	16.792	24.459	31.333	16.362	3,0%	3,5%	2,6%	93,2%	91,5%
Wien	28.273	32.769	23.351	27.612	31.989	22.797	2,4%	2,4%	2,4%	40,3%	40,3%
Österreich	26.072	31.824	19.333	25.337	30.855	18.807	2,9%	3,1%	2,8%	64,6%	64,1%
Ausland	14.097	15.944	10.458	13.051	14.640	9.745	8,0%	8,9%	7,3%	52,5%	50,2%
unbekannt	15.545	18.438	10.516	14.789	17.990	10.837	5,1%	2,5%	-3,0%	75,3%	66,0%
Insgesamt	25.797	31.382	19.181	25.050	30.409	18.643	3,0%	3,2%	2,9%	63,6%	63,1%

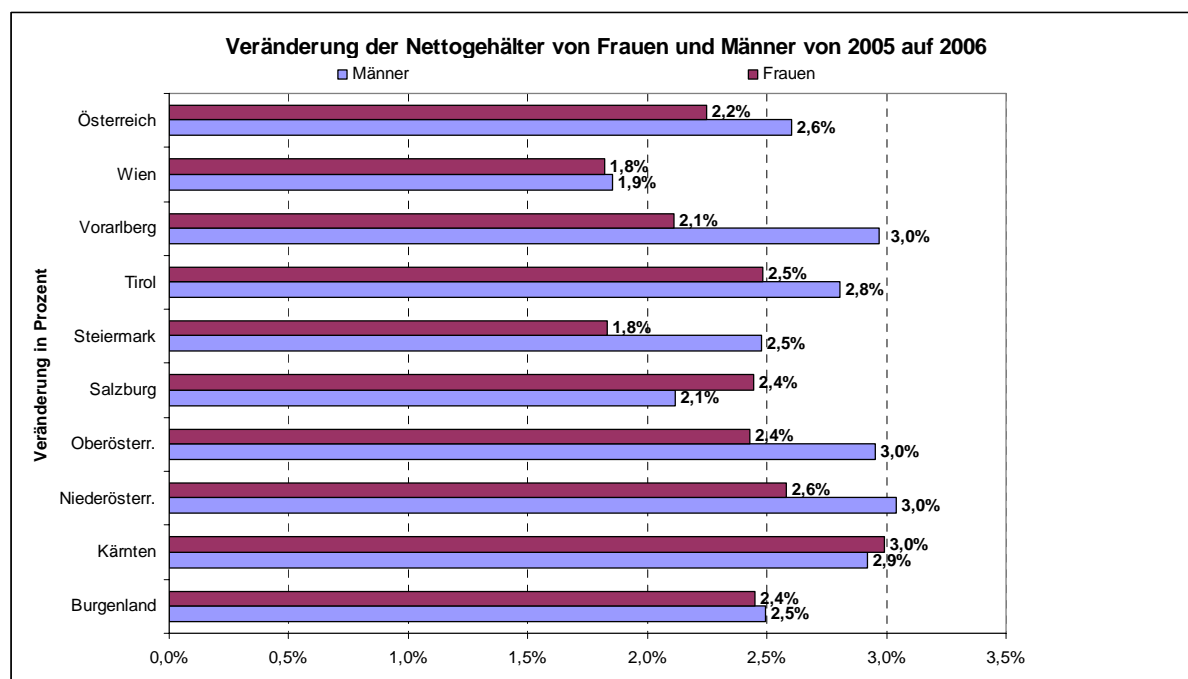
Quelle: Statistik Austria; Bearbeitung: LASTAT Steiermark

Tabelle 11

Österreich: Nettoeinkommen der Arbeitnehmer nach Lohnsteuerstatistik 2005/06 (in €)											
Bundesland	Einkommen netto 2006			Einkommen netto 2005			Veränderung 05/06			M:F	
	gesamt	Männer	Frauen	gesamt	Männer	Frauen	gesamt	Männer	Frauen	2006	2005
Burgenland	18.085	21.503	13.842	17.677	20.980	13.511	2,3%	2,5%	2,4%	55,3%	55,3%
Kärnten	17.222	20.595	13.264	16.748	20.011	12.879	2,8%	2,9%	3,0%	55,3%	55,4%
Niederösterr.	19.110	22.841	14.624	18.603	22.167	14.256	2,7%	3,0%	2,6%	56,2%	55,5%
Oberösterr.	17.902	21.839	13.091	17.436	21.212	12.780	2,7%	3,0%	2,4%	66,8%	66,0%
Salzburg	17.093	20.745	13.091	16.727	20.315	12.778	2,2%	2,1%	2,4%	58,5%	59,0%
Steiermark	17.478	20.897	13.314	17.116	20.392	13.075	2,1%	2,5%	1,8%	57,0%	56,0%
Tirol	16.309	19.882	12.196	15.898	19.340	11.901	2,6%	2,8%	2,5%	63,0%	62,5%
Vorarlberg	17.432	21.822	12.343	17.013	21.193	12.088	2,5%	3,0%	2,1%	76,8%	75,3%
Wien	19.290	21.902	16.431	18.948	21.503	16.137	1,8%	1,9%	1,8%	33,3%	33,3%
Österreich	18.091	21.571	14.014	17.672	21.024	13.706	2,4%	2,6%	2,2%	53,9%	53,4%
Ausland	10.378	11.616	7.939	9.610	10.666	7.414	8,0%	8,9%	7,1%	46,3%	43,9%
unbekannt	11.124	12.979	7.901	10.707	12.688	8.261	3,9%	2,3%	-4,4%	64,3%	53,6%
Insgesamt	17.914	21.293	13.909	17.484	20.738	13.593	2,5%	2,7%	2,3%	53,1%	52,6%

Quelle: Statistik Austria; Bearbeitung: LASTAT Steiermark

Grafik 14



Quelle: Statistik Austria; Bearbeitung: LASTAT Steiermark, Grafik LASTAT Steiermark

6.3.1 Die Bezüge der Wiener und Niederösterreicher sind bundesweit am höchsten

Unter den österreichischen Bundesländern haben eindeutig die **WienerInnen** die - sowohl brutto als auch netto - **höchsten Bezüge** aufzuweisen. Bei einem durchschnittlichen **Bruttoverdienst von 28.273 €** entfielen auf die Männer 32.769 € und auf die Frauen 23.351 €. Damit war Wien auch jenes Bundesland, in dem die Frauen relativ zu den Männern die geringsten Einkommensdefizite aufzuweisen hatten (die Männer verdienen um 40,3% mehr; in der Steiermark waren das 67,8% und in Österreich 64,6% bzw. unter Berücksichtigung der Kategorien Ausland und unbekannt 63,6 %).

Der **durchschnittliche Nettomonatsverdienst belief sich in Wien auf 1.608 €** (12tel vom Nettojahresverdienst³). Der Einkommensvorteil der Männer betrug in der Nettoberechnung 33,3% (in der Steiermark 57,0% und in Österreich 54% bzw. 53,1 %), also wesentlich weniger als im Bruttovergleich. Die Werte haben sich heuer ein kleinwenig zugunsten der Männer verbessert, nachdem 2005 die Entwicklung für die Frauen günstiger war; 2004 und 2003 hatten sie sich zugunsten der Männer entwickelt, während in den Jahren 2001 und 2002 wiederum das Gegenteil der Fall war.

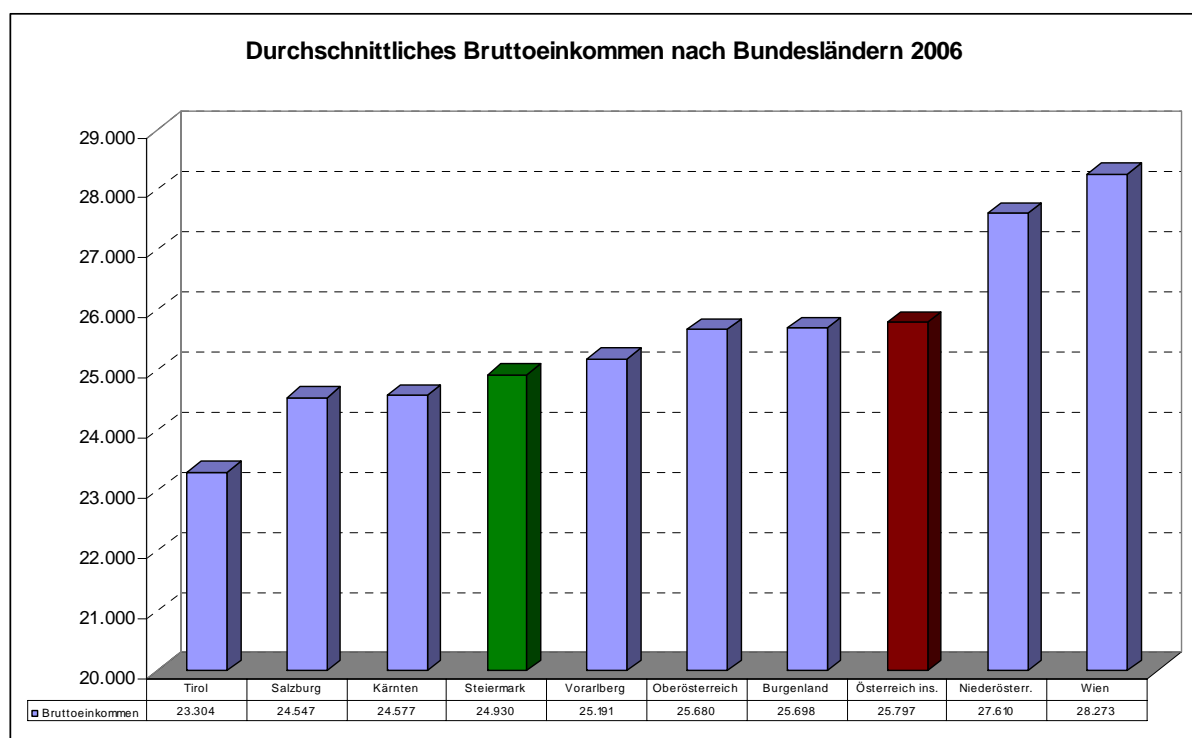
³ Auch wenn in Österreich die Gehälter 14 Mal ausbezahlt werden, rechnen wir mit Werten, die einen Durchschnittswert von einem Zwölftel wiedergeben. Nur dadurch sind die Zahlen mit dem Bruttomedianeinkommen lt. Beschäftigungsort vergleichbar. Unter Berücksichtigung des 13. und 14. Gehaltes ergeben sich für die Steiermark folgende Werte: Ein durchschnittliches Jahresnettoeinkommen von 17.116 entspricht einem zwölfmaligen monatlichen Bezug von ca. 1.205 € sowie einem 13. Gehalt von 1.349 € und einem 14. Gehalt von 1.312 €. Dieses durchschnittliche Jahresnettoeinkommen entspricht einem monatlichen, 14mal ausbezahlten Bruttobezug von 1.683 € (was natürlich nicht dem arithmetischen Mittel der jährlichen Bruttoeinkommen entspricht).

Die Wiener (männlich!) verdienen mit monatlich netto 1.825 € (12tel vom Nettoverdienst) inzwischen deutlich weniger als die Niederösterreicher, die auf 1.903 € kommen. Jedoch verdienen die Wienerinnen mit 1.369 € weiterhin weitaus mehr als die Niederösterreicherinnen, die auf 1.219 € kommen und damit aber noch immer deutlich vor allen anderen Bundesländern liegen (siehe auch Grafik 14).

Wo befindet sich die Steiermark relativ zu den anderen Bundesländern?

Mit einem durchschnittlichen Einkommen von 24.930 € brutto pro Jahr liegen die Steirer und Steirerinnen 2006 weiterhin vor den KärntnerInnen (24.577 €), den SalzburgerInnen (24.547 €), und den TirolerInnen (23.304 €). Kärnten überholt damit auch Salzburg. Siehe dazu Grafik 15.

Grafik 15



Quelle: Statistik Austria; Bearbeitung: LASTAT Steiermark, Grafik LASTAT Steiermark

Wie gleich sind die Einkommen verteilt?

Wie bereits in der Zusammenfassung der Österreicherergebnisse dargestellt, misst der Gini-Koeffizient die Ungleichverteilung des Einkommens. Ein Vergleich der Gini-Koeffizienten zwischen Österreich und der Steiermark in den Jahren 2005 und 2006 sieht so aus:

Übersicht 4

	Gini-Koeffizient (Bruttoeinkommen lt. Lohnsteuerdaten)		
	2006	2005	Veränderung
Steiermark	0,4243	0,4205	0,0038
Österreich	0,4433	0,4411	0,0022
Differenz	-0,019	-0,021	0,0016

Quelle: Statistik Austria. Berechnung LASTAT Steiermark.

In der **Steiermark** sind die **Bruttobezüge 2006 gegenüber 2005 leicht ungleicher verteilt**, jedoch **gegenüber Österreich etwas gleicher**.

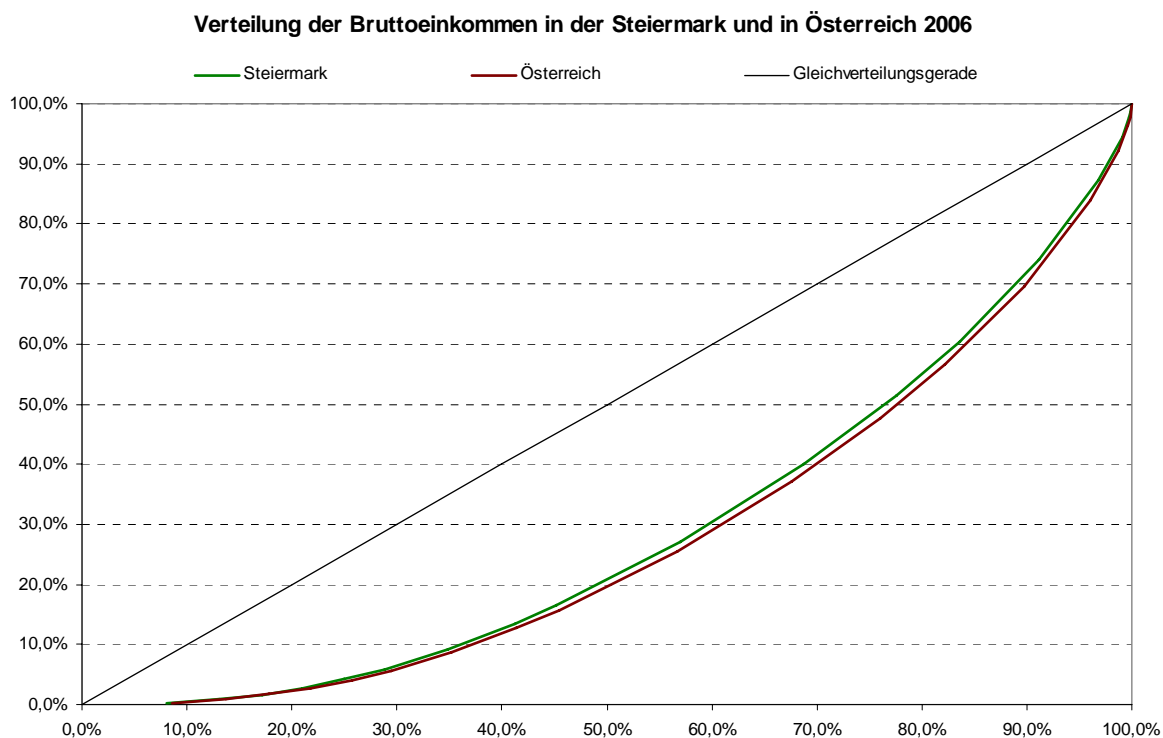
Grafik 16 zeigt die Lorenzkurven für die Bruttobezüge lt. Lohnsteuerdaten für 2006 von Österreich und der Steiermark im Vergleich. Es ist ersichtlich, dass sich die Kurve mit der Verteilung der Bruttoeinkommen für die Steiermark etwas weniger weit von der Gleichverteilungsgeraden entfernt und damit eine etwas gleichmäßigere Verteilung der Einkommen erfolgt ist.

Vergleicht man den Gini-Koeffizienten für die Nettobezüge so ergibt sich ein ähnliches Bild:

Gini-Koeffizient für die Steiermark: 0,3863; Gini-Koeffizient für Österreich: 0,4041

Wir sehen, dass die **Versteuerung dazu führt, dass die Bezüge gleicher verteilt sind**. Die Bezüge in der Steiermark sind auch netto etwas gleicher verteilt als in Österreich.

Grafik 16

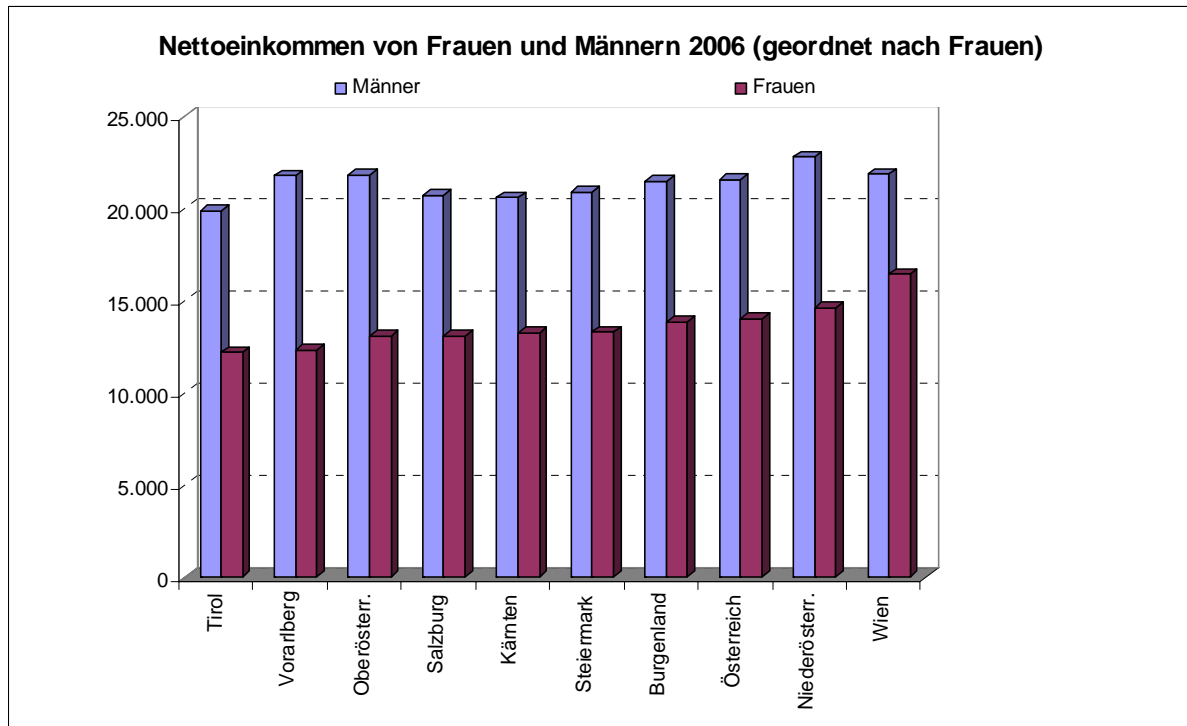


Quelle: Statistik Austria. Berechnung und Grafik LASTAT Steiermark.

6.3.2 Vergleich der Einkommen von Männern und Frauen

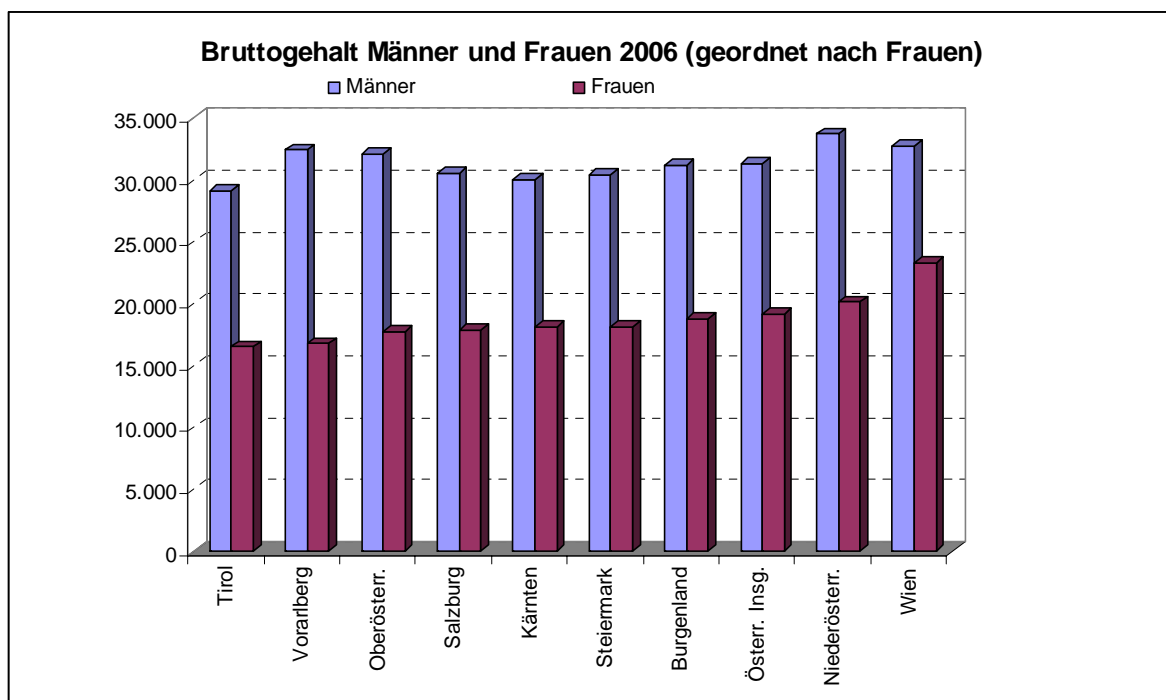
Grafik 17 und 18 zeigen das Netto- und Bruttoeinkommen für Männer und Frauen

Grafik 17



Quelle: Statistik Austria; Grafik LASTAT Steiermark

Grafik 18



Quelle: Statistik Austria; Bearbeitung: LASTAT Steiermark, Grafik LASTAT Steiermark

Anhand der Daten aus den folgenden Tabellen 12a und 12b lassen sich die Unterschiede der Einkommen von Männern und Frauen darstellen, wobei Tabelle 12a die Daten beinhaltet, die in Tabelle 12b in Kennzahlen ausgewertet sind.

Tabelle 12a

Übersicht über Bruttoeinkommen nach Lohnsteuerdaten 2006									
Bundesland	Insgesamt			Männer			Frauen		
	Fälle	1.000 EUR	Pro Kopf	Fälle	1.000 EUR	Pro Kopf	Fälle	1.000 EUR	Pro Kopf
Burgenland	124.192	3.191.425	25.698	68.783	2.148.378	31.234	55.409	1.043.046	18.824
Kärnten	243.714	5.989.758	24.577	131.589	3.957.106	30.072	112.125	2.032.651	18.128
Niederösterr.	713.013	19.686.073	27.610	389.252	13.151.441	33.786	323.761	6.534.632	20.184
Oberösterr.	651.966	16.742.383	25.680	358.548	11.524.876	32.143	293.418	5.217.507	17.782
Salzburg	250.336	6.144.937	24.547	130.892	4.006.548	30.610	119.444	2.138.389	17.903
Steiermark	536.671	13.379.260	24.930	294.634	8.981.770	30.484	242.037	4.397.490	18.169
Tirol	331.465	7.724.544	23.304	177.370	5.174.750	29.175	154.095	2.549.794	16.547
Vorarlberg	161.011	4.056.051	25.191	86.440	2.803.826	32.437	74.571	1.252.225	16.792
Wien	737.928	20.863.522	28.273	385.683	12.638.324	32.769	352.245	8.225.198	23.351
Österreich	3.750.296	97.777.952	26.072	2.023.191	64.387.021	31.824	1.727.105	33.390.931	19.333
Ausland	80.756	1.138.434	14.097	53.566	854.068	15.944	27.190	284.365	10.458
unbekannt	8.282	128.742	15.545	5.257	96.929	18.438	3.025	31.812	10.517
Insgesamt	3.839.334	99.045.128	25.797	2.082.014	65.338.019	31.382	1.757.320	33.707.109	19.181

Quelle: Statistik Austria. Berechnung LASTAT Steiermark.

Tabelle 12b

	Männer verdienen in Summe um ... % mehr als Frauen	Anteil der Frauen an den ArbeitnehmerInnen (Frauenquote)	Einkommensunterschied Männer u. Frauen pro Kopf	Männer verdienen pro Kopf um ...% mehr als Frauen
Burgenland	106%	45%	12.410	66%
Kärnten	95%	46%	11.943	66%
Niederösterr.	101%	45%	13.603	67%
Oberösterr.	121%	45%	14.361	81%
Salzburg	87%	48%	12.707	71%
Steiermark	104%	45%	12.316	68%
Tirol	103%	46%	12.628	76%
Vorarlberg	124%	46%	15.644	93%
Wien	54%	48%	9.418	40%
Österreich	93%	46%	12.491	65%
Ausland	200%	34%	5.486	52%
unbekannt	205%	37%	7.922	75%
Insgesamt	94%	46%	12.201	64%

Quelle: Statistik Austria. Berechnung LASTAT Steiermark.

3.839.334 ArbeitnehmerInnen hatten in Österreich im Jahr 2006 ein Bruttoeinkommen von 99.045.128.000 € (99 Milliarden 45 Millionen 128 Tausend). Davon entfielen auf 2.082.014 Männer 65,3 Milliarden, auf weiter deutlich gestiegene 1.757.320 Frauen 33,7 Milliarden.

Die Männer verdienten österreichweit in Summe also fast doppelt soviel wie die Frauen (93,8 % mehr) bzw. ca. zwei Drittel des gesamten erzielten Einkommens, die Frauen folglich ein Drittel. Diese Differenzen sind in einzelnen Bundesländern teilweise beträchtlich höher.

In Vorarlberg beträgt dieser Unterschied 124 % und in Oberösterreich 121 %, beide Male niedriger als in den Vorjahren. Am geringsten ist diese Differenz in Wien mit lediglich 54% (2004 noch 56 %, 2005 auch 54%) - kein anderes Bundesland kommt auch nur in die Nähe dieses Wertes. Wien hatte 2006 (zusammen mit Salzburg) mit 48 % auch den höchsten Frauenanteil an den Arbeitnehmern.

Selbstverständlich sollte der Einkommensunterschied zwischen Männern und Frauen pro Kopf zitiert werden: Die **Männer verdienten 2006** insgesamt pro Kopf 31.382 € und damit um 12.201 € bzw. **64 % mehr als die Frauen**, die im Durchschnitt auf 19.181 € kamen. 2005 betrug die Einkommensdifferenz 11.766 € (63% der durchschnittlichen Fraueneinkommen), d.h. die Einkommensdifferenz ist ein kleinwenig größer geworden.

Das durchschnittliche Bruttoeinkommen eines männlichen Arbeitnehmers in der **Steiermark** belief sich 2006 auf 30.484 € und war damit um **68 % höher** als jenes der weiblichen Arbeitnehmer, welches 18.169 € betrug. Erstmals lag damit das Bruttoeinkommen der männlichen Arbeitnehmer über 30.000 €

Tabelle 12c

Übersicht über Nettoeinkommen nach Lohnsteuerdaten 2006									
Bundesland	Insgesamt			Männer			Frauen		
	Fälle	1.000 EUR	Pro Kopf	Fälle	1.000 EUR	Pro Kopf	Fälle	1.000 EUR	Pro Kopf
Burgenland	124.192	2.245.981	18.085	68.783	1.479.019	21.503	55.409	766.962	13.842
Kärnten	243.714	4.197.309	17.222	131.589	2.710.070	20.595	112.125	1.487.238	13.264
Niederösterr.	713.013	13.625.468	19.110	389.252	8.890.889	22.841	323.761	4.734.578	14.624
Oberösterr.	651.966	11.671.310	17.902	358.548	7.830.292	21.839	293.418	3.841.018	13.091
Salzburg	250.336	4.278.885	17.093	130.892	2.715.291	20.745	119.444	1.563.594	13.091
Steiermark	536.671	9.379.671	17.478	294.634	6.157.102	20.897	242.037	3.222.569	13.314
Tirol	331.465	5.405.909	16.309	177.370	3.526.521	19.882	154.095	1.879.388	12.196
Vorarlberg	161.011	2.806.714	17.432	86.440	1.886.288	21.822	74.571	920.426	12.343
Wien	737.928	14.234.998	19.290	385.683	8.447.240	21.902	352.245	5.787.757	16.431
Österreich	3.750.296	67.846.244	18.091	2.023.191	43.642.713	21.571	1.727.105	24.203.531	14.014
Ausland	80.756	838.115	10.378	53.566	622.240	11.616	27.190	215.875	7.939
unbekannt	8.282	92.132	11.124	5.257	68.231	12.979	3.025	23.901	7.901
Insgesamt	3.839.334	68.776.492	17.914	2.082.014	44.333.184	21.293	1.757.320	24.443.307	13.909

Quelle: Statistik Austria. Berechnung LASTAT Steiermark.

Tabelle 12d

	Männer verdienen in Summe um ... % mehr als Frauen	Einkommensunterschied Männer u. Frauen pro Kopf	Männer verdienen pro Kopf um ...% mehr als Frauen
Burgenland	93%	7.661	55%
Kärnten	82%	7.331	55%
Niederösterr.	88%	8.217	56%
Oberösterr.	104%	8.748	67%
Salzburg	74%	7.654	58%
Steiermark	91%	7.583	57%
Tirol	88%	7.686	63%
Vorarlberg	105%	9.479	77%
Wien	46%	5.471	33%
Österreich	80%	7.557	54%
Ausland	188%	3.677	46%
unbekannt	185%	5.078	64%
Insgesamt	81%	7.384	53%

Quelle: Statistik Austria. Berechnung LASTAT Steiermark.

Im **Nettoeinkommen** (siehe Tabellen 12 c und 12 d) verringert sich der Unterschied des Einkommens von Männern und Frauen auf 7.557 € in Österreich bzw. 7.583 € in der Steiermark, was einen Einkommensvorteil der Männer von 54 % in Österreich und 57 % in der Steiermark bedeutet, wobei prinzipiell anzumerken ist, dass bei den bisher hier betrachteten Lohnsteuerdaten das Beschäftigungsausmaß nicht berücksichtigt wurde und damit die geringeren durchschnittlichen Einkommen bei den Frauen auch darauf zurückzuführen sind, dass der Anteil an Teilzeitbeschäftigten bei Frauen beträchtlich höher als bei Männern ist: Laut vorliegender Lohnsteuerstatistik 2006 waren, wie bereits eingangs erwähnt, in Österreich 43 % der Frauen teilzeitbeschäftigt und Männer nur zu 11 %.

Da seit 2002 auch die Teilzeitbeschäftigung in den Daten der Lohnsteuerstatistik abrufbar ist, kann man sich die Einkommensunterschiede speziell nach Geschlecht (plus Stellung im Beruf) auch getrennt nach Voll- und Teilzeit ansehen, um die Verzerrung zwischen Männern und Frauen aufgrund der stark unterschiedlichen Teilzeitquoten (siehe oben) auszuschalten.

Wie bereits mehrfach erwähnt lässt sich ein nicht unerheblicher Teil der Einkommensunterschiede von Männern und Frauen durch den weitaus höheren Anteil der Frauen, die Teilzeit arbeiten, erklären.

In den folgenden Tabellen 13 und 14 sowie 15 a und 15 b werden die Einkommen geschlechterspezifisch untersucht, wobei dabei aber zwischen Voll- und Teilzeit getrennt wird und ausschließlich ganzjährige Bezüge herangezogen werden.

Im Vergleich der ganzjährigen Bezüge von Männern und Frauen aufgeteilt in Teil- und Vollzeitbeschäftigung wie in den Tabellen 13 und 14 sowie zusammengefasst in Tabelle 15a und 15b für die Steiermark und Österreich dargestellt, sind folgende Ausprägungen erkennbar:

In Summe verdienen die Männer in der Steiermark bei Vollzeitbeschäftigung (und ganzjährigen Bezügen) **brutto um 166 %** (in Österreich um 147 %) **mehr** als die Frauen oder anders gesagt, die Männer erwirtschaften fast drei Viertel der gesamten Bruttobezüge. Die Antwort dafür liegt auf der Hand, denn **bei Teilzeitbeschäftigung erwirtschaften die Männer um 78 % (Österreich 73 %) weniger** als die Frauen. Beträgt die **Frauenquote** bei der **Vollbeschäftigung nur 34 %** (Österreich 35 %), so beträgt sie **bei der Teilbeschäftigung 86%** (Österreich 83 %). Teilzeitarbeit ist also weiblich. Die Frauenquote liegt bei den Durchschnittsdaten, d.h. ohne Aufteilung in Voll- und Teilzeit für die Steiermark bei 45% und für Österreich bei 46%.

Netto verdienen die Männer pro Kopf in der Vollzeitbeschäftigung um 31 % (Österreich 30 %) und in der Teilzeitbeschäftigung um 26 % (Österreich 23 %) mehr als die Frauen.

Männer verdienen pro Kopf brutto in der Vollzeitbeschäftigung um 36 % (Österreich 36 %) mehr als Frauen; in der Teilzeitbeschäftigung nur um 33 % (Österreich 29 %) mehr. In der Betrachtung der Daten ohne Aufteilung in Voll- und Teilzeit bzw. ganz- und nichtganzjährigem Einkommen verdienen pro Kopf die Männer brutto um 68 % mehr als die Frauen (Österreich insgesamt 64 %). **Es lässt sich also schwach die Hälfte der Einkommensdifferenz zwischen Männern und Frauen darauf zurückführen, dass die Frauen mehr in Teilzeit arbeiten als die Männer.** Die andere Hälfte dieser Einkommensdifferenz hängt von verschiedenen anderen Faktoren ab, die im Kapitel 7.2 noch bearbeitet werden.

Die folgenden Tabellen 16 und 17 zeigen die Bruttoeinkommen bei **Voll- und Teilzeitbeschäftigung von Männern und Frauen in den steirischen Bezirken.**

Die höchste Frauenquote bei den Vollzeitbeschäftigten wird in Graz erzielt (41 %), die niedrigste in Mürzzuschlag (28 %), wo die Männer brutto um 49 % mehr verdienen als die Frauen (netto 43 %). Am wenigsten mehr verdienen die Männer in Radkersburg mit 24 % brutto (21 % netto).

Die höchste Frauenquote bei den Teilzeitbeschäftigten wird in Mürzzuschlag mit 92 % erreicht. Männer verdienen in Knittelfeld pro Kopf brutto um 77 % (netto 63 %) mehr als Frauen, in Graz lediglich um 13 % (netto 9 %) mehr bezogen auf alle Teilzeitbeschäftigten.

Die Einkommensdifferenzen streuen in der Steiermark also beträchtlich.

6.3.3 Einkommensverteilung (brutto) nach Bezugsstufen und Geschlecht in Österreich

Wie aus Tabelle 18 ersichtlich ist, sinkt mit einem Ansteigen der Bruttobezugsstufen der Anteil der Frauen an den ArbeitnehmerInnen. Während der Frauenanteil in den niedrigeren Bezugsstufen (von 0-20.000 €) um die 60% beträgt, fällt er in der Bezugsstufe von 25 - 30.000 Euro bereits deutlich unter seinen bundesweiten Durchschnittswert von 46%. Von da an sinkt er kontinuierlich und unterschreitet in der Bezugsstufe von 150-200.000 € die 10% Marke.

Tabelle 18

Österreich 2006 lt. Lohnsteuerdaten

Stufen der Bruttobezüge				Bruttobezüge Arbeitnehmer insgesamt			Bruttobezüge Arbeitnehmer Männer			Bruttobezüge Arbeitnehmer Frauen			Frauen-Anteil
				Fälle	1.000 EUR	mittel	Fälle	1.000 EUR	mittel	Fälle	1.000 EUR	mittel	
0	bis	unter	2	327.847	301.536	920	144.800	132.445	915	183.047	169.091	924	56%
2	bis	unter	4	196.425	571.884	2.911	83.348	240.161	2.881	113.077	331.723	2.934	58%
4	bis	unter	6	160.777	788.734	4.906	59.891	296.161	4.945	100.886	492.574	4.882	63%
6	bis	unter	8	150.402	1.052.111	6.995	63.502	444.393	6.998	86.900	607.718	6.993	58%
8	bis	unter	10	150.720	1.355.474	8.993	59.190	532.737	9.000	91.530	822.738	8.989	61%
10	bis	unter	12	143.307	1.576.034	10.998	50.739	557.099	10.980	92.568	1.018.935	11.007	65%
12	bis	unter	15	223.164	3.011.245	13.493	77.413	1.042.085	13.461	145.751	1.969.159	13.510	65%
15	bis	unter	18	235.146	3.881.042	16.505	83.310	1.378.979	16.552	151.836	2.502.064	16.479	65%
18	bis	unter	20	157.336	2.988.402	18.994	66.399	1.263.087	19.023	90.937	1.725.315	18.973	58%
20	bis	unter	25	433.223	9.761.039	22.531	230.989	5.230.064	22.642	202.234	4.530.975	22.405	47%
25	bis	unter	30	417.825	11.467.844	27.447	265.640	7.301.765	27.487	152.185	4.166.079	27.375	36%
30	bis	unter	35	324.850	10.510.350	32.354	217.851	7.052.974	32.375	106.999	3.457.376	32.312	33%
35	bis	unter	40	232.986	8.702.127	37.350	159.466	5.957.509	37.359	73.520	2.744.618	37.332	32%
40	bis	unter	50	291.469	12.980.745	44.536	204.368	9.101.254	44.534	87.101	3.879.492	44.540	30%
50	bis	unter	70	243.456	14.108.612	57.951	185.345	10.781.815	58.172	58.111	3.326.797	57.249	24%
70	bis	unter	100	101.062	8.247.169	81.605	85.390	6.981.659	81.762	15.672	1.265.510	80.750	16%
100	bis	unter	150	34.861	4.109.658	117.887	31.017	3.660.645	118.021	3.844	449.014	116.809	11%
150	bis	unter	200	7.767	1.323.399	170.387	7.066	1.204.531	170.469	701	118.869	169.570	9%
200	und	mehr		6.711	2.307.721	343.871	6.290	2.178.658	346.368	421	129.064	306.564	6%
Insgesamt				3.839.334	99.045.128	25.797	2.082.014	65.338.019	31.382	1.757.320	33.707.109	19.181	46%
lauf. Bezug bis HBG*)				3.535.993	74.155.196	20.972	1.831.551	44.262.216	24.167	1.704.442	29.892.980	17.538	48%

*) laufender Bezug (=Bruttobezug abzüglich Abfertigung, Urlaubsabfindung etc.) bis zur Höchstbeitragsgrundlage von 52.500 €

Quelle: Statistik Austria; Bearbeitung: LASTAT Steiermark.

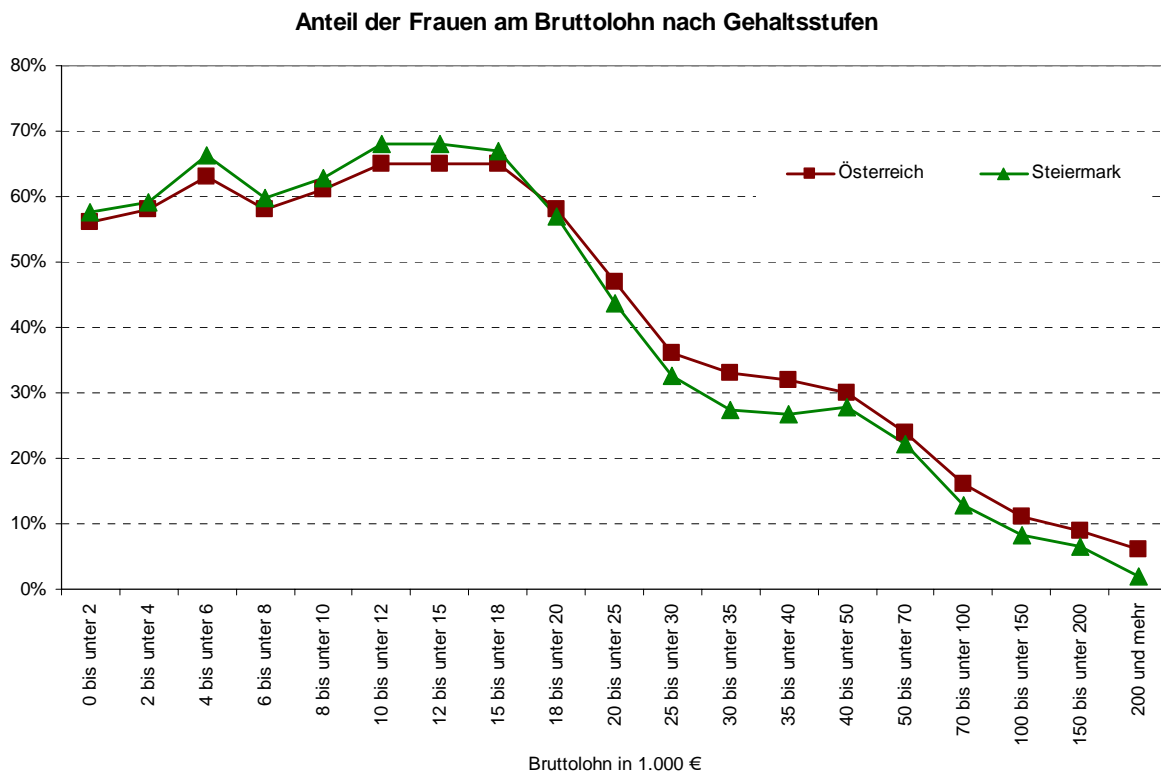
Von den insgesamt 49.339 Personen (1,3% aller Arbeitnehmer), die 2006 ein jährliches Bruttoeinkommen von über 100.000 € erzielten, waren 44.373 Männer (89,9 %) und nur 4.966 Frauen (10,1 %).

Die ASVG-Höchstbeitragsgrenze betrug 2006 52.500 € jährlich. Insgesamt hatten 303.341 (7,9%) unselbständig Erwerbstätige (250.463 Männer und 52.878 Frauen) Einkommen über der Höchstbeitragsgrundlage. Somit hatte etwa jeder 8. unselbständig erwerbstätige Mann und jede 33. Frau ein Einkommen über diesem Betrag. Jeder 47. Mann (2005: 52., 2004: 57.,

2003: 59., 2002: 62.) und jede 354. Frau (2005: 407., 2004: 468., 2003: 476., 2002: 550.) hatten ein Brutto-Einkommen über 100.000 €

Der Anteil der Frauen am Bruttolohn nach Gehaltsstufen im Vergleich von Steiermark und Österreich wird in der Grafik 19 dargestellt. Die Steiermark weist in den niedrigeren Gehaltsstufen bis unter 18.000 Euro brutto höhere Frauenquoten auf als Österreich. In den höheren Gehaltsstufen sind die steirischen Frauenquoten niedriger als die österreichischen.

Grafik 19



Quelle: Statistik Austria; Bearbeitung: LASTAT Steiermark.

6.3.4 Einkommensverteilung (brutto) nach Bezugsstufen und Geschlecht in der Steiermark

Wie aus Tabelle 19 ersichtlich ist, verteilen sich die Einkommen in der Steiermark ähnlich auf die einzelnen Bezugsstufen wie in ganz Österreich, wenngleich auf etwas niedrigerem Niveau und mit geringeren Anteilen der Frauen in den höheren Bezugsstufen. Besonders deutlich werden diese beiden Aussagen bei den Spitzeneinkommen ab 100.000 € belegbar, wo der Frauenanteil in der Steiermark nur 7,4% ausmacht im Vergleich zu 10,1% in Österreich insgesamt. Auch weist nur jeder 63. steirische Mann ein derartiges Einkommen auf (in Österreich immerhin jeder 47.) und jede 640. Frau (in Österreich jede 354.!).

Tabelle 19

Steiermark 2006 lt. Lohnsteuerdaten

Stufen der				Bruttobezüge			Bruttobezüge Arbeitnehmer			Bruttobezüge Arbeitnehmer			Frauen- Anteil an den Fällen
Bruttobezüge				insgesamt			Männer			Frauen			
in 1.000 EUR				Fälle	1.000 EUR	mittel	Fälle	1.000 EUR	mittel	Fälle	1.000 EUR	mittel	
0	bis	unter	2	43.289	39.700	917	18.332	16.800	916	24.957	22.901	918	58%
2	bis	unter	4	27.101	78.682	2.903	11.082	31.640	2.855	16.019	47.042	2.937	59%
4	bis	unter	6	21.517	105.157	4.887	7.253	35.748	4.929	14.264	69.409	4.866	66%
6	bis	unter	8	20.721	145.221	7.008	8.334	58.349	7.001	12.387	86.872	7.013	60%
8	bis	unter	10	21.438	192.977	9.002	7.961	71.894	9.031	13.477	121.082	8.984	63%
10	bis	unter	12	20.659	227.178	10.997	6.592	72.376	10.979	14.067	154.802	11.005	68%
12	bis	unter	15	32.091	433.028	13.494	10.281	138.348	13.457	21.810	294.680	13.511	68%
15	bis	unter	18	34.130	562.572	16.483	11.272	186.543	16.549	22.858	376.029	16.451	67%
18	bis	unter	20	21.934	416.574	18.992	9.438	179.560	19.025	12.496	237.014	18.967	57%
20	bis	unter	25	62.782	1.417.847	22.584	35.307	801.150	22.691	27.475	616.697	22.446	44%
25	bis	unter	30	63.113	1.731.828	27.440	42.569	1.170.137	27.488	20.544	561.691	27.341	33%
30	bis	unter	35	47.584	1.539.084	32.345	34.524	1.117.800	32.377	13.060	421.284	32.258	27%
35	bis	unter	40	32.280	1.205.600	37.348	23.625	882.035	37.335	8.655	323.565	37.385	27%
40	bis	unter	50	40.461	1.801.957	44.536	29.219	1.299.611	44.478	11.242	502.346	44.685	28%
50	bis	unter	70	30.708	1.774.220	57.777	23.883	1.385.023	57.992	6.825	389.197	57.025	22%
70	bis	unter	100	11.775	960.043	81.532	10.252	837.175	81.660	1.523	122.867	80.674	13%
100	bis	unter	150	3.820	447.921	117.257	3.501	410.636	117.291	319	37.286	116.883	8%
150	bis	unter	200	734	124.000	168.937	686	116.014	169.117	48	7.986	166.373	7%
200	und	mehr		534	175.671	328.971	523	170.930	326.826	11	4.740	430.940	2%
Insgesamt				536.671	13.379.260	24.930	294.634	8.981.770	30.484	242.037	4.397.490	18.169	45%
lauf. Bezug bis HBG*)				500.791	10.568.782	21.104							

*) laufender Bezug (=Bruttobezug abzüglich Abfertigung, Urlaubsabfindung etc.) bis zur Höchstbeitragsgrundlage von 52.500 €

Quelle: Statistik Austria, ISIS-Datenbank; Bearbeitung: LASTAT Steiermark.

So hat noch immer ein Viertel der Arbeitnehmer ein Bruttojahreseinkommen von unter 10.000 € wobei aber zu beachten ist, dass in den untersten Bezugsstufen viele geringfügig Beschäftigte, Lehrlinge, Arbeitnehmer mit Teilzeitarbeit und nicht ganzjährig Beschäftigte zu finden sind.

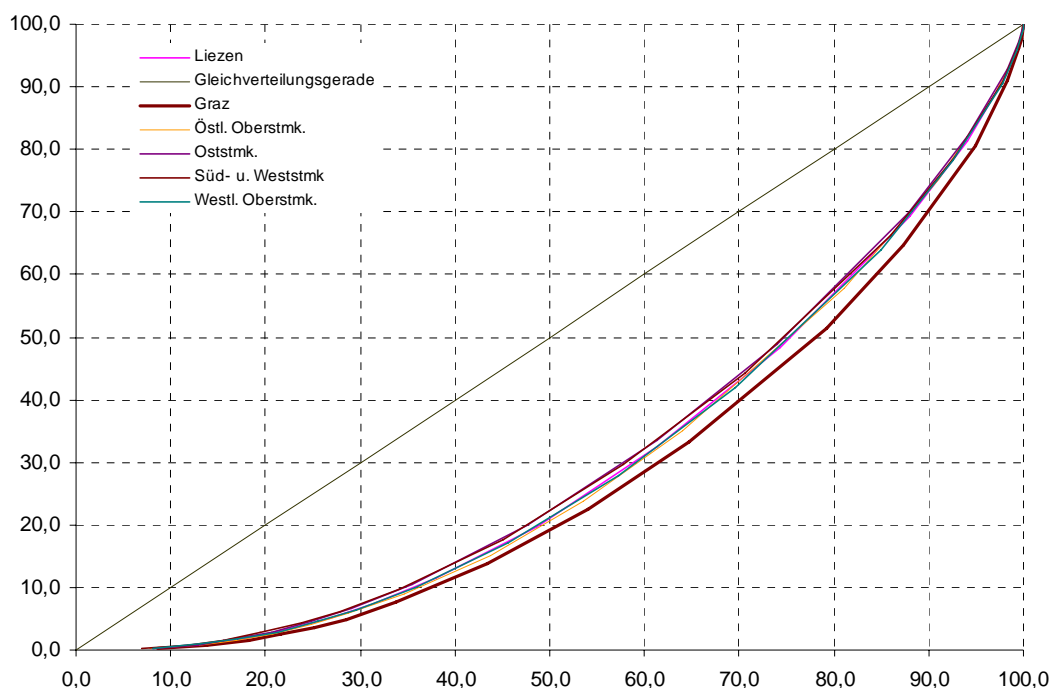
Fast die Hälfte aller Arbeitnehmer (genau 45,3%) verdienen 2006 weniger als 20.000 € mehr als zwei Drittel (69 %) weniger als 30.000 € 16,4 % verdienen über 40.000 € brutto, 7,7 % verdienen über der ASVG-Höchstbeitragsgrundlage.

6.3.5 Regionale Einkommensunterschiede in der Steiermark

Auf die Berechnung des Gini-Koeffizienten und der Darstellung der Lorenz-Kurven haben wir bereits in Kapitel 6.2 verwiesen. Die folgende Grafik 19a zeigt die Verteilung der Bruttoeinkommen in den NUTS-III-Regionen der Steiermark. Es ist auffallend, dass auch im Jahr 2006 die **Bruttoeinkommen außer in Graz in allen anderen Regionen in etwa im gleichen Ausmaß verteilt** sind.

Grafik 19a

Lorenzkurven der steirischen NUTS III Regionen 2006



Quelle: Statistik Austria, ISIS-Datenbank; Bearbeitung: LASTAT Steiermark.

Die Berechnung der Gini-Koeffizienten bringt folgende Ergebnisse: Graz 0,45, Liezen 0,41, Östliche Obersteiermark 0,42, Oststeiermark 0,40, West- und Südsteiermark 0,40, Westliche Obersteiermark 0,41.

Tabelle 20 und Grafik 20 geben einen Überblick über die Brutto- und Nettoeinkommen in den steirischen Bezirken für Männer und Frauen. Grafik 21 zeigt die absolute Einkommensdifferenz zwischen Männern und Frauen.

Das **höchste Einkommen** erzielten jene unselbständig Beschäftigten, die **in Graz-Umgebung** wohnhaft waren: Ihr Jahres-Brutto-Einkommen belief sich auf 27.467 € im Durchschnitt. Ebenda gab es 65.671 Arbeitnehmer, 35.475 Männer, die im Mittel 34.187 € verdienen und 30.196 Frauen, deren durchschnittliches Einkommen 19.572 € brutto betrug.

Mit **Graz-Stadt** gab es einen weiteren Bezirk, deren Bewohner über 27.000 € verdienen – exakt 27.346 € wobei die Männer im Durchschnitt ein Einkommen von 32.613 € und die Frauen ein Einkommen von 21.584 € erreichten.

Die **geringsten Einkommen** wurden nach der wie erwähnt wohnortbezogen ausgewerteten Lohnsteuerstatistik 2006 in den Bezirken **Feldbach** (22.103 €), **Hartberg** (22.126 €), **Liezen** (22.402 €), **Murau** (22.587 €) und **Radkersburg** (22.599 €) erzielt. Auffallend ist **Liezen** als einziger nicht ausgesprochen ländlicher Bezirk. Liezen ist auch der einzige Bezirk (siehe dazu auch Tabelle 21), in dem die Einkommen seit dem Vorjahr zurückgegangen sind.

Im Bezirk **Liezen** nahmen aber sowohl die Bruttolohnsumme (+9,8%) als auch die Zahl der Arbeitnehmer (+10,3%) zu. Der Anstieg der Anzahl der Arbeitnehmer liegt weit über dem Durchschnitt der anderen Bezirke. Da diese Zahl stärker als die Bruttolohnsumme zunahm, lässt sich ein Teil des Rückganges der durchschnittlichen Bruttolöhne daraus erklären. Liezen wies im Vorjahr einen sehr hohen Anteil von Teilzeit und nicht ganzjährig Beschäftigten aus. Die Abnahme der durchschnittlichen Bruttobezüge ist also speziell auf eine Zunahme der Beschäftigten mit niedrigen Einkünften zurückzuführen, dabei war die Zunahme im Gastgewerbe überproportional (Statistik Austria vermutet, dass dies u.a. mit den Aushilfskräften während der Schiflug-Weltmeisterschaft am Kulm zusammenhängen könnten).

Tabelle 20

Politische Bezirke	Bruttobezüge insgesamt			Durchschnittlicher Jahresnetto-bezug EUR	Bruttobezüge insgesamt			Durchschnittlicher Jahresnetto-bezug EUR	Bruttobezüge insgesamt			Durchschnittlicher Jahresnetto-bezug EUR
	Fälle	1.000 EUR	Mittel		Fälle	1.000 EUR	Mittel		Fälle	1.000 EUR	Mittel	
	ArbeitnehmerInnen				Männer				Frauen			
Graz (Stadt)	111.306	3.043.731	27.346	18.686	58.148	1.896.374	32.613	21.786	53.158	1.147.356	21.584	15.296
Bruck an der Mur	27.470	700.551	25.502	17.865	15.283	489.770	32.047	21.921	12.187	210.782	17.296	12.777
Deutschlandsberg	27.319	672.000	24.598	17.362	15.364	455.840	29.669	20.509	11.955	216.161	18.081	13.317
Feldbach	30.241	668.425	22.103	15.865	17.177	458.833	26.712	18.735	13.064	209.592	16.043	12.093
Fürstenfeld	10.688	244.819	22.906	16.324	5.788	158.939	27.460	19.095	4.900	85.880	17.526	13.051
Graz-Umgebung	65.671	1.803.764	27.467	19.043	35.475	1.212.780	34.187	23.140	30.196	590.984	19.572	14.229
Hartberg	29.929	662.222	22.126	15.851	16.964	462.189	27.245	19.051	12.965	200.033	15.429	11.663
Judenburg	19.348	474.051	24.501	17.291	11.029	336.093	30.474	21.027	8.319	137.959	16.584	12.339
Knittelfeld	12.537	310.081	24.733	17.401	7.060	215.749	30.559	20.995	5.477	94.332	17.223	12.770
Leibnitz	34.752	810.064	23.310	16.588	19.494	556.412	28.543	19.852	15.258	253.652	16.624	12.418
Leoben	27.564	709.880	25.754	18.093	15.303	492.666	32.194	22.113	12.261	217.214	17.716	13.076
Liezen	36.308	813.389	22.402	15.895	19.434	538.899	27.730	19.191	16.874	274.490	16.267	12.098
Mürzzuschlag	17.276	444.218	25.713	18.161	9.687	321.203	33.158	22.919	7.589	123.014	16.210	12.088
Murau	12.593	284.444	22.587	16.111	7.200	198.964	27.634	19.309	5.393	85.480	15.850	11.841
Radkersburg	10.038	226.848	22.599	16.179	5.594	149.313	26.692	18.765	4.444	77.536	17.447	12.924
Voitsberg	23.149	563.686	24.350	17.286	12.722	382.901	30.098	20.914	10.427	180.785	17.338	12.860
Weiz	40.482	947.086	23.395	16.582	22.912	654.845	28.581	19.781	17.570	292.241	16.633	12.412
STEIERMARK	536.671	13.379.260	24.930	17.478	294.634	8.981.770	30.484	20.897	242.037	4.397.490	18.169	13.314

Quelle: Statistik Austria; Bearbeitung: LASTAT Steiermark

*Tabelle 21: Veränderungen der mittleren Bruttobezüge
in den steirischen Bezirken von 2005 auf 2006*

	2006	2005	Veränderung
Liezen	22.402	22.503	-0,4%
Graz (Stadt)	27.346	26.836	1,9%
Leibnitz	23.310	22.788	2,3%
Steiermark	24.930	24.297	2,6%
Fürstenfeld	22.906	22.302	2,7%
Feldbach	22.103	21.512	2,7%
Voitsberg	24.350	23.682	2,8%
Graz-Umgebung	27.467	26.712	2,8%
Deutschlandsberg	24.598	23.891	3,0%
Radkersburg	22.599	21.931	3,0%
Hartberg	22.126	21.462	3,1%
Bruck an der Mur	25.502	24.733	3,1%
Judenburg	24.501	23.758	3,1%
Weiz	23.395	22.585	3,6%
Leoben	25.754	24.830	3,7%
Murau	22.587	21.773	3,7%
Knittelfeld	24.733	23.747	4,2%
Mürzzuschlag	25.713	24.616	4,5%

Quelle: Statistik Austria; Bearbeitung: LASTAT Steiermark

7 Einkommensunterschiede und ihre potenziellen Ursachen

7.1 Quellenunterschiede

Wie oben dargelegt wurde, stehen zwei unterschiedliche Datenquellen jährlich zur Verfügung, welche zur Abbildung regionaler Einkommensverhältnisse auf Bezirksebene herangezogen werden. Ihre Ausrichtung und ihre Erfassungsmethode sind unterschiedlich.

Die Ergebnisse beider Datenquellen sind aber von der Erhebungsart, von der Vollständigkeit und der statistischen Methoden her nicht beziehungsweise **nur bedingt vergleichbar**. Naturgemäß auftretende Unterschiede haben im Wesentlichen folgende Ursachen:

Die Daten vom Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger beziehen sich auf das am **Arbeitsort** erzielte mittlere sozialversicherungspflichtige Einkommen. Der **Vollständigkeitsgrad** ist eingeschränkt, weil einerseits Lehrlinge und vor allem aber die pragmatisierten Bediensteten des öffentlichen Dienstes nicht erfasst werden und andererseits die Einkommensspitzen durch die Höchstbeitragsgrenze nicht einbezogen werden können. Beides spielt aber insbesondere in der Beurteilung der Landeshauptstadt Graz nach beiden Quellen eine wesentliche Rolle. Die Darstellung der Einkommen erfolgt in Bruttobezügen, wobei das Durchschnittseinkommen über den Median ermittelt wird. Die Monatswerte ergeben sich aus der Bruttobezugssumme dividiert durch die Anzahl der Versicherungstage multipliziert mit 30.

Die Einkommenswerte aus den Sozialversicherungsdaten sind daher ein guter Indikator für die Verdienstchancen in einer Region als Wirtschaftsstandort und Arbeitsort.

Die Daten aus der Lohnsteuerstatistik beziehen sich nicht auf den **Arbeitsort**, sondern auf den **Wohnort**. Sie lassen Einkommensberechnungen für alle Unselbstständigen sowohl brutto wie auch netto zu. Dabei ist besonders hervorzuheben, dass alle Bezüge in voller Höhe erfasst sind, insbesondere auch jene Bezugsbestandteile, die über der Höchstbeitragsgrundlage für die Sozialversicherung liegen. Diese Datenquelle kann von daher als vollständig angesehen werden. Das „Durchschnittseinkommen“ wird über das arithmetische Mittel errechnet. Die Monatswerte ergeben sich aus der jeweiligen Jahressumme dividiert durch 12 (brutto, wie bei den Sozialversicherungsdaten) bzw. 14 (für Berechnungen des Nettoeinkommens).

Die Einkommenswerte aus der Lohnsteuerstatistik sind daher ein guter Indikator für monetäre Größen, die in einer Region als Wohnort dem Durchschnittsarbeitnehmer für den Verbrauch zur Verfügung stehen.

Zusammenfassend halten wir fest, dass zwischen den am Arbeitsort erzielten und dem am Wohnort zur Verfügung stehenden Einkommen Unterschiede bestehen, die sich zum einen durch den nicht identischen Grad an Vollständigkeit in zweierlei Hinsicht ergeben (bezogen auf den erfassten Personenkreis sowie auf die tatsächliche Einkommenshöhe), zum anderen bestehen aber auch **Pendleraktivitäten**. Vielfach wird gerade dadurch ein (zumeist) höheres Einkommen „importiert“. Dies ist aber als Einflussgröße auf das Einkommen am Wohnort nicht direkt messbar.

Um zumindest Größenordnungen dieser Pendleraktivitäten im Jahr 2001 sichtbar zu machen, werden in **Tabelle 21** jene (im Vergleich zu 1991 durchwegs deutlich gestiegenen) Anteile an Beschäftigten am Wohnort ausgewiesen, die einen Arbeitsort außerhalb des Wohnbezirkes zum Zeitpunkt der **Volkszählung 2001** hatten, wobei der Anteil in Graz-Umgebung mit mehr als drei Fünftel naturgemäß weitaus am höchsten ist, jedoch auch die Bezirke Leibnitz, Fürstenfeld, Voitsberg, Feldbach, Radkersburg, Hartberg, Knittelfeld, Murau, Deutschlandsberg und Weiz weisen hohe Auspendleranteile von einem Drittel und mehr auf.

Tabelle 21

Steiermark (VZ 2001): Bezirksweise Auspendler in Relation zu den Beschäftigten am Wohnort (ohne Pers. in Karenz)			
Bezirk	Beschäftigte am Wohnort (ohne Personen in Karenz)	davon Auspendler über die Bezirksgrenze hinaus¹⁾	
	absolut	absolut	in %
Graz-Stadt	101.110	17.112	16,9
Bruck an der Mur	27.064	6.062	22,4
Deutschlandsberg	27.258	9.181	33,7
Feldbach	30.776	11.554	37,5
Fürstenfeld	10.379	4.038	38,9
Graz-Umgebung	61.282	37.201	60,7
Hartberg	30.704	11.220	36,5
Judenburg	19.459	4.658	23,9
Knittelfeld	12.518	4.472	35,7
Leibnitz	33.665	14.038	41,7
Leoben	26.987	5.558	20,6
Liezen	34.874	5.330	15,3
Mürzzuschlag	17.524	4.973	28,4
Murau	13.217	4.489	34,0
Radkersburg	10.528	3.922	37,3
Voitsberg	22.999	8.704	37,8
Weiz	39.223	13.026	33,2

1) in einen anderen Bezirk, in ein anderes Bundesland oder ins Ausland

Quelle: Statistik Austria, VZ 2001

7.2 Geschlechtsspezifische Unterschiede

Männer haben nach beiden Datenquellen einen deutlichen Einkommensvorsprung.

Die Ursachen für geschlechtsspezifische Einkommensunterschiede sind komplex. Zudem streuen sie regional beträchtlich. Wir haben bereits dargestellt, dass ein wesentlicher Grund darin liegt, dass Frauen im Durchschnitt wesentlich mehr in Teilzeit arbeiten als Männer.

Als weitere Hauptursache kann festgestellt werden, dass die Verdienstmöglichkeiten im **Sekundärsektor** besser sind als im **Dienstleistungssektor**. Die Produktion ist aber auch in der Steiermark überwiegend männlich besetzt, während Dienstleistungen mehrheitlich Frauensache sind. Hochlohnbranchen sind eher im sekundären Sektor angesiedelt, Niedriglohnbranchen dagegen im Dienstleistungssektor. Hochlohnbranchen im sekundären Sektor haben wiederum hohe Männeranteile.

In den Hochlohnbranchen, wie zum Beispiel Energie, Bergbau, Glaserzeugung oder den Metallberufen streuten die Männeranteile laut Volkszählung 2001 zwischen 80 und 90 Prozent. Andererseits sind eindeutig höhere Frauenanteile in Niedriglohnbranchen zu erkennen: Haushaltung: 91%, Herstellung von Bekleidung: 86%, Einzelhandel: 70%, Beherbergungs- und Gaststättenwesen: 63%.

Die geschlechtsspezifischen Einkommensunterschiede sind daher in den Bezirken mit starken Anteilen im sekundären Sektor wesentlich deutlicher ausgeprägt als in anderen Bezirken. Nach beiden Datenquellen ist dies eindeutig zu erkennen, wobei übereinstimmend der Bezirk Mürzzuschlag herausragt. Nach den Daten der VZ 2001 ist von den in Mürzzuschlag wohnhaften männlichen Berufstätigen fast die Hälfte in Hochlohnbranchen tätig, bei den weiblichen Berufstätigen jedoch nur ein Fünftel. Hinzu kommt, dass die weiblichen Berufstätigen ebenda zu etwa der Hälfte in Niedriglohnbranchen tätig sind.

Neben diesen örtlichen Gegebenheiten und der erwähnten Teilzeitbeschäftigung gibt es noch eine Anzahl weiterer Faktoren, die sich in der Berechnung von Durchschnittseinkommen auswirken:

Dazu zählen die teilweise geringere Entlohnung von Frauen in der Privatwirtschaft bei gleichen Voraussetzungen, die höheren Anteile von Überstundenleistenden bei Männern, das etwas höhere Durchschnittsalter männlicher Angestellter, die im Schnitt höhere Qualifikation männlicher Angestellter, um die wichtigsten hervorzuheben.

7.3 Regionale Einkommensunterschiede

Die Ursachen für regionale Einkommensdisparitäten sind vielschichtig.

Hauptsächlich handelt es sich jedoch um **strukturelle Faktoren**, die das Einkommensniveau einer Region bestimmen. Hierbei handelt es sich insbesondere um die Branchenstruktur, die Ausbildung, das Geschlecht und um die Altersstruktur.

Das Einkommen einer Region ist vor allem stark von der Branchenstruktur geprägt, diese wiederum ist vom Qualifikationsniveau und dem Anteil der männlichen und weiblichen Arbeitskräfte abhängig.

Grundsätzlich ist beim Branchenmix nochmals festzuhalten, dass zwischen Sachgüterproduktion und Dienstleistung ein teilweise starkes Lohngefälle gegeben ist, wodurch Industrieregionen bevorzugt sind. Die Dienstleistungen ihrerseits haben wiederum Lohndisparitäten, die von der Qualifikation, dem Frauenanteil, der Teilzeitquote und der Beschäftigungsdauer (spielt beispielsweise im Tourismusbereich eine große Rolle) beeinflusst sein können.

Die Altersstruktur als Ursache ist verständlich. Ältere Arbeitnehmer erzielen durchschnittlich höhere Einkommen (vergleiche auch Tabellen 3 und 4 sowie Grafiken 8a, 8b und 9 in 5.3.5 bzw. 5.3.6). Daher werden für Regionen mit Beschäftigten, die einen höheren Altersdurchschnitt aufweisen, tendenziell auch höhere Einkommen zu erwarten sein. Vom Altersaufbau der Gesamtbevölkerung her betrachtet zählen zum Beispiel die Industrieregionen und die Landeshauptstadt Graz zu den demografisch älteren Gebieten, was sich in abgeschwächter Form in der Altersstruktur der Erwerbstätigen niederschlägt.

Für Regionen mit hohen Anteilen von Saisonarbeit (insbesondere Tourismus (vor allem in Liezen) und Baugewerbe) ist auch zu beachten, dass ebenda die Beschäftigungsdauer nicht ganzjährig ist, wodurch sich geringere Jahreseinkommen ergeben.

7.4 Einkommensniveau im Großraum Graz und in den Industriebezirken am höchsten

Nach dem **Wohnortkonzept** (Lohnsteuerstatistik) liegen **Graz-Stadt und Graz-Umgebung vor den Industriebezirken**. Nach dem **Arbeitsortkonzept** (Sozialversicherungsdaten) liegt **Mürzzuschlag vor Bruck an der Mur an der Spitze**, Graz-Umgebung bzw. Graz-Stadt liegen knapp hinter Leoben und Judenburg auf den Rängen 5 und 6.

Die **Einkommensunterschiede** nach den angesprochenen beiden Konzepten sind im Endeffekt **in Summe nicht** als **besonders hoch** anzusehen (siehe Tabelle 22). Für die Steiermark beträgt die Abweichung 47 € die in den letzten Jahren aber etwas angestiegen (2005: 41 € 2004: 28 € 2003: 21 €) ist. In den einzelnen Bezirken gibt es unterschiedliche Entwicklungen. Die Differenz beträgt z.B. in Mürzzuschlag 291 € oder in Knittelfeld -199 €

Bei der Betrachtung der Daten sollte nie außer Acht gelassen werden, dass es eben zwei verschiedene Datenquellen und Methoden sind, die hier herangezogen werden. Wir werden versuchen, die drei dominierenden Unterschiede größenordnungsmäßig einigermaßen einzuordnen.

1. Die wohl größte Differenz ergibt sich aus der angewandten Berechnungsmethode. Wie bereits in Kapitel 3 dargelegt wurde, liegt das **Durchschnittseinkommen** für die Gesamtheit der unselbständig Beschäftigten um **13% über** deren **mittlerem Einkommen** (jeweils nach der Lohnsteuerstatistik). Diese Aussage gilt für das Bundesland Steiermark, nicht notwendigerweise jedoch für die einzelnen Bezirke. Es ist allerdings nicht anzunehmen, dass in den einzelnen Bezirken erhebliche Abweichungen

diese Faustregel verletzen. Ein exakter Nachweis würde jedoch den Rahmen dieses Berichts sprengen.

2. Der zweite große Unterschied zwischen den beiden dargestellten Statistiken beruht auf der **unterschiedlichen Grundgesamtheit**. Wie o.a. liegen der Statistik des Hauptverbandes alle steuerpflichtigen Arbeiter und Angestellten zu Grunde, die Lohnsteuerstatistik erfasst darüber hinaus jedoch auch Beamte, Lehrlinge und geringfügig Beschäftigte. Wir werden keine Mutmaßungen darüber anstellen, in wie weit dies die Höhe des ausgewiesenen Einkommens nach oben oder unten verschiebt, sondern halten lediglich fest, dass dieser Einfluss für alle Bezirke ähnlich ist. Wenn wir jedoch die **Tabelle 22** auf der folgenden Seite betrachten, stellen wir fest, dass in einigen wenigen Bezirken, insbesondere in Mürzzuschlag, Bruck/Mur, Leoben und Judenburg das Einkommen nach dem Beschäftigungsort (Hauptverband) deutlich höher ist als nach dem Wohnort (Lohnsteuerstatistik). Siehe dazu auch Grafik 21.

Eine wichtige Ursache dafür ist nachfolgend beschrieben:

3. Die **Pendlerverflechtung** trägt wesentlich dazu bei, dass die Rangordnung in den beiden dargestellten Statistiken eine Verschiebung erfährt. Zwar kann von der Einkommenshöhe her eine grobe Einteilung der Bezirke in Industriebezirke (tendenziell eher Hochlohnbranche) und Nicht-Industriebezirke erfolgen, diese regionalen Unterschiede würden allerdings nicht die o.a. Verschiebungen in der Rangordnung nach dem Einkommen erklären. Dazu bedarf es eben zusätzlich der Betrachtung der Pendlerverflechtungen. So liegt als Beispiel der Bezirk Mürzzuschlag nach dem Beschäftigungsort an erster Stelle und nach dem Wohnort an 4. Stelle und dürfte daher gerade bei den höher Verdienenden eine Anzahl von Einpendlern aufweisen.

8. Quellenhinweise

- E. Burger Lebensunterhalt, Erwerbsbeteiligungen und Beruf, Sozioökonomische Strukturen und Veränderungen in der steirischen Bevölkerung, in: Steirische Statistiken, Heft 2/1996, Graz 1996
- Kammer für Arbeiter und Angestellte für Steiermark Regionalstatistik Steiermark 2007, Graz 2007
- M. Mayer Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 2004, in: Steirische Statistiken, Heft 12/2005, Graz 2006
- Erwerb, Beruf, Pendeln und Bildung in der Steiermark, in: Steirische Statistiken, Volkszählung 2001, Ergebnisse II, Hefte 3 und 4/2006, Graz 2006.
- Statistik Österreich Statistik der Lohnsteuer 2006, Wien 2007
- Pendlerstatistik, Volkszählung 2001, Wien 2004
- Bundesministerium für Finanzen www.bmf.gv.at

Allgemeine Themen	
Landesstatistik im Wandel der Zeit und des Umfeldes	2/1993
„Statistik, Prognostik und Politik“: Vortrag von Univ. Prof. Dr. Gerhart Bruckmann bei der Jubiläumsveranstaltung “100 Jahre Steirische Landesstatistik“	1994: Trends und Perspektiven
Grazer Telefonstichprobe – ein alternatives Erhebungsinstrument Verzerrungen von Daten und Vertrauen in Daten von Prof. Dr. Jörg Schütze	1/1991
110 Jahre Landesstatistik Steiermark	1/2002
	8/2003
Beschäftigung und Arbeitsmarkt	
Globale Daten (Quartalsergebnisse) bis einschl. 1/1993	in jedem Heft
Entwicklung des Arbeitsmarktes 1971 bis 1988	2/1989
Steirischer Arbeitsmarkt 1990	1/1991
Steirischer Arbeitsmarkt 1991	1/1992
Steirischer Arbeitsmarkt bezirksweise, 1981 bis 1991	BEZ 1981 - 1991
Steirischer Arbeitsmarkt 1992	1/1993
Steirischer Arbeitsmarkt 1993	1/1994
Steirischer Arbeitsmarkt 1994	1/1995
Steirischer Arbeitsmarkt 1995	6/1996
Steirischer Arbeitsmarkt bezirksweise, 1990 bis 1995	2/1997
Selbständig Beschäftigte in der Steiermark 1991 – 1995 (M. Hussain)	4/1997
Selbständig Beschäftigte in der Steiermark 1992 – 1996	3/1998
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 1995	4/1997
Arbeitsmarkt 1996	4/1997
Arbeitsmarkt 1997	3/1998
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 1996	8/1998
Selbständig Beschäftigte in der Steiermark 1997	8/1998
Arbeitsmarkt 1998	5/1999
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 1997	5/1999
Selbständige in der Steiermark 1998	5/1999
Arbeitsmarkt 1999	9/2000
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 1998	9/2000
Selbständige in der Steiermark 1999	9/2000
Arbeitsmarkt 2000	3/2001
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 1999	3/2001
Selbständige in der Steiermark 2000	3/2001
Arbeitsmarkt 2001	1/2002
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 2000	3/2002
Selbständige in der Steiermark 2001	3/2002
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 2001	6/2002
Arbeitsmarkt 2002	2/2003
Selbständige in der Steiermark 2002	9/2003
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 2002	10/2003
Arbeitsmarkt 2003	1/2004
Selbständige in der Steiermark 2003	5/2004
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 2003	6/2004
Arbeitsmarkt 2004	1/2005
Selbständige in der Steiermark 2004	6/2005
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 2004	12/2005
Arbeitsmarkt 2005	1/2006
VOLKSZÄHLUNG 2001: Steiermark – Ergebnisse II (Textteil) Erwerb, Beruf, Pendeln und Bildung in der Steiermark	3/2006
VOLKSZÄHLUNG 2001: Steiermark – Ergebnisse II (Tabellenteil) Erwerb, Beruf, Pendeln und Bildung in der Steiermark	4/2006
Selbstständige in der Steiermark 2005	8/2006
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 2005	12/2006
Arbeitsmarkt 2006	1/2007
Selbstständige in der Steiermark 2006	8/2007
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 2006	12/2007

Bevölkerung	
Volkszählung 1981: Wohnbevölkerung nach Bezirken und Gemeinden in der Steiermark (revidierte Ergebnisse)	2/1983
Volkszählung 1981: Strukturergebnisse für die Steiermark, Rangfolge der Gemeinden nach Größenklassen der Einwohner	2/1984
Volkszählung 1981: Wohnbevölkerung nach wirtschaftlicher Zugehörigkeit, Stellung im Beruf, Pendler.....	2/1985
Bevölkerungsvorausschätzung für Steiermark bis 2015.....	1/1987
Bevölkerungsentwicklung der Steiermark, Rückblick und Ausblick (Prognose bis 2011).....	1/1988
Die Familie in der Steiermark, VZ 1971 und VZ 1981	2/1988
Einige Aspekte aus der natürlichen Bevölkerungsbewegung 1987 u. statistische Analyse der Lebendgeborenen nach Legitimität, Geburtenfolge und Bezirken, 1986 und 1987	3/1988
Vornamenstatistik: Rangfolge der 50 häufigsten Vornamen 1984/86 in der Steiermark	3/1988
Regionale Entwicklung der Privathaushalte in der Steiermark, Prognose bis 2011	1/1989
Altersstruktur der Bevölkerung 1985 bis 1988.....	1/1989
Bevölkerungsstruktur und Analyse der Lebendgeburten nach dem Wohnort 1988	1/1989
Natürliche Bevölkerungsbewegung und statistische Analyse der Sterbefälle 1988	2/1989
Natürliche Bevölkerungsbewegung in der Steiermark und statistische Analyse der Eheschließungen - Entwicklung bis 1988.....	3/1989
Natürliche Bevölkerungsbewegung in der Steiermark und statistische Analyse der Ehescheidungen - Entwicklung bis 1989.....	4/1989
Demographische Bevölkerungsstruktur und natürliche Bevölkerungsbewegung sowie Analyse der Lebendgeburten nach dem Wohnort im Jahr 1989	1/1990
Vornamenstatistik: Rangfolge der 50 häufigsten Vornamen 1984/89.....	1/1990
Natürliche Bevölkerungsbewegung im I. Quartal 1990 und statistische Analyse der Sterbefälle 1989.....	2/1990
Natürliche Bevölkerungsbewegung in der Steiermark und statistische Analyse der Eheschließungen im Jahr 1989.....	3/1990
Natürliche Bevölkerungsbewegung in der Steiermark und statistische Analyse der Ehescheidungen im Jahr 1989	4/1990
800 Jahre Bevölkerungsentwicklung: 1250 bis 2050	1/1991
Bevölkerungsentwicklung und Bevölkerungsstruktur 1990.....	1/1991
Statistische Analyse der Lebendgeborenen und Gestorbenen 1990 nach politischen Bezirken.....	2/1991
Internationale Wanderungen, Auswirkungen auf die Bevölkerungsbewegung.....	2/1991
Natürliche Bevölkerungsbewegung in der Steiermark im II. Quartal 1991 und das Heirats- und Scheidungsverhalten im Jahr 1990	3/1991
Volkszählung 1991: Aspekte und Trends, vorläufige Ergebnisse	4/1991
Volkszählung 1991: Steiermark; Ergebnisse I, 1993.....	Publikation VZ 1991
Wohnbevölkerung bezirksweise nach Gemeindegrößenklassen, VZ 1981 u. VZ 1991	BEZ 1981 - 1991
Eheschließungen, Ehescheidungen, Lebendgeborene, Gestorbene in steirischen Bezirken, 1981 bis 1991	BEZ 1981 - 1991
Bevölkerungsentwicklung in der Steiermark nach Altersgruppen bezirksweise: 1971, 1981 und 1991	BEZ 1981 - 1991
Bevölkerungsentwicklung und Bevölkerungsstruktur 1991	1/1992
Die Alterungswelle in der Steiermark	1/1992
Vornamenstatistik: Österreich und die Bundesländer bis 1991	2/1992
Natürliche Bevölkerungsbewegung im Jahr 1991 in der Steiermark: Geburten, Sterbefälle, Eheschließungen, Ehescheidungen.....	2/1992
Bevölkerungsentwicklung und Bevölkerungsstruktur 1992.....	1/1993
Natürliche Bevölkerungsbewegung im Jahr 1992 in der Steiermark: Geburten, Sterbefälle, Eheschließungen, Ehescheidungen.....	2/1993
„Die Bevölkerung der Steiermark 1527-2030 - Ist eine Schrumpfung im 21. Jahrhundert unvermeidlich?“: Vortrag von Univ. Prof. Dr. Rainer Münz bei der Jubiläumsveranstaltung „100 Jahre Steirische Landesstatistik“	1994: Trends und Perspektiven
Vitalstruktur der steirischen Bevölkerung im 20. Jahrhundert	3/1994
Natürliche Bevölkerungsbewegung 1993 mit Trendbeobachtungen.....	3/1994
Aktuelle Vornamenstatistik	3/1994

Bevölkerung (Fortsetzung)	
Ausländische Wohnbevölkerung in der Steiermark	3/1994
Volkszählung 1991: Steiermark, Ergebnisse II	2/1995
Natürliche Bevölkerungsbewegung 1994 mit Trendbeobachtungen	4/1995
Volkszählung 1991 - Steiermark Ergebnisse III.....	1/1996
Die steirische Bevölkerung des Jahres 1995	2/1996
Lebensunterhalt, Erwerbsbeteiligung und Beruf	2/1996
Natürliche Bevölkerungsbewegung 1995 mit Trendbeobachtungen	2/1996
Volkszählung 1991 - Steiermark Ergebnisse IV.....	5/1996
Einwohnererhebung vom 1.1.1997.....	1/1997
Wohnbevölkerung bezirksweise nach Gemeindegrößenklassen, VZ 1981 u. VZ 1991	2/1997
Eheschließungen, Ehescheidungen, Lebendgeborene, Gestorbene nach Steirischen Bezirken, 1981 bis 1995	2/1997
Natürliche Bevölkerungsbewegung 1996 mit Trendbeobachtungen	3/1997
Vornamenstatistik 1996.....	3/1997
Die steirische Bevölkerung des Jahres 1996	4/1997
Einwohnererhebung vom 1.1.1998.....	1/1998
Die steirische Bevölkerung 1997.....	4/1998
Natürliche Bevölkerungsbewegung 1997 mit Trendbeobachtungen	4/1998
Vornamensstatistik 1997	4/1998
Ausgewählte Maßzahlen für Frauen aus der Volkszählung 1991.....	4/1998
Ageing II, Demographisches Altern in der Steiermark	1/1999
Einwohnererhebung vom 1.1.1999.....	4/1999
Natürliche Bevölkerungsbewegung 1998 mit Trendbeobachtungen	4/1999
Vornamensstatistik 1998	4/1999
Zusammenleben unter einem Dach: Haushalte, Familien und Wohnungen in der Steiermark von 1800 bis 2050.....	1/2000
Die ausländische Wohnbevölkerung in der Steiermark.....	4/2000
Jugend in der Steiermark	5/2000
Einwohnererhebung vom 1.1.2000.....	6/2000
Natürliche Bevölkerungsbewegung 1999 mit Trendbeobachtungen	6/2000
Regionalprognose Steiermark – Die Bevölkerung von 1999 – 2050.....	2/2001
Einwohnererhebung vom 1.1.2001.....	4/2001
Natürliche Bevölkerungsbewegung 2000 mit Trendbeobachtungen	4/2001
Kind sein in der Steiermark.....	7/2001
Determinanten für die Geburt eines ersten Kindes in der Steiermark	8/2001
Vornamenstatistik 2000 – Steiermark/Österreich.....	8/2001
Natürliche Bevölkerungsbewegung 2001 mit Trendbeobachtungen	2/2002
Vornamenstatistik 2001 – Steiermark/Österreich.....	2/2002
Aspekte der Fruchtbarkeit in der Steiermark.....	1/2003
Natürliche Bevölkerungsbewegung 2002 mit Trendbeobachtungen	3/2003
Vornamenstatistik 2002 – Steiermark/Österreich.....	3/2003
Volkszählung 2001: Steiermark – Ergebnisse I.....	4/2003
Familiengestaltung und Akzeptanz von Maßnahmen in der steirischen Bevölkerung – Kinderwunsch – Kinderzahl und Rahmenbedingungen - Endbericht	5/2003
Familiengestaltung und Akzeptanz von Maßnahmen in der steirischen Bevölkerung – Kinderwunsch – Kinderzahl und Rahmenbedingungen - Tabellenteil.....	6/2003
Natürliche Bevölkerungsbewegung 2003 mit Trendbeobachtungen	3/2004
Vornamensstatistik 2003 – Steiermark/Österreich	3/2004
ÖROK-Bevölkerungsprognose 2001 – 2031.....	4/2005
Natürliche Bevölkerungsbewegung 2004 mit Trendbeobachtungen	5/2005
Vornamensstatistik 2004 – Steiermark/Österreich	5/2005
Steiermark – Bevölkerungsstand 1.1.2005	8/2005
Natürliche Bevölkerungsbewegung 2005 mit Trendbeobachtungen	6/2006
Vornamensstatistik 2005 – Steiermark/Österreich	6/2006
Steiermark – Bevölkerungsstand 1.1.2006	7/2006
Armut und Lebensbedingungen in der Steiermark	9/2006
Umfrage zum „Steirischen Elternbrief“ – Statistische Auswertung	10/2006
Privathaushalte in der Steiermark – VZ 2001 und Entwicklung 1971-2050	3/2007

Bevölkerung (Fortsetzung)	
Familien in der Steiermark – VZ 2001 und Entwicklung 1971-2050.....	4/2007
Natürliche Bevölkerungsbewegung 2006 mit Trendbeobachtungen	5/2007
Vornamensstatistik 2006 – Steiermark/Österreich	5/2007
Steiermark – Wohnbevölkerung am 1.1.2007	9/2007
Regionale Bevölkerungsprognosen Steiermark: Gemeindeprognose 2007, ÖROK- Bezirksprognose 2006	11/2007
Bildung	
Sozio-statistische Aspekte aus dem Kindergartenwesen, 1831 bis 1988/89.....	4/1989
Kindergärten und Schüler in den steirischen Bezirken, 1981/82 - 1990/91	BEZ 1981 – 1991
Steirische Bildungsstatistik: Kindergärten, Horte, Schulen, Akademien, Hochschulen als Sonderpublikation bis 1994	Jährlich
Steirische Bildungsstatistik 1994/95	5/1995
Steirische Bildungsstatistik 1995/96	4/1996
Kindergärten in den steirischen Bezirken 1981/82 - 1995/96	2/1997
Pflichtschulen in den steirischen Bezirken 1981/82 - 1995/96.....	2/1997
Berufsbildende höhere Schulen in den steirischen Bezirken 1981/82 - 1995/96.....	2/1997
Steirische Bildungsstatistik 1996/97	6/1997
Steirische Bildungsstatistik 1997/98	5/1998
Steirische Bildungsstatistik 1998/99	8/1999
Steiermark: Sozio-statistische Aspekte aus der Entwicklung des Kindergartenwesens – Aktualisierte Fassung	4/2000
Steirische Bildungsstatistik 1999/2000.....	10/2000
Steirische Bildungsstatistik 2000/2001.....	5/2001
Gesundheit	
Die primärärztliche Versorgung in der Steiermark 1988.....	4/1988
Regionale Häufigkeiten und Konzentrationen von Todesursachen in der Steiermark 1969/73 und 1978/84	2/1990
Todesursachen in der Steiermark, 1969/73 und 1978/84 (alle Todesursachengruppen).....	TOD 1990
Todesursachen (Hauptgruppen) in den steirischen Bezirken, 1969/73 und 1978/84.....	BEZ 1981 – 1991
Körperliche Beeinträchtigungen in der Bevölkerung	12/2000
Todesursachen (Hauptgruppen) in den steirischen Bezirken, 1969/73 und 1978/84.....	2/1997
Todesursachen in der Steiermark 1986 - 1996	4/1998
Die primärärztliche Versorgung in der Steiermark 1988 - 1998	8/1998
Todesursachen in der Steiermark, 1979/84 und 1989/94 (alle Todesursachengruppen).....	2/2000
Niedergelassene Ärzteschaft in der Steiermark.....	6/2007
Konjunktur und volkswirtschaftliche Gesamtrechnung	
Konjunkturverlauf (Quartalsergebnisse) bis einschl. 1/1993	in jedem Heft
Regionale Aspekte aus der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung 1971-1986	2/1989
Beiträge zum Brutto-Inlandsprodukt 1983 bis 1989.....	3/1990
Steueraufkommen, Steiermark bezirkweise, 1982 bis 1991	BEZ 1981 - 1991
Netto-Inlandsprodukt, Steiermark bezirkweise, 1981 bis 1986	BEZ 1981 - 1991
Konjunkturverlauf im 1. Halbjahr 1993	3/1993
„Vom vergangenen, laufenden und künftigen Strukturwandel: Zur Dynamik der Steirischen Wirtschaft“: Vortrag von Univ. Prof. Dr. Gunther Tichy bei der Jubiläumsveranstaltung „100 Jahre Steirische Landesstatistik“	1994: Trends und Perspektiven
Konjunkturverlauf im Kalenderjahr 1993	1/1994
Beiträge zum nominellen Brutto-Inlandsprodukt 1983 bis 1992, Neuberechnung.....	1/1995
Konjunkturverlauf im Kalenderjahr 1994	1/1995
Konjunkturverlauf im Kalenderjahr 1995	6/1996
Steueraufkommen, Steiermark bezirkweise, 1991 bis 1995	2/1997
Steuerkraft-Kopfquoten 1996, Land-Bezirke-Gemeinden.....	2/1998
Wirtschaft und Konjunktur 1997	7/1998

Konjunktur und volkswirtschaftliche Gesamtrechnung (Fortsetzung)	
„Eine ökonomische Analyse des Strukturwandels der steirischen Wirtschaft“: Endbericht von Univ.-Prof. Dr. J. Göllles, Dr. M. Hussain, Joanneum Research, Gefördert vom Jubiläumfond der Österr. Nationalbank (Projekt NR. 6495).....	7/1998
Steuerkraft-Kopfquoten 1997, Land-Bezirke-Gemeinden.....	8/1998
Wirtschaft und Konjunktur 1998.....	6/1999
Steuerkraft-Kopfquoten 1998, Land-Bezirke-Gemeinden.....	6/1999
Wirtschaft und Konjunktur 1999.....	13/2000
Steuerkraft-Kopfquoten, Land-Bezirke-Gemeinden 1999.....	13/2000
Steuerkraft-Kopfquoten Land-Bezirke-Gemeinden 2000.....	9/2001
Wirtschaft und Konjunktur 2000.....	10/2001
Steuerkraft-Kopfquoten Land-Bezirke-Gemeinden 2001.....	5/2002
Wirtschaft und Konjunktur 2001/02.....	7/2002
Steuerkraft-Kopfquoten Land-Bezirke-Gemeinden 2002.....	9/2003
Wirtschaft und Konjunktur 2002/03.....	2/2004
Steuerkraft-Kopfquoten Land-Bezirke-Gemeinden 2003.....	5/2004
Wirtschaft und Konjunktur 2003/04.....	3/2005
Steuerkraft-Kopfquoten Land-Bezirke-Gemeinden 2004.....	9/2005
Wirtschaft und Konjunktur 2004/05.....	5/2006
Steuerkraft-Kopfquoten Land-Bezirke-Gemeinden 2005.....	11/2006
Wirtschaft und Konjunktur 2005/06.....	7/2007
Steuerkraft-Kopfquoten Land-Bezirke-Gemeinden 2006.....	10/2007
Land- und Forstwirtschaft	
Globale Daten (Quartalsergebnisse) bis einschl. 1/1993.....	in jedem Heft
Die land- und forstwirtschaftliche Betriebsgrößenstruktur im Jahr 1980.....	2/1985
Ergebnisse aus der land- und forstwirtschaftlichen Betriebszählung 1990.....	3/1992
Sonderpublikationen	
Steirische Schul- bzw. Bildungsstatistik bis 1994.....	jährlich
Landtagswahlstatistik 1981.....	1982
Landtagswahlstatistik 1986.....	1987
Kleine Steiermark Datei ab 1990.....	jährlich
Landtagswahlstatistik 1991.....	1991
100 Jahre Steirische Landesstatistik, Trends und Perspektiven.....	1994
Landtagswahl 1995, Erstauswertung.....	1995
Landtagswahlstatistik 1995, Dokumentation.....	1996
Bezirksindikatoren und Bezirksübersichten 1981 - 1995.....	2/1997
Tourismus	
Sommerhalbjahre bis einschließlich SHJ 1986.....	Heft 1 / lfd Jahrgang
Winterhalbjahre bis einschließlich WHJ 1986/87.....	Heft 3 / lfd Jahrgang
Sommerhalbjahr 1987.....	4/1987
Winterhalbjahr 1987/88.....	2/1988
Sommerhalbjahr 1988.....	4/1988
Winterhalbjahr 1988/89.....	2/1989
Sommerhalbjahr 1989.....	3/1989
Steirischer Tourismus, bezirkweise, 1979 bis 1989.....	T 1988/89
Winterhalbjahr 1989/90 (Kurzfassung).....	2/1990
Winterhalbjahr 1989/90.....	3/1990
Sommerhalbjahr 1990.....	4/1990
Trends und regionale Tourismusindikatoren 1990.....	1/1991
Winterhalbjahr 1990/91 (Kurzfassung).....	2/1991
Winterhalbjahr 1990/91 mit Wirtschaftsindikatoren.....	3/1991
Sommerhalbjahr 1991 und Fremdenverkehrsyear 1990/91.....	4/1991
Trends und regionale Tourismusindikatoren 1991.....	1/1992
Steirischer Tourismus, bezirkweise, 1981 bis 1991.....	BEZ 1981 - 1991
Winterhalbjahr 1991/92.....	2/1992
Nächtigungszahlen nach Betriebsgruppen und Bezirken, WHJ 1980-1991.....	2/1992
Bettenbestandsstatistik - Zeitreihenübersicht, WHJ 1980-1991.....	2/1992
Sommerhalbjahr 1992 und Fremdenverkehrsyear 1991/92.....	4/1992
Bettenbestandsstatistik - Zeitreihenübersicht, SHJ 1980-1990.....	4/1992

Tourismus (Fortsetzung)	
Trends und regionale Tourismusindikatoren 1992	1/1993
Winterhalbjahr 1992/93.....	2/1993
Sommerhalbjahr 1993	1994
Trends und regionale Tourismusindikatoren 1993	1/1994
Winterhalbjahr 1993/94.....	2/1994
Sommerhalbjahr 1994 und Fremdenverkehrsjahr 1993/94.....	4/1994
Statistische Analyse des Fremdenverkehrs für den Bezirk Liezen.....	1/1995
Tourismuswirtschaft 1994 im Bundesländervergleich	1/1995
Winterhalbjahr 1994/95.....	3/1995
Sommerhalbjahr 1995 und Fremdenverkehrsjahr 1994/95.....	6/1995
Winterhalbjahr 1995/96.....	3/1996
Tourismuswirtschaft 1995 im Bundesländervergleich	6/1996
Thermenbericht	6/1996
Sommerhalbjahr 1996 und Fremdenverkehrsjahr 1995/96.....	7/1996
Steirischer Tourismus, bezirkweise, 1981 bis 1995.....	2/1997
Tourismuswirtschaft 1997 im Bundesländervergleich	4/1997
Winterhalbjahr 1996/97.....	5/1997
Sommerhalbjahr 1997 und Fremdenverkehrsjahr 1996/97.....	7/1997
Tourismuswirtschaft 1997 im Bundesländervergleich	2/1998
Tourismus in alpinen Schigebieten.....	2/1998
Winterhalbjahr 1997/98.....	2/1999
Sommerhalbjahr 1998	3/1999
Winterhalbjahr 1998/99.....	7/1999
Sommerhalbjahr 1999 mit Gastbeitrag: Konzepte und Trends in der Tourismusstatistik auf nationaler und internationaler Ebene.....	3/2000
Winterhalbjahr 1999/2000.....	7/2000
Sommerhalbjahr 2000	1/2001
Wintertourismus 2001	6/2001
Sommertourismus 2001.....	9/2001
Wintertourismus 2001/2002	4/2002
Sommertourismus 2002.....	2/2003
Wintertourismus 2003	7/2003
Thermenbericht 2003.....	7/2003
Tourismusstudie Liezen.....	7/2003
Sommertourismus 2003.....	2/2004
Wintertourismus 2004	4/2004
Sommertourismus 2004.....	2/2005
Wintertourismus 2005	11/2005
Sommertourismus 2005.....	2/2006
Wintertourismus 2006.....	8/2006
Sommertourismus 2007.....	2/2007
Wintertourismus 2007	8/2007
Tourismus (Zeitreihenserie)	
Ankünfte u. Nächtigungen aller Herkunftsländer in allen Unterkunftsarten, WHJ, SHJ, FVJ, KLJ 1980 –1989.....	9/1999
Ankünfte u. Nächtigungen aller Herkunftsländer in allen Unterkunftsarten, WHJ, SHJ, FVJ, KLJ 1989 –1999.....	10/1999
Unfallgeschehen, Straßenverkehr	
Straßenverkehrsunfälle, globale Daten (Quartalsergebnisse) bis I. Qu.1989	in jedem Heft
Alpinunfälle, 1985 und 1986.....	1/1987
Straßenverkehrsunfälle im Kalenderjahr 1988 nach Unfallursachen	3/1989
Unfallbilanz auf den steirischen Straßen im Jahr 1989	2/1990
Unfallbilanz auf den steirischen Straßen im Jahr 1990	2/1991
Strukturen und Dimensionen im Unfallgeschehen 1989 (Mikrozensus).....	4/1991
Steiermark bezirkweise: Kfz-Neuzulassungen, Kfz-Bestand, Kfz-Dichte, Unfälle, Verunglückte, 1981 bis 1991	BEZ 1981 -1991
Unfallgeschehen im Straßenverkehr 1992.....	3/1993
Verlauf des Unfallgeschehens seit dem Zweiten Weltkrieg und Kfz-Best.....	5/1994
Unfallgeschehen im Straßenverkehr 1993.....	5/1994

Unfallgeschehen (Fortsetzung)	
Unfallgeschehen im Straßenverkehr 1994.....	7/1995
Unfallgeschehen im Straßenverkehr 1995.....	8/1996
Steiermark bezirkweise: Kfz-Neuzulassungen, Kfz-Bestand, Kfz-Dichte, 1981 bis 1995.....	2/1997
Steiermark bezirkweise: Unfälle, Verunglückte, 1981 bis 1995.....	2/1997
Unfallgeschehen im Straßenverkehr 1996.....	8/1997
Unfallgeschehen im Straßenverkehr 1997.....	6/1998
Unfallgeschehen im Straßenverkehr 1998.....	11/1999
Steiermark – Motorisierung im 20. Jahrhundert.....	11/1999
Straßenverkehr 1999, KFZ-Bestand, Unfallgeschehen 1999.....	12/2000
Unfallgeschehen im Privatbereich, Freizeit, Sport.....	12/2000
Straßenverkehr 2000, KFZ-Bestand, Unfallgeschehen 2000.....	6/2001
Straßenverkehr 2001, KFZ-Bestand, Unfallgeschehen 2001.....	4/2002
Straßenverkehr 2002, KFZ-Bestand, Unfallgeschehen 2002.....	10/2003
Straßenverkehr 2003, KFZ-Bestand, Unfallgeschehen 2003.....	4/2004
Straßenverkehr 2004, KFZ-Bestand, Unfallgeschehen 2004.....	11/2005
Straßenverkehr 2005, KFZ-Bestand, Unfallgeschehen 2005.....	8/2006
Straßenverkehr 2006, KFZ-Bestand, Unfallgeschehen 2006.....	8/2007
Wahlen	
bis 1999 siehe unter Sonderpublikationen	
Landtagswahl 2000, Erstausswertung.....	8/2000
Landtagswahl 2000, Dokumentation.....	11/2000
Landtagswahl 2005, Erstausswertung.....	7/2005
Landtagswahl 2005, Dokumentation.....	10/2005
Wohnbau	
Wohnbaustatistik 1987.....	1/1989
Wohnbaustatistik 1988.....	3/1989
Wohnbaustatistik 1989.....	3/1990
Wohnbaustatistik 1990 mit vorläufigen Ergebnissen der Häuser- u. Wohnungszählung 1991.....	3/1991
Häuser- u. Wohnungszählung 1991, Hauptergebnisse.....	3/1992
Wohnbaustatistik 1991 mit Bezirksergebnissen.....	3/1992
Wohnbau, Steiermark bezirkweise, 1981 bis 1991.....	BEZ 1981 - 1991
Wohnbaustatistik 1992 mit Bezirksergebnissen.....	3/1993
Häuser- und Wohnungszählung 1991, Steiermark.....	1994
Wohnbaustatistik 1993 mit Bezirksergebnissen.....	5/1994
Wohnbaustatistik 1994.....	7/1995
Wohnbaustatistik 1995.....	8/1996
Wohnbau, Steiermark bezirkweise, 1981 bis 1995.....	2/1997
Wohnbaustatistik 1996.....	8/1997
Wohnbaustatistik 1997.....	6/1998
Wohnbaustatistik 1998.....	6/1999
Wohnbaustatistik 1999.....	13/2000
Wohnbaustatistik 2000.....	10/2001
Wohnbaustatistik 2001.....	7/2002
Wohnbaustatistik 2002.....	10/2003